

**Österreich 2025:
Perspektiven für Österreichs
Landwirtschaft bis 2025**

Franz Sinabell

Wissenschaftliche Assistenz: Dietmar Weinberger

Österreich 2025: Perspektiven für Österreichs Landwirtschaft bis 2025

Franz Sinabell

November 2016

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Landwirtschaftskammer Österreich

Begutachtung: Marcus Scheiblecker • Wissenschaftliche Assistenz: Dietmar Weinberger

Inhalt

Im vorliegenden Dokument werden Perspektiven zur Entwicklung und Struktur der österreichischen Landwirtschaft bis zum Jahr 2025 analysiert. Basierend auf umfangreichem Datenmaterial werden die wesentlichen Entwicklungstendenzen und Herausforderungen beschrieben. Die meisten der vorgestellten Projektionen sind keine Prognosen, sondern Fortschreibungen von Trendentwicklungen. Sie liefern ein Bild über Tendenzen unter der Annahme einer gleichbleibenden Entwicklung. Die Ergebnisse können verwendet werden, um im Zuge eines Strategieprozesses Zukunftsbilder zu entwerfen, die durch geeignete Maßnahmen angestrebt werden. Die Arbeit liefert damit die Grundlage für strukturierte Diskussionsprozesse unter Akteuren innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft.

Das Forschungsprogramm "Österreich 2025" wird von Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Oesterreichischer Nationalbank, Klima- und Energiefonds, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und Hannes Androsch Stiftung bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanziell unterstützt. Einzelne Projekte finanziert durch die Bundesarbeitskammer, das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Landwirtschaftskammer Österreich und die Wirtschaftskammer Österreich werden ebenfalls im Rahmen des Forschungsprogramms abgewickelt.

Rückfragen: Franz.Sinabell@wifo.ac.at, Dietmar.Weinberger@wifo.ac.at

2016/333-3/SOe/WIFO-Projektnummer: 5315

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 50,00 € • Download 40,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/59102>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Wertschöpfung, Einkommen und Beschäftigung in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft	7
2.1	<i>Kennzahlen der Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung</i>	7
2.2	<i>Entwicklung der Preise von Agrargütern und von Vorleistungen</i>	12
2.3	<i>Beschäftigungsentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft</i>	14
2.4	<i>Produktionsentwicklung in der Landwirtschaft</i>	15
2.5	<i>Regionale Entwicklung in der Landwirtschaft</i>	18
3	Agrarstruktur - beobachtete Entwicklung und Ausblick	21
3.1	<i>Betriebsentwicklung und Flächennutzung</i>	21
3.2	<i>Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft</i>	23
3.3	<i>Entwicklung der Struktur landwirtschaftlicher Betriebe im Detail</i>	25
3.4	<i>Agribusiness – die vor- und nachgelagerten Sektoren</i>	28
4	Bevölkerungs- und Nachfrageentwicklung	30
4.1	<i>Entwicklung der Bevölkerung global</i>	30
4.2	<i>Entwicklung der Bevölkerung in Österreich</i>	33
4.3	<i>Marktausblick und Preiserwartung in der EU</i>	35
4.4	<i>Beobachtungen und Erwartung zum Nahrungsmittelverbrauch in Österreich</i>	40
5	Klimawandel, Treibhausgasemissionen und Klimaziele	43
6	Diskussion und Schlussfolgerungen	46
	Literaturhinweise	49
	Tabellen- und Abbildungsanhang	50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hauptergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) und der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) - Werte zu jeweiligen Preisen	8
Tabelle 2: Nomineller Wert der Landwirtschaftlichen Produktion zu Erzeugerpreisen laut Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR).....	17
Tabelle 3: Nomineller Wert von landwirtschaftlichen Produktion, Vorleistungen, Abschreibungen, Wertschöpfung und Einkommen zu Herstellungspreisen laut Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR).....	18
Tabelle 4: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) nach Nuts 3-Regionen, Entwicklung der Bruttowertschöpfung (BWS)	20
Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der Betriebe und der Bodennutzung nach Bundesländern, ASE 1999 und ASE 2013, Trend bis 2025	22
Tabelle 6: Trendentwicklung der Zahl der Betriebe und der Bodennutzung nach Bundesländern 2025 auf Basis der Veränderungen zwischen ASE 1999 und ASE 2013	23
Tabelle 7: Entwicklung der Zahl der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft.....	25
Tabelle 8: Entwicklung des Viehbestands (GVE) und der Zahl der Viehhalter nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025.....	26
Tabelle 9: Größenstruktur in der Milchkuhhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025.....	27
Tabelle 10: Größenstruktur in der Schweinehaltung – 1999, 2013 und Trend 2025	27
Tabelle 11: Bruttowertschöpfung in den der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen – Detail	29
Tabelle 12: Beschäftigte im Jahresdurchschnitt und Wertschöpfung in den der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen – Überblick.....	30
Tabelle 13: Entwicklung der Weltbevölkerung	31
Tabelle 14: Bevölkerung Österreichs zu Jahresbeginn nach Alterskohorten	33
Tabelle 15: Bevölkerung zu Jahresbeginn nach der Herkunft	34
Tabelle 16: Erzeugung und Nahrungsverbrauch von Kartoffeln laut Versorgungsbilanz und Trendfortschreibung.....	41
Tabelle 17: Erzeugung und Nahrungsverbrauch von pflanzlichen Produkten, in Gruppen zusammengefasst, gemäß Versorgungsbilanz.....	42
Tabelle 18: Erzeugung und Nahrungsverbrauch von pflanzlichen Produkten, in Gruppen zusammengefasst, gemäß Versorgungsbilanz.....	43
Tabelle 19: Treibhausgas-Emissionen 2005-2014 und Ziele nach Klimaschutzgesetz (KSG) in Mio. t CO ₂ Äquivalent	44

Tabelle 20: Nomineller Wert der Landwirtschaftlichen Produktion zu Erzeugerpreisen laut Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR).....	50
Tabelle 21: Nomineller Wert der Forstwirtschaftlichen Produktion und Einkommen zu Herstellungspreisen laut Forstwirtschaftlicher Gesamtrechnung (FGR).....	51
Tabelle 22: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) nach Nuts 3-Regionen, Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung	52
Tabelle 23: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) nach Nuts 3-Regionen, Entwicklung der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter und Trend bis 2025	53
Tabelle 24: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen laut Forstwirtschaftlicher Gesamtrechnung (FGR) nach Bundesländern	54
Tabelle 25: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern, ASE 1999 und ASE 2013, Trend bis 2025.....	57
Tabelle 26: Entwicklung des Rinderbestands und der Zahl der Rinderhalter nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025.....	58
Tabelle 27: Größenstruktur in der Rinderhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025	58
Tabelle 28: Entwicklung des Schweinebestands und der Zahl der Schweinehalter nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025.....	59
Tabelle 29: Größenstruktur in der Zuchtsauenhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025.....	59
Tabelle 30: Entwicklung des Bestands und der Zahl der Halter von Schafen nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025.....	60
Tabelle 31: Größenstruktur in der Schafhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025	60
Tabelle 32: Entwicklung des Bestands und der Zahl der Halter von Ziegen nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025.....	61
Tabelle 33: Entwicklung des Bestands und der Zahl der Halter von Hühnern nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025.....	61
Tabelle 34: Größenstruktur in der Legehennenhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025.....	62
Tabelle 35: Beschäftigte im Jahresdurchschnitt in den der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen – Detail	63
Tabelle 36: Bevölkerung zu Jahresbeginn nach Alterskohorten und Bundesländern, sowie Bevölkerungsprognose bis 2025.....	64
Tabelle 37: Bevölkerung zu Jahresbeginn nach der Herkunft	65
Tabelle 38: Entwicklung der Bevölkerung zu Jahresbeginn in der Europäischen Union	66
Tabelle 39: Entwicklung der Flächen und Erntemengen, sowie Trend bis 2025.....	67
Tabelle 40: Entwicklung der Flächen und Erntemengen, sowie Trend bis 2025.....	68
Tabelle 41: Entwicklung der Flächen und Erntemengen, sowie Trend bis 2025.....	69
Tabelle 42: Erzeugung und Nahrungsverbrauch laut Versorgungsbilanz	70

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kennzahlen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im zeitlichen Verlauf... 10	10
Abbildung 2: Kennzahlen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung im zeitlichen Verlauf.... 10	10
Abbildung 3: Entwicklung der Preise für Landwirtschaftliche Erzeugnisse (Index 2000=100) 12	12
Abbildung 4: Entwicklung der Preise für Vorleistungen und Kapitalgüter (Index 2000=100) 14	14
Abbildung 5: Erwerbstätige zu Vollzeitäquivalenten (VZÄ) laut VGR..... 15	15
Abbildung 6: Entwicklung der Weltbevölkerung und der internationalen Nahrungsmittelpreise (real, 2010=100) 32	32
Abbildung 7: Bevölkerungsprognose von ÖROK und Statistik Austria 35	35
Abbildung 8: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für einige pflanzliche Produkte in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016..... 36	36
Abbildung 9: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Fleisch in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016 37	37
Abbildung 10: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Milch und Butter in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016 38	38
Abbildung 11: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Ethanol und Biodiesel in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016 39	39
Abbildung 12: Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft laut LGR 55	55
Abbildung 13: Bruttoanlageinvestitionen (BAI) des Sektors Landwirtschaft 56	56
Abbildung 14: Bruttoanlageinvestitionen (BAI) des Sektors Forstwirtschaft 56	56

1 Einleitung

Unternehmerisches Handeln wird neben dem Streben nach Umsetzung der Unternehmensziele auch wesentlich davon beeinflusst, wie unsicher die Rahmen- und Marktbedingungen in der Zukunft eingeschätzt und bewertet werden. Davon hängt die Bereitschaft ab, Investitionen zu tätigen, den Betrieb zu erweitern oder fortzuführen oder neue Einkommensquellen zu erschließen. Ein hohes Maß an Unsicherheit oder Ungewissheiten, die nicht zu beziffern sind, erschweren Entscheidungen und führen dazu, dass bestimmte Investitionen unterbleiben und Neuentwicklungen oder Erweiterungen gar nicht erst in Angriff genommen werden.

Im Bereich der österreichischen Landwirtschaft ist für viele Entscheidungen nicht allein die wirtschaftliche Rentabilität die wichtigste Richtschnur. Die allermeisten Betriebe sind im Besitz von Familien. Bei der Wahl über den Einsatz von Arbeitskräften, Kapital und anderen Ressourcen steht nicht immer das Gewinnstreben an erster Stelle. Der Vermögensaufbau, die Begrenzung von Produktions- und Preisrisiken durch Diversifizierung, die Erschließung von Einkommensquellen außerhalb der Primärproduktion und ökologische Motive sind aus Sicht des Unternehmenshaushalts häufig genauso wichtige Entscheidungsgrößen. Die Entscheidungsträger werden durch die in der Zukunft zu erwartenden Marktbedingungen mehr herausgefordert werden als bisher und der Zwang zu unternehmerischen Handeln wird weiter zunehmen.

Für Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter ist ein unvoreingenommener Blick auf die absehbaren Entwicklungen eine wesentliche Voraussetzung für laufende Entscheidungen. Die in der Vergangenheit durchgeführten Investitionen, oder eingegangene Verträge im Rahmen des Programms der ländlichen Entwicklung, der Gemeinsamen Agrarpolitik, oder mit Geschäftspartnern, bestimmen den Rahmen der Anpassungsmöglichkeiten, der dadurch auch eingeengt werden kann. Die absehbare Entwicklung mit einem Horizont auf das Jahr 2025 kann in dieser Hinsicht eine wichtige Orientierungshilfe darstellen, um tägliche Entscheidungen kohärenter auf weiter in der Zukunft liegende Ziele abzustimmen. Zu den potentiellen Informationsquellen zählen Einschätzungen über mögliche Marktentwicklungen im Hinblick auf Absatzmengen und die Entwicklung der Preise von Agrarprodukten und Produktionsmitteln. Auch die zu erwartende Veränderung der Agrarstruktur ist eine wichtige Entscheidungsgröße. Daraus können Rückschlüsse auf die Verfügbarkeit des wichtigsten Produktionsfaktors, von Ackerland und Grünland, und somit auf mögliche Wachstumspotentiale gewonnen werden.

Die Entwicklung des Agrarsektors wird zudem maßgeblich von den agrarpolitischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Im Hinblick darauf hat es in den letzten zehn Jahren entscheidende Änderungen gegeben. Wichtige Reformschritte, die im Jahr 2003 eingeleitet wurden, wurden erst in jüngster Vergangenheit durchgeführt, wie die Abschaffung der Milchquote. Andere Anpassungen in der *ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik*, wie

die Umsetzung des Modells regional einheitlicher Flächenprämien sind noch im Gang. Der für Österreich besonders wichtige Bereich der *zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik*, das Programm der ländlichen Entwicklung, ist ebenfalls erst seit Kurzem in neu ausgerichteter Form gültig. Mehrere Maßnahmen werden erst gegen Ende der Programmperiode (also 2020) ihre Wirkung entfalten. Ein wirtschaftlicher Ausblick, der bis auf das Jahr 2025 gerichtet ist, muss daher diese agrarpolitischen Rahmenbedingungen mit berücksichtigen.

Zukünftige wirtschaftspolitische Änderungen solcher Rahmenbedingungen können allerdings aufgrund ihrer Unbestimmtheit nicht in das vorliegende Szenario aufgenommen werden, sondern nur die bereits vorliegenden samt ihrer Wirkungsentfaltung im kommenden Jahrzehnt. Daher wird hier die grundlegende Annahme getroffen, dass die wesentlichen Rahmenbedingungen bis 2025 Bestand haben:

- die Agrarmarktpolitik strebt weiter danach, vermehrt auf zunehmend offeneren und globalen Märkten Agrargüter, Lebensmittel und Getränke abzusetzen und die Position als Netto-Exporteur auszuweiten;
- am Gemeinsamen Markt werden die Eingriffe auf den Agrargütermärkten weiter verringert. Als Sicherheitsnetze für einige Märkte dienen Instrumente wie die Ausschreibung der privaten Lagerhaltung oder Interventionen, wenn die Preise auf extrem niedrigem Niveau sind;
- Prämien für die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen, deren Erhalt an strikte Auflagen gebunden ist und deren Höhe allenfalls nominell gleich bleiben, werden auch über die Periode 2020 hinaus weiter ausbezahlt;
- auch das Programm der Ländlichen Entwicklung wird weiterhin in einer neuen Periode fortgeführt - besonders wichtig für Österreich ist dabei die Weiterführung der Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Regionen, die Förderung der biologischen Landwirtschaft und die Unterstützung bei Investitionen.

Das Hauptaugenmerk der Studie liegt zwar auf dem Agrarsektor in Österreich. Die nähere Betrachtung zeigt aber, dass auch vor- und nachgelagerte Unternehmen einen großen Einfluss auf das Gedeihen des Agrarsektors haben. Aus agrarischen Rohstoffen entstehen überwiegend durch heimische Verarbeiter hochwertige Lebensmittel, die oft unter Bezugnahme auf die regionale Herkunft vermarktet werden. Dadurch gelingt es, auf vielen Märkten leicht höhere Preise zu erzielen. Dies schützt die Erzeuger zwar nicht vor den starken Preisschwankungen, aber es eröffnet kleine Spielräume um strukturell bedingte Nachteile zu kompensieren. Ein Teil der vorliegenden Studie beschäftigt sich daher mit der österreichischen Lebensmittelwirtschaft.

In der vorliegenden Untersuchung werden für die österreichische Land- und Forstwirtschaft relevante wirtschaftliche Größen beschrieben, ihre vergangenen Entwicklungen werden zur Erklärung aktueller Entwicklungen nachgezeichnet und ihre möglichen Weiterentwicklungen skizziert. Der Zweck ist die Beschreibung einer faktenbasierten Darstellung der Sachverhalte, begleitet von einem kurzen Kommentar. Diese Darstellung kann als Grundlage zur

Beurteilung der Ausgangslage und von Stärken und Schwächen herangezogen werden sowie für strategische Entscheidungen in der Landwirtschaft, der Interessensvertretung und in den vor- und nachgelagerten Sektoren.

In den folgenden Abschnitten werden zunächst für Wertschöpfung und Einkommen in der Landwirtschaft herausgearbeitet, welche Trends in der Vergangenheit zu beobachten waren. Diese dienen als Grundlage für einen Ausblick in die kommenden zehn Jahren.

Darauf aufbauend werden die absehbaren Entwicklungen zu Bevölkerung und internationalen Märkten skizziert, da diese die Rahmenbedingungen für die Nachfrage nach Agrargütern bestimmen. Hierdurch wird eine Entscheidungshilfe für die in der Landwirtschaft tätigen Betriebe wie auch der Agrarpolitik geboten um den bevorstehenden Herausforderungen begegnen zu können. Im abschließenden Kapitel werden in einem Resümee die wichtigsten Herausforderungen zusammengefasst.

2 Wertschöpfung, Einkommen und Beschäftigung in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft

2.1 Kennzahlen der Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung

Das Einkommen aus land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit und die Einkommensentwicklung der agrarisch tätigen Haushalte sind jene Kennzahlen, denen die größte Aufmerksamkeit in der agrarpolitischen Diskussion zukommt. Die Beobachtung des Einkommens ist deshalb besonders wichtig, da dies die wichtigste Quelle für den Lebensunterhalt bäuerlicher Familien ist. Aus dem Vergleich der Entwicklung mit anderen Sektoren in der Landwirtschaft und anderen Berufsgruppen sind auch Rückschlüsse über die relative Entwicklung möglich. Beide Aspekte sind sowohl für die europäische als auch für die österreichische Agrarpolitik besonders bedeutend.

Es gibt drei wichtige Quellen, in denen das Einkommen laufend beobachtet wird:

- Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR): Bei dieser Rechnung steht die Entstehung des Einkommens im Vordergrund. Es handelt sich um ein Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die gesamte Agrarproduktion wird erfasst, die Vorleistungen, die Abschreibungen und die öffentlichen Transfers werden berücksichtigt, um das Einkommen zu ermitteln. Der Fokus liegt auf dem Einkommen aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter. Es wird die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital gemessen, wobei eine Zurechnung zu ihnen nur teilweise vorgenommen wird.
- Der Grüne Bericht: In diesem Bericht wird Rechenschaft über die Erreichung der Ziele des Landwirtschaftsgesetzes abgelegt. Er wird jährlich dem österreichischen Parlament übermittelt und berichtet über die Ergebnisse der LGR. Ein großer Teil widmet sich der Darstellung der Einkommenssituation in den landwirtschaftlichen

Betrieben, die nach verschiedensten Charakteristika unterschieden werden. Da hier auch andere Einkommensquellen außerhalb der Landwirtschaft berücksichtigt werden, zeichnet der Bericht ein genaues Bild über die Lage bäuerlicher Familienbetriebe.

- Die Europäische Statistik über das Einkommen und die Lebensbedingungen (EU-SILC): In dieser Statistik wird die wirtschaftliche Lage aller Haushalte repräsentativ erfasst und es werden auch die Lebensbedingungen erhoben. EU-SILC ist zwar nicht fokussiert auf die Landwirtschaft, wie die beiden oben genannten Statistiken, erlaubt aber genaue Aufschlüsse über die Entwicklung der Einkommens- und Lebensbedingungen von Haushalten, deren Einkommen aus dem Primärsektor stammt, mit den übrigen Haushalten.

Im Vordergrund der vorliegenden Analyse steht die Entwicklung des Agrarsektors. Daher ist die beste Quelle für diesen Zweck die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, die in erster Linie genaue Anhaltspunkte über die Produktion liefert. Die beiden anderen Statistiken liefern darüber hinaus wichtige Informationen, die im vorliegenden Zusammenhang weniger relevant sind, jedoch helfen Strukturveränderungen und Problembereiche zu lokalisieren.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) und der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) - Werte zu jeweiligen Preisen

Landwirtschaft	2000	2005	2010	2015	2015/2000
	Mio. €				%
Produktionswert zu Herstellungspreisen ¹⁾	5.518,17	5.286,16	6.315,45	6.778,79	+ 22,8
- Vorleistungen	3.011,54	3.079,71	3.748,93	4.166,80	+ 38,4
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	2.506,63	2.206,44	2.566,52	2.611,99	+ 4,2
- Abschreibungen	1.337,29	1.417,82	1.621,44	1.852,54	+ 38,5
= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	1.169,34	788,63	945,09	759,45	- 35,1
± sonst. Produktionsabgaben/Subventionen	789,80	1.372,43	1.380,43	1.185,68	+ 50,1
= Faktoreinkommen zu Herstellungspreisen	1.959,14	2.161,05	2.325,52	1.945,13	- 0,7
Forstwirtschaft	2000	2005	2010	2015	2015/2000
	Mio. €				%
Produktionswert zu Herstellungspreisen	996,53	1.202,60	1.535,18	1.618,92	+ 62,5
- Vorleistungen	296,67	368,70	485,73	544,95	+ 83,7
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	699,86	833,90	1.049,45	1.073,96	+ 53,5
- Abschreibungen	143,88	170,66	198,98	217,92	+ 51,5
= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	555,98	663,24	850,47	856,04	+ 54,0
± sonst. Produktionsabgaben/Subventionen	-6,45	-10,64	-1,91	-18,03	+ 179,5
= Faktoreinkommen zu Herstellungspreisen	549,53	652,60	848,56	838,02	+ 52,4

Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Berechnungsstand Juli 2016; Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, Berechnungsstand Juli 2016; -¹⁾ Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs.

Die wichtigsten Bestimmungsgrößen für das Einkommen in Wirtschaftssektoren zählen die Werte von Produktion und Vorleistungen, die Abschreibungen und die öffentlichen Transfers. In Tabelle 1 werden die aktuellen Ergebnisse der LGR im oberen Bereich vorgestellt. Im unteren Bereich sind die Ergebnisse der FGR, der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung, zusammengestellt.

Ein Vergleich zwischen der Landwirtschaftlichen (siehe Tabelle 1) und der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung zeigt folgende *Gemeinsamkeiten*, wenn man die Periode 2000 bis 2015 näher betrachtet:

- der Produktionswert der beiden Sektoren ist in den letzten anderthalb Jahrzehnten deutlich gestiegen, besonders deutlich war der Zuwachs in der Forstwirtschaft;
- die Vorleistungen, also die Ausgaben für Betriebsmittel und Dienstleistungen haben ebenfalls deutlich zugenommen, besonders stark war die Zunahme in der Forstwirtschaft;
- auch die Abschreibungen (das Maß für die Investitionen in der Vergangenheit) haben in beiden Sektoren zugenommen.

Die wesentlichen *Unterschiede* in den Entwicklungen zwischen Land- und Forstwirtschaft in der Periode 2000 bis 2015 waren:

- Die Bruttowertschöpfung (vergleichbar mit dem Deckungsbeitrag, also Erlös minus variable Kosten) ist in der Forstwirtschaft stark gestiegen (+56%) während sie in der Landwirtschaft kaum zugenommen hat (+4%).
- Die Abschreibungen sind in der Landwirtschaft deutlich stärker angewachsen als die Bruttowertschöpfung, während die beiden Größen in der Forstwirtschaft in einem ähnlichen Umfang angestiegen sind.
- Die Konsequenz ist, dass die Nettowertschöpfung in der Landwirtschaft um mehr als ein Drittel abgenommen hat. In der Forstwirtschaft konnte sie um mehr als die Hälfte erhöht werden. Die Nettowertschöpfung der Forstwirtschaft hat in den letzten Jahren praktisch das gleiche Niveau erreicht wie jene der Landwirtschaft und im Jahr 2015 deutlich überflügelt.

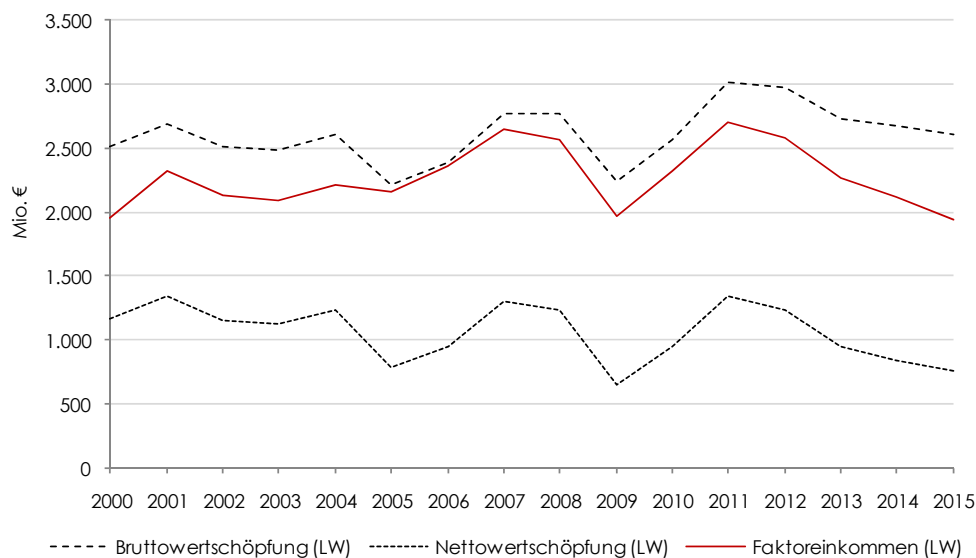
Da Vorleistungen und vor allem Abschreibungen in der Landwirtschaft besonders stark gestiegen sind, nahm die Entwicklung der Netto-Wertschöpfung einen sehr ungünstigen Verlauf. Der hohe Aufwand für Abschreibungen ist die Folge sehr hohen Investitionen in der Vergangenheit. Im Gegensatz dazu bildet eine starke Ausweitung der Netto-Wertschöpfung in der Forstwirtschaft eine solide Basis für steigende Faktoreinkommen. Öffentliche Transfers in der Landwirtschaft reichten gerade aus, um annähernd das gleiche nominelle Faktoreinkommen wie vor zehn Jahren zu erreichen.

Bei Betrachtungen über einen längeren Zeitraum sind die Start- und Endpunkte des Vergleichs von Bedeutung und es sollten keine weitreichenden Schlussfolgerungen gezogen werden, wenn man lediglich zwei Zeitpunkte betrachtet. Dies ist in der Land- und Forstwirtschaft besonders wichtig, da in beiden Sektoren der Produktionswert starken Änderungen ausgesetzt ist, je nach Preissituation im betrachteten Jahr.

In der Landwirtschaft ist darüber hinaus auch die Änderung der Agrarpolitik zu beachten und die Art und Weise wie bestimmte agrarpolitische Instrumente in der LGR ihren Niederschlag finden. Im Jahr 2000 war in der EU die Marktpreisstützung für wichtige landwirtschaftliche Güter noch von großer Bedeutung und produktbezogene Förderungen

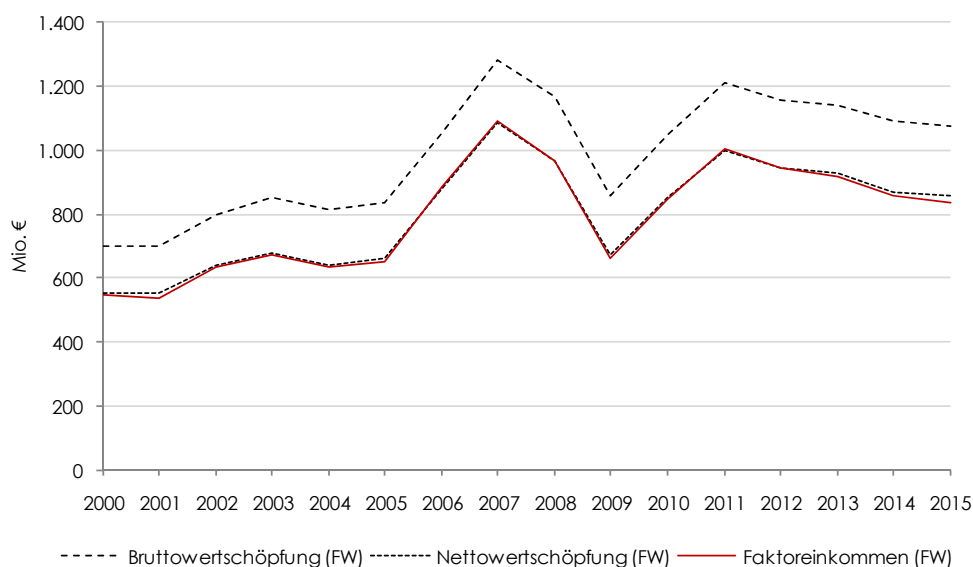
wurden in der Position "Produktionswert zu Herstellungspreisen" mit erfasst. Eine Folge davon ist, dass in der Position Nettowertschöpfung auch Transfers enthalten sind, die nach der Reform im Jahr 2003 unter "sonst. Produktionsabgaben/Subventionen" erfasst sind. Dies ist am Anstieg der Werte in dieser Position zwischen 2000 und 2005 gut sichtbar. Für die Forstwirtschaft kommt dieser Sachverhalt nicht zum Tragen.

Abbildung 1: Kennzahlen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im zeitlichen Verlauf



Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2016.

Abbildung 2: Kennzahlen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung im zeitlichen Verlauf



Q: Statistik Austria, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2016.

Abbildung 1 und Abbildung 2 zeigen die Entwicklung von Brutto- und Nettowertschöpfung und Faktoreinkommen für die Landwirtschaft und Forstwirtschaft über einen längeren zeitlichen Verlauf. Die Gegenüberstellung macht deutlich, dass beide Sektoren in den letzten 16 Jahren zweimal vom gleichen konjunkturellen Zyklus erfasst waren wie die Gesamtwirtschaft, allerdings mit einer zeitlichen Verzögerung. Unmittelbar vor und nach dem großen wirtschaftlichen Einbruch im Jahr 2009 entwickelte sich die Produktion (nicht abgebildet) und mit ihr die Brutto-Wertschöpfung gut. Seit einem Höhepunkt im Jahr 2011 erlitten beide Sektoren jedes Jahr in Folge Einbußen, die zu sinkendem Einkommen beigetragen haben. Aus dem Vergleich der beiden Abbildungen ist gut sichtbar, dass der Keil zwischen Brutto- und Nettowertschöpfung in der Landwirtschaft immer größer wird.

Dies geht auf die deutliche Steigerung der Abschreibung zurück was die Gefahr einer Erosion des Kapitalstocks mit sich birgt, falls dies nicht durch entsprechende Neuinvestitionen kompensiert wird. Die Bruttoinvestitionen der Forst- und der Landwirtschaft werden in den Abbildungen 12 und 13 dargestellt und belegen, diese Möglichkeit.

Der Abstand zwischen dem Verlauf der roten Linie (Faktoreinkommen) und der kurz strichlierten Linie (Nettowertschöpfung) ist durch öffentliche Transfers zu erklären. Sie spielen keine nennenswerte Rolle in der österreichischen Forstwirtschaft.

Folgende naheliegenden Schlussfolgerungen können aus der Gegenüberstellung der Entwicklung zwischen Land- und Forstwirtschaft in den letzten Jahren gezogen werden:

- die Netto-Wertschöpfung, also das Maß für die am Markt erzielten Beiträge zum Einkommen, ist in der Land- und Forstwirtschaft annähernd auf dem gleichen Niveau;
- die Forstwirtschaft benötigt zwar mehr Fläche aber viel weniger andere Ressourcen wie Kapital und Arbeitskräfte;
- für kombinierte Betriebe, also landwirtschaftliche Betriebe, die auch forstwirtschaftliche Flächen bewirtschaften, ist der Holzertrag an Bedeutung gewachsen;
- die Forstwirtschaft ist folglich eine zunehmend wichtigere Einkommensquelle und angesichts des nachhaltig nutzbaren Holzpotentials ist eine weitere Expansion auch wünschenswert.

Landwirte und Forstwirte haben nur eine äußerst begrenzte Preissetzungsmacht. Lediglich durch Weiterverarbeitung am Betrieb Finalprodukte zu erzeugen oder durch besondere Qualitätsattribute einen höheren Erlös je Einheit zu erzielen sind die beiden wichtigsten Alternativstrategien. Viele Betriebe nutzen diese Spielräume und können sich daher etwas von der generellen Marktentwicklung abheben, aber sie können sich nicht völlig davon entkoppeln.

Zu den wichtigsten betrieblichen Entscheidungen zählen jene über Investitionen. Die Entwicklung der Brutto-Anlageninvestitionen ist im Anhang (Abbildung 13 und Abbildung 14) dargestellt. Aus der Gegenüberstellung von Land- und Forstwirtschaft ist zu sehen, dass

Investitionen in der Landwirtschaft weniger stark von einem günstigen bzw. ungünstigen Marktumfeld abhängen als Investitionen in der Forstwirtschaft.

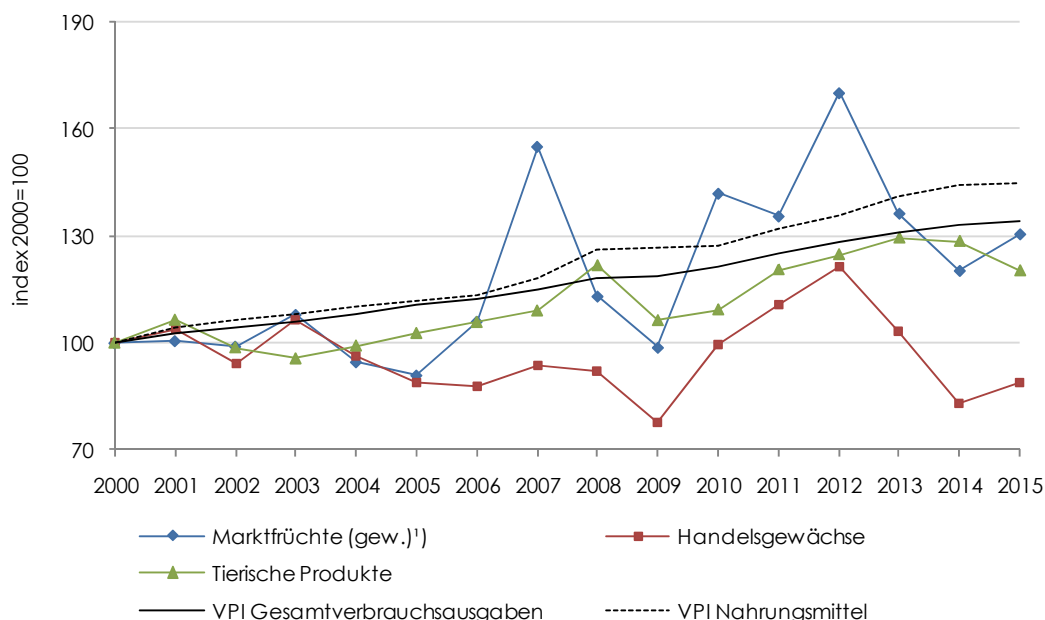
Die hohen Abschreibungen in der Landwirtschaft können den Schluss nahe legen, dass zu viel investiert wird. Eine wichtige Empfehlung an Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter ist jedenfalls, Investitionen sehr sorgfältig zu tätigen.

Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang, dass die hohen Investitionskosten für Gebäude maßgeblich auch von Regulierungen und von Auflagen beeinflusst werden, die außerhalb der Kontrolle landwirtschaftlicher Betriebe sind. Diese Überlegungen unterstreichen aber, wie wichtig ein unvoreingenommener Blick auf mögliche künftige Entwicklungen ist. Investitionen, vor allem jene in Gebäude oder Maschinen, die sehr spezifisch und kaum gehandelt werden, müssen mit größter Sorgfalt getätigt werden.

2.2 Entwicklung der Preise von Agrargütern und von Vorleistungen

Die im vorigen Abschnitt beschriebenen Ergebnisse werden zu einem großen Teil von Faktoren beeinflusst, die von der Landwirtschaft kaum beeinflusst werden können, nämlich der Entwicklung der Preise von Agrargütern und Vorleistungen. Diese haben sich in den letzten Jahren zu Ungunsten der Landwirtschaft entwickelt, wie schon in den Jahrzehnten zuvor – abgesehen von den Phasen starker Markteingriffe durch die Agrarpolitik.

Abbildung 3: Entwicklung der Preise für Landwirtschaftliche Erzeugnisse (Index 2000=100)



Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Produktionswert zu Erzeugerpreisen, Entwicklung der nominellen Preise; Verbraucherpreisindex; -¹⁾ Marktfrüchte sind Obst-, Gemüse- oder Getreideerzeugnisse und wurden mit dem jeweiligen Produktionswert in Mio. Euro gewichtet.

In Abbildung 3 ist die Entwicklung von Agrarpreisen ab dem Jahr 2000 als Index mit dem Wert von 100 für das Jahr 2000 dargestellt. Es ist deutlich zu sehen, dass abgesehen von den Preisen für Handelsgewächse (in erster Linie Zuckerrüben) die nominellen Preise leicht gestiegen sind. Besonders volatil waren die Preise von Marktfrüchten (vor allem Getreide).

Auffällig an der Preisentwicklung landwirtschaftlicher Güter ist, dass die Preise durchwegs weniger stark gestiegen sind als die Verbraucherpreise insgesamt bzw. die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel. Diese beiden Indexreihen sind zu Vergleichszwecken angeführt, um den Anstieg der Lebenshaltungskosten anzuzeigen. Die Entwicklung wichtiger Marktpreise für die Landwirtschaft muss also vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass die Lebenshaltungskosten (auch für bäuerliche Haushalte) insgesamt stärker gestiegen sind.

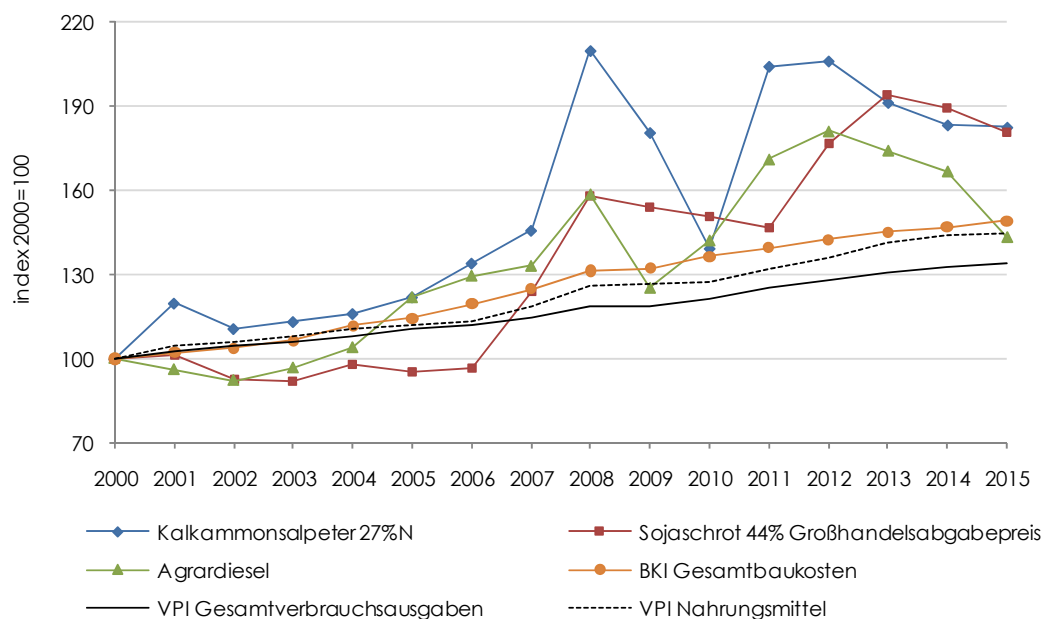
Die Preisentwicklung der zur Erzeugung von Agrargütern notwendigen Vorleistungen, darunter Dünger, Treibstoff, Futtermittel und Anlagegüter sind in Abbildung 4 abgebildet. Zu Vergleichszwecken ist auch hier die allgemeine Preisentwicklung dargestellt (siehe VPI Gesamtverbrauchsausgaben und VPI Nahrungsmittel).

In Abbildung 4 fällt ins Auge, dass die Teuerung der Betriebsmittel bzw. der Baukosten stärker war als die jene der Vergleichszeitreihen. Betrachtet im Zusammenhang mit Abbildung 3 ist erkennbar, dass sich etwa ab dem Jahr 2005 die Preisentwicklungen von Agrargütern und den Vorleistungen abgekoppelt haben. War zu Beginn der betrachteten Periode noch ein einigermaßen Gleichklang der Preisentwicklung zu beobachten, so weitet sich die "Preisschere" seit etwa zehn Jahren zunehmend auf.

Die Entwicklung der letzten Jahre von sinkenden Preisen auf wichtige agrarische Produkte bei gleichzeitig steigenden Vorleistungspreisen setzte aus landwirtschaftlicher Produktion erzielbaren Einkommen deutlich unter Druck.

Wie bereits im vorigen Abschnitt erwähnt sind die Möglichkeiten der Landwirte begrenzt, sich von der allgemeinen Preisentwicklung abzukoppeln. Allenfalls besteht die Möglichkeit den Produktmix zu ändern (z.B. Harnstoffdünger statt Kalkammonsalpeter) oder durch vermehrte Qualitätsproduktion und Weiterverarbeitung einen kleinen Puffer zwischen den erzielten eigenen Preisen und den Marktpreisen für beliebig austauschbare Waren zu erzielen. Eine wesentliche Schlussfolgerung aus der Betrachtung der Preise ist, dass die Kosten der Produktion stärker steigen als die Erlöse, es sei denn, es gelingt mit weniger Inputs die gleiche Menge zu erzielen oder den Output zu steigern obwohl die eingesetzten Mengen gleich geblieben sind. Jeder landwirtschaftliche Betrieb muss daher unablässig danach streben, die Produktivität zu verbessern, um zu vermeiden ins Hintertreffen zu gelangen.

Abbildung 4: Entwicklung der Preise für Vorleistungen und Kapitalgüter (Index 2000=100)



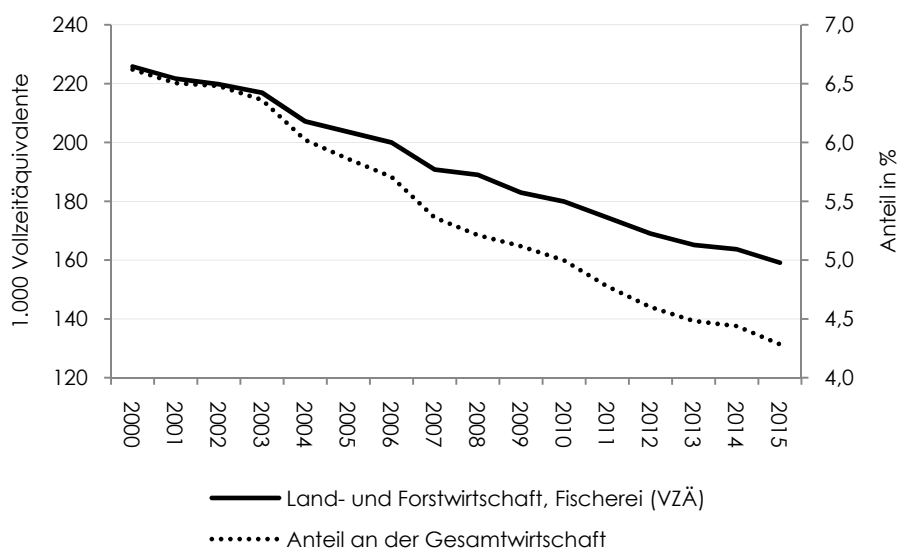
Q: Statistik Austria, Verbraucherpreisindex, Baukostenindex. AMA, Marktinformationen Getreide und Ölsaaten.

2.3 Beschäftigungsentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Sowohl die Landwirtschaft als auch Forstwirtschaft zählen zu jenen Sektoren in der Volkswirtschaft, in denen der Beschäftigungsumfang in der Vergangenheit kontinuierlich abgenommen hat. Damit geht einher, dass der Anteil der Beschäftigung in der Volkswirtschaft kontinuierlich abnimmt.

Im Jahr 2015 betrug der Beschäftigungsumfang im Primärsektor noch etwas mehr als 159.000 Vollzeitäquivalente. Im Jahr 2000 waren es um fast 70.000 mehr. Setzt sich diese Entwicklung fort, so ist damit zu rechnen, dass sich im Jahr 2025 die Beschäftigung gegenüber 2000 nahezu halbiert bzw. gegenüber heute um ein Viertel auf annähernd 110.000 VZÄ verringert.

Abbildung 5: Erwerbstätige zu Vollzeitäquivalenten (VZÄ) laut VGR



Q: Statistik Austria, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR); WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Entwicklung ist jedoch nicht einheitlich, wie ein genauer Blick auf die Beschäftigungsentwicklung in der Landwirtschaft zeigt (siehe

Abbildung 12 im Anhang):

- die Arbeitsleistung durch selbständig Erwerbstätige (gemäß LGR "Nicht entlohnter Arbeitseinsatz" genannt) hat kontinuierlich abgenommen, und zwar sogar etwas stärker als der Beschäftigungsumfang insgesamt;
- die Arbeit durch unselbständig Erwerbstätige, also Landarbeiter und Angestellte sowie Saisonarbeitskräfte (gemäß LGR "entlohnter Arbeitseinsatz" genannt) hat hingegen kontinuierlich zugenommen.

In Österreich scheiden Landwirtinnen und Landwirte in der Regel aus dem Agrarsektor aus, wenn sie in Pension gehen oder wenn sie außerhalb der Landwirtschaft einer zusätzlichen Beschäftigung nachgehen. Findet ein Betrieb keine Nachfolger, so kommt es zu keinem Neueintritt. Andere Betriebe übernehmen in diesem Fall oft oder pachten die frei werdenden Flächen und stellen dazu teilweise Leute ein womit es zu einer Verschiebung von den Selbständigen hin zu den unselbständig Beschäftigten kommt (siehe dazu die Gegenüberstellung in

Abbildung 12).

2.4 Produktionsentwicklung in der Landwirtschaft

Den in Tabelle 1 dargestellten wirtschaftlichen Eckdaten liegen teils sehr unterschiedliche Entwicklungen zugrunde. Erst ein längerfristiger Vergleich macht solche Entwicklungen

deutlich, zeigt aber auch wie stark die landwirtschaftliche Produktion von aktuellen Marktpreisentwicklungen beeinflusst wird.

In Tabelle 2 sind die wichtigsten Produktionszweige der österreichischen Landwirtschaft detaillierter dargestellt. Um zu vermeiden, dass besonders gute bzw. besonders schlechte Jahre den Vergleich erschweren, wurden in der Tabelle Drei-Jahresdurchschnitte ausgewiesen. Die Wachstumsraten in % pro Jahr beziehen sich auf die Durchschnitte von 2000/02 bis 2013/2015 bzw. von 2004/05 bis 2012/13.

Über die längere Periode betrachtet ist der Wert der Produktion bewertet zu Erzeugerpreisen (die produktbezogenen Prämien zu Beginn der Periode sind also ausgeklammert) im Schnitt pro Jahr um etwas über 2% gestiegen. Die größte Zunahme ist im Bereich Eier, Geflügelfleisch, Erdäpfel, Obst und landwirtschaftlicher Dienstleistungen (dazu zählt Urlaub am Bauernhof) zu verzeichnen gewesen, da sich in diesen Bereichen die Nachfrage gut entwickelte. Vergleichsweise günstiger als insgesamt entwickelte sich auch der Gartenbau und die Getreideproduktion. Produktionssparten mit hohem Gewicht wie die Milch- oder Schweineproduktion entwickelten sich schlechter als die Erzeugung insgesamt.

Weitere Details zur Produktion im Pflanzenbau sind in Tabelle 20 im Anhang zusammengefasst, die Entwicklung der Vorleistungen kann Tabelle 3 entnommen werden.¹ Da zwischen 2000/02 und 2013/2015 die Produktionskosten (die Vorleistungen, Abschreibungen und ausbezahlten Löhne und Gehälter) jeweils stärker gewachsen sind als die Einnahmen aus dem Verkauf der Produkte und Dienstleistungen (der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs) ergab sich eine Senkung der Nettowertschöpfung (siehe Tabelle 3). Besonders stark gestiegen sind die Ausgaben für Pflanzenschutzmittel und Schädlingsbekämpfung und für Düngemittel und Energieträger. Ein Grund dafür ist, dass in der Zwischenzeit Steuererhöhungen zum Tragen kamen.

¹ Eine detaillierte Übersicht zur längerfristigen Entwicklung in der österreichischen Forstwirtschaft ist in Tabelle 36 zu finden (siehe Anhang).

Tabelle 2: Nomineller Wert der Landwirtschaftlichen Produktion zu Erzeugerpreisen laut Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR)

Position	Ø2000/	Ø2013/	%	Ø2004/	Ø2012/	%
	2002	2015		2005	2013	
	Mio. €	Mio. €	p.a. ¹⁾	Mio. €	Mio. €	p.a. ¹⁾
01000 GETREIDE (einschl. Saatgut)	472,00	681,16	+ 2,9	431,69	836,47	+ 8,6
02000 HANDELSGEWÄCHSE	201,65	268,80	+ 2,2	205,51	301,32	+ 4,9
03000 FUTTERPFLANZEN	428,37	526,09	+ 1,6	431,49	541,15	+ 2,9
04000 ERZEUGNISSE GEMÜSE- UND GARTENBAU	433,45	586,57	+ 2,4	419,08	569,76	+ 3,9
05000 KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)	47,35	76,94	+ 3,8	49,38	86,47	+ 7,3
06000 OBST	148,40	240,47	+ 3,8	174,55	234,28	+ 3,7
07000 WEIN	379,88	456,67	+ 1,4	428,95	482,97	+ 1,5
09000 SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE	2,20	3,30	+ 3,2	2,46	3,10	+ 2,9
10000 PFLANZLICHE ERZEUGUNG	2.113,31	2.839,98	+ 2,3	2.143,10	3.055,51	+ 4,6
11000 TIERE	1.456,96	1.884,20	+ 2,0	1.461,86	1.966,32	+ 3,8
11100 Rinder	574,88	852,07	+ 3,1	617,01	874,67	+ 4,5
11200 Schweine	713,01	796,49	+ 0,9	671,64	860,76	+ 3,1
11300 Einhufer	3,76	1,01	- 9,6	1,91	1,05	- 7,2
11400 Schafe und Ziegen	24,56	25,72	+ 0,4	24,26	26,32	+ 1,0
11500 Geflügel	115,58	186,81	+ 3,8	125,71	178,61	+ 4,5
11900 Jagd	25,16	22,76	- 0,8	21,34	24,93	+ 2,0
12000 TIERISCHE ERZEUGNISSE	1.092,03	1.482,74	+ 2,4	1.021,39	1.401,52	+ 4,0
12100 Milch	919,72	1.201,35	+ 2,1	844,60	1.133,81	+ 3,7
12200 Eier	125,28	236,06	+ 5,0	139,59	228,99	+ 6,4
12900 Sonstige tierische Erzeugnisse	47,03	45,34	- 0,3	37,20	38,72	+ 0,5
12910 Rohwolle	0,42	0,40	- 0,4	0,35	0,35	- 0,2
12930 Honig	46,61	44,93	- 0,3	36,85	38,38	+ 0,5
13000 TIERISCHE ERZEUGUNG	2.548,99	3.367,60	+ 2,2	2.483,25	3.367,84	+ 3,9
14000 ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER	4.662,30	6.207,58	+ 2,2	4.626,35	6.423,35	+ 4,2
15000 ERZEUGUNG LANDW. DIENSTLEISTUNGEN ²⁾	189,42	301,43	+ 3,6	203,23	289,84	+ 4,5
16000 LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG	4.851,72	6.509,02	+ 2,3	4.829,58	6.713,119	+ 4,2
17000 NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)	384,98	385,66	+ 0,0	353,24	367,10	+ 0,5
18000 ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS	5.236,69	6.894,66	+ 2,1	5.182,83	7.080,28	+ 4,0

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, LGR01_Landwirtschaftliche Gesamtrechnung - Werte zu jeweiligen Preisen (in Mio. €) ab 1995, Stand Juli 2016; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2000/02 bis Ø2013/2015 bzw. von Ø2004/05 bis Ø2012/13; -²⁾ Einschließlich Weihnachtsbäume; -³⁾ Nichtlandwirtschaftliche (aber mit der landwirtschaftlichen Aktivität direkt verbundene) Nebentätigkeiten (nichtlandwirtschaftliche nicht trennbare Tätigkeiten). Dazu gehört einerseits die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohstoffen, andererseits aber auch der Einsatz landwirtschaftlicher Produktionsfaktoren zu weiteren Zwecken (z.B.. Schneeräumungen, Tierpensionen).

Tabelle 3: Nomineller Wert von landwirtschaftlichen Produktion, Vorleistungen, Abschreibungen, Wertschöpfung und Einkommen zu Herstellungspreisen laut Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR)

Position	Ø2000/	Ø2013/	%	Ø2004/	Ø2012/	%
	2002	2015	p.a. ¹⁾	2005	2013	p.a. ¹⁾
	Mio. €			Mio. €		
Produktionswert des land. Wirtschaftsbereichs	5.685,22	6.911,54	+ 1,5	5.521,89	7.125,89	+ 3,2
Vorleistungen	3.118,35	4.239,56	+ 2,4	3.112,64	4.271,65	+ 4,0
Saat- und Pflanzgut	140,44	173,94	+ 1,7	130,74	170,73	+ 3,4
Energie; Schmierstoffe	301,58	463,09	+ 3,4	323,06	467,66	+ 4,7
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	121,54	186,63	+ 3,4	120,32	194,25	+ 6,2
Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel	93,17	153,22	+ 3,9	85,69	148,30	+ 7,1
Tierarzt und Medikamente	83,95	121,93	+ 2,9	90,33	117,80	+ 3,4
Futtermittel	1.162,50	1.559,51	+ 2,3	1.127,96	1.634,9	+ 4,8
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	211,08	261,33	+ 1,7	223,54	258,46	+ 1,8
Instandhaltung von baulichen Anlagen	58,90	61,57	+ 0,3	49,80	61,66	+ 2,7
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	187,12	300,39	+ 3,7	200,92	288,33	+ 4,6
Unterstellte Bankgebühr	97,66	111,13	+ 1,0	70,98	96,33	+ 3,9
Andere Güter und Dienstleistungen	660,77	846,81	+ 1,9	689,56	833,23	+ 2,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	2.566,88	2.671,98	+ 0,3	2.409,25	2.854,24	+ 2,1
Abschreibungen	1.346,64	1.823,56	+ 2,4	1.398,13	1.762,04	+ 2,9
Ausüstungsgüter	764,83	1.030,33	+ 2,3	772,48	989,68	+ 3,1
Bauten	502,93	692,44	+ 2,5	539,95	676,00	+ 2,8
Anpflanzungen, sonstige Abschreibungen	78,88	97,79	+ 1,7	85,70	96,35	+ 1,5
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	1.220,23	848,42	- 2,8	1.011,12	1.092,20	+ 1,0
Arbeitnehmerentgelt	241,14	415,70	+ 4,3	262,50	369,46	+ 4,4
Sonstige Produktionsabgaben	140,00	177,37	+ 1,8	155,19	190,49	+ 2,6
Sonstige Subventionen	1.055,06	1.435,34	+ 2,4	1.331,85	1.514,95	+ 1,6
Faktoreinkommen	2.135,30	2.106,38	- 0,1	2.187,78	2.416,67	+ 1,3
Nettobetriebsüberschuss / Selbständigeneinkommen	1.894,16	1.690,68	- 0,9	1.925,28	2.047,21	+ 0,8

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, LGR01_Landwirtschaftliche Gesamtrechnung - Werte zu jeweiligen Preisen (in Mio. €) ab 1995, Stand Juli 2016; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2000/02 bis Ø2013/2015 bzw. von Ø2004/05 bis Ø2012/13.

Vergleicht man die Veränderungsraten zwischen 2000/02 und 2013/2015 mit jenen von 2004/05 und 2012/2013 sieht man, dass der Zeitraum des Periodenvergleichs eine wichtige Rolle spielt. Extrapolationen über einen längeren Zeitraum auf der Basis von volatilen Daten wie jenen in der landwirtschaftlichen Produktion sind daher problematisch.

2.5 Regionale Entwicklung in der Landwirtschaft

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung stehen auch auf kleiner regionaler Ebene zur Verfügung. Da diese Berechnungen nicht regelmäßig veröffentlicht werden, sondern nur fallweise im Zusammenhang mit der Evaluierung des Programms der ländlichen Entwicklung erstellt werden (vgl. Sinabell et al., 2016), ist der Zeitraum kürzer als für die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundes- bzw. Länderebene.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung (diese Kennzahl entspricht dem Deckungsbeitrag) in den NUTS3-Gebieten Österreichs ist in Tabelle 4 zusammenfassend dargestellt. Damit lässt

sich der Beitrag der Landwirtschaft in den unterschiedlichen Regionen zum Bruttoinlandsprodukt abschätzen. Da Abschreibungen und Transfers nicht berücksichtigt sind, liefern diese Ergebnisse aber keine Anhaltspunkte über die regionale Entwicklung der Einkommen. Für diesen Zweck sind Auswertungen von Buchführungsergebnissen besser geeignet (vgl. Teil III der Auswertungen von LBG, 2015). Detaillierte Ergebnisse zur landwirtschaftlichen Produktion sind im Anhang in Tabelle 22 und Tabelle 23 zusammengefasst.

Die regionalen Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung in Tabelle 4 geben zunächst Aufschluss darüber, in welchen Gebieten die Landwirtschaft einen besonders hohen Beitrag für die regionale Wirtschaft leistet. Besonders hoch ist dieser im Innviertel, in der Oststeiermark, im Waldviertel und im Mostviertel.

Auffällig ist, dass in der Oststeiermark, der West- und Südsteiermark, im nördlichen Umland von Wien neben der hohen Bruttowertschöpfung an sich auch vergleichsweise hohe Zuwachsraten zwischen 2004/05 und 2012/13 erreicht wurden. Die besonders hohen Änderungsraten im Raum um Salzburg und im Lungau sind zwar bemerkenswert, sie fallen aber vom Niveau her betrachtet weniger ins Gewicht.

Abgesehen davon, dass sich die Bruttowertschöpfung in regionaler Hinsicht sehr unterschiedlich entwickelte, lassen sich doch Muster erkennen. Vor allem in den landwirtschaftlichen Gunstlagen der Steiermark und in den Gebieten um die großen Städte im Donauraum und um Salzburg entwickelte sich die Landwirtschaft besonders gut. In den Gebieten, die als typisch landwirtschaftlich geprägt gelten, hat sich die Landwirtschaft im betrachteten Zeitraum weniger gut entwickelt. Dies ist besonders im Burgenland, im Weinviertel, im südlichen Niederösterreich, in Kärnten und Tirol auffällig.

Tabelle 4: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) nach Nuts 3-Regionen, Entwicklung der Bruttowertschöpfung (BWS)

NUTS-Code	NUTS-Name (Gebietsstand 2014)	Ø2004/05 Mio. €	Ø2012/13 Mio. €	% p.a. ¹⁾
AT111	Mittelburgenland	31	25	- 2,8
AT112	Nordburgenland	135	134	- 0,1
AT113	Südburgenland	34	35	+ 0,2
AT121	Mostviertel-Eisenwurzen	183	216	+ 2,1
AT122	Niederösterreich-Süd	63	69	+ 1,3
AT123	Sankt Pölten	62	78	+ 3,0
AT124	Waldviertel	180	215	+ 2,3
AT125	Weinviertel	153	156	+ 0,2
AT126	Wiener Umland/Nordteil	130	184	+ 4,4
AT127	Wiener Umland/Südteil	50	59	+ 2,3
AT130	Wien	34	32	- 0,9
AT211	Klagenfurt-Villach	30	33	+ 1,2
AT212	Oberkärnten	33	35	+ 0,8
AT213	Unterkärnten	52	66	+ 2,9
AT221	Graz	45	47	+ 0,7
AT222	Liezen	37	44	+ 2,4
AT223	Östliche Obersteiermark	25	31	+ 2,4
AT224	Oststeiermark	180	248	+ 4,1
AT225	West- und Südsteiermark	80	116	+ 4,8
AT226	Westliche Obersteiermark	42	58	+ 3,9
AT311	Innviertel	209	259	+ 2,7
AT312	Linz-Wels	88	114	+ 3,3
AT313	Mühlviertel	129	146	+ 1,6
AT314	Steyr-Kirchdorf	63	75	+ 2,2
AT315	Traunviertel	80	86	+ 1,0
AT321	Lungau	5	8	+ 5,3
AT322	Pinzgau-Pongau	28	36	+ 3,1
AT323	Salzburg und Umgebung	57	79	+ 4,2
AT331	Außerfern	5	5	- 1,5
AT332	Innsbruck	23	25	+ 1,2
AT333	Osttirol	10	11	+ 1,2
AT334	Tiroler Oberland	14	15	+ 0,7
AT335	Tiroler Unterland	73	84	+ 1,7
AT341	Bludenz-Bregenzer Wald	19	22	+ 2,1
AT342	Rheintal-Bodenseegebiet	27	31	+ 1,4
	Österreich	2.408	2.874	+ 2,2

Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung nach Nuts 3-Regionen, Sonderauswertung, 2015. Werte zu jeweiligen Preisen (Mio. €); -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2004/05 bis Ø2012/13; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

3 Agrarstruktur - beobachtete Entwicklung und Ausblick

3.1 Betriebsentwicklung und Flächennutzung

In der Landwirtschaft hat der Strukturwandel in den letzten Jahrzehnten unverändert angehalten. Kennzahlen zur Entwicklung der Betriebe auf der Grundlage von Agrarstrukturserhebungen sind in Tabelle 5 angeführt. Die Übersicht zeigt auch die Entwicklung des Ackerlands und der forstwirtschaftlich genutzten Flächen über einen Zeitraum von 14 Jahren. Im unteren Teil der Tabelle sind die jährlichen Änderungsraten angeführt. In allen der angeführten Positionen gibt es eine rückläufige Entwicklung zu beobachten mit der Ausnahme der forstwirtschaftlich genutzten Fläche, diese hat durchwegs zugenommen.

Ein längerfristiger Vergleich über mehrere Agrarstrukturserhebungen hinweg zeigt ein sehr ähnliches Bild. Die in Tabelle 5 vorgestellten Ergebnisse sind also sehr typisch. Dies trifft nicht nur im Vergleich mit Österreich zu, sondern auch im Vergleich zu anderen Ländern in der EU. In fast allen EU-Ländern verlaufen die Entwicklungen ähnlich, allerdings mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Nur in einigen EU-Ländern hat die Zahl der Betriebe zugenommen, dabei handelt es sich vor allem um kleine Betriebe, die Freizeitwecken dienen.

In den ersten beiden Spalten von Tabelle 5 ist die Entwicklung der Zahl der Betriebe angegeben. Betrachtet man die Veränderungsrate, so fällt auf, dass in Bundesländern mit eher günstigen Produktionsbedingungen wie dem Burgenland oder Niederösterreich die Rate der Betriebsaufgabe höher ist als in Bundesländern mit eher ungünstigen Produktionsbedingungen. Auffällig ist auch, dass durchwegs Betriebe mit Ackerland eher aus der Produktion aussteigen als andere Betriebe. Insgesamt hat sich die Zahl der Betriebe mit Flächen annähernd 50.000 verringert. Die Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlichen Flächen hat stärker abgenommen, und zwar um 57.000. Die Zahl der Betriebe mit Ackerflächen ist weniger stark zurückgegangen. Ein Teil dieser Änderung ist auf stärkere Spezialisierung zurückzuführen, da Betriebe mit kleineren Ackerflächen diese anderen Nutzungen zugeführt haben.

Im Verlauf der betrachteten Periode ist die Ackerfläche um 31.000 ha zurückgegangen, das sind über 2,2% und entspricht etwa der Fläche auf der zuletzt Bio-Weizen produziert wurde. Der Abnahme dieser Flächen ist vor allem deshalb besonderes Augenmerk zu widmen, da sie vielfach unwiederbringlich verloren gehen, wenn sie für Straßen und andere Infrastruktur verwendet werden. Eine Implikation daraus ist, dass die Ernährung einer wachsenden Bevölkerung angesichts abnehmender Ackerfläche nur über Steigerungen der Hektarerträge oder zunehmende Importe bewerkstelligt werden kann.

Überträgt man die Veränderungsrate, die man in der Vergangenheit beobachtet hat, in die Zukunft, so können absolute Werte zu einem gewählten Zeitpunkt ermittelt werden. Eine solche Trendextrapolation ist in Tabelle 7 wiedergegeben. Die Veränderungsrate im unteren Teil von Tabelle 5 wurden in die Zukunft fortgeschrieben. Vergleicht man die

absoluten Zahlen der beiden Tabellen wird deutlich, dass zwischen 2013 und 2015 die Zahl der Betriebe mit landwirtschaftlichen Flächen um über 20% abnehmen dürfte.

Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der Betriebe und der Bodennutzung nach Bundesländern, ASE 1999 und ASE 2013, Trend bis 2025

Bundesland	Betriebe insgesamt	Betriebe mit Fläche	Betriebe mit Ackerland	Ackerland, ha	Betriebe mit landw. genutzter Fläche	Landw. genutzte Fläche, ha	Betriebe mit forstw. genutzter Fläche	Forstw. genutzte Fläche, ha
Agrarstrukturerhebung (ASE) 1999								
Burgenland	16.081	16.012	11.057	157.246	15.250	197.843	8.800	88.216
Kärnten	21.202	21.009	9.634	66.877	18.582	327.756	19.092	446.305
Niederösterreich	54.551	54.102	37.700	700.367	51.106	941.717	37.370	672.473
Oberösterreich	41.804	41.305	29.063	293.222	39.362	565.716	36.097	421.607
Salzburg	10.751	10.622	1.686	6.869	9.988	302.011	8.749	268.430
Steiermark	48.582	48.123	30.122	149.662	45.534	495.056	44.069	852.277
Tirol	18.238	17.841	5.158	12.035	16.258	435.173	12.709	434.863
Vorarlberg	5.401	5.314	573	3.108	4.595	115.848	3.905	63.270
Wien	898	896	568	5.889	825	8.785	135	12.860
Österreich	217.508	215.224	125.561	1.395.274	201.500	3.389.905	170.926	3.260.301
Agrarstrukturerhebung (ASE) 2013								
Burgenland	9.053	9.043	4.669	152.248	7.572	182.186	6.033	94.703
Kärnten	17.466	17.426	5.964	62.769	13.875	220.517	16.262	485.691
Niederösterreich	40.117	40.013	24.732	692.805	35.451	909.185	31.871	709.932
Oberösterreich	31.814	31.741	19.721	292.272	28.508	517.626	29.336	437.578
Salzburg	9.514	9.392	1.125	5.983	8.714	178.404	8.369	282.425
Steiermark	37.582	37.500	17.632	139.027	32.247	375.761	35.251	860.901
Tirol	15.836	15.752	3.059	9.340	14.172	259.075	12.421	473.998
Vorarlberg	4.388	4.372	482	3.218	3.818	77.783	3.355	70.796
Wien	548	538	361	6.395	529	8.021	41	11.486
Österreich	166.317	165.775	77.745	1.364.057	144.886	2.728.558	142.939	3.427.510
1999/2013 Wachstum in % p.a.								
Burgenland	-4,0	-4,0	-6,0	-0,2	-4,9	-0,6	-2,7	+0,5
Kärnten	-1,4	-1,3	-3,4	-0,5	-2,1	-2,8	-1,1	+0,6
Niederösterreich	-2,2	-2,1	-3,0	-0,1	-2,6	-0,3	-1,1	+0,4
Oberösterreich	-1,9	-1,9	-2,7	-0,0	-2,3	-0,6	-1,5	+0,3
Salzburg	-0,9	-0,9	-2,8	-1,0	-1,0	-3,7	-0,3	+0,4
Steiermark	-1,8	-1,8	-3,8	-0,5	-2,4	-2,0	-1,6	+0,1
Tirol	-1,0	-0,9	-3,7	-1,8	-1,0	-3,6	-0,2	+0,6
Vorarlberg	-1,5	-1,4	-1,2	+0,2	-1,3	-2,8	-1,1	+0,8
Wien	-3,5	-3,6	-3,2	+0,6	-3,1	-0,6	-8,2	-0,8
Österreich	-1,9	-1,8	-3,4	-0,2	-2,3	-1,5	-1,3	+0,4

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2013 – Bodennutzung, Agrarstrukturerhebung 1999 – Bodennutzung. Von 1995-2013: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

Hinweise zur Interpretation von Trendextrapolationen

Unter Trendextrapolation versteht man die Fortschreibung von Zeitreihen. Nur zwei Faktoren beeinflussen das Ergebnis zu einem künftigen Zeitpunkt: a) eine beobachtete Veränderung in der Vergangenheit und b) die Zeitdauer bis zu künftigen Ereignis. Es wird also unterstellt, dass die Entwicklung der Vergangenheit unbeeinflusst auch in der Zukunft eintreten wird.

Die Trendextrapolationen, die hier vorgestellt werden, dürfen nicht als Prognosen missverstanden werden. Zur Entwicklung von Prognosen werden quantitative Modelle eingesetzt, die mehrere Variable berücksichtigen, um künftige Entwicklungen zu charakterisieren und außerdem stellen gute Modelle sicher, dass inkonsistente Ergebnisse nicht möglich sind. Solche Situationen können eintreten, wenn etwa die Flächenentwicklung verschiedener Acker-Kulturarten auf der Grundlage von Trends berechnet wird und die Summe von dem Trend der auf der Grundlage der Entwicklung der Ackerflächen berechnet wurde, abweicht.

Der Vorteil von Trendberechnungen ist, dass damit ein rascher Überblick möglich ist und auch deutlicher sichtbar wird in welchen Bereichen Handlungsbedarf gegeben ist. Keinesfalls sollten Ergebnisse von Trendberechnungen interpretiert werden, ohne deren Schwächen und Beschränkungen zu beachten.

Tabelle 6: Trendentwicklung der Zahl der Betriebe und der Bodennutzung nach Bundesländern 2025 auf Basis der Veränderungen zwischen ASE 1999 und ASE 2013

Bundesland	Betriebe insgesamt	Betriebe mit Fläche	Betriebe mit Ackerland	Ackerland, ha	Betriebe mit landw. genutzter Fläche	Landw. genutzte Fläche, ha	Betriebe mit forstw. genutzter Fläche	Forstw. genutzte Fläche, ha
	Trend 2025							
Burgenland	5.530	5.540	2.230	148.090	4.160	169.760	4.370	100.640
Kärnten	14.790	14.850	3.950	59.450	10.800	157.010	14.170	522.210
Niederösterreich	30.830	30.900	17.230	686.390	25.910	882.200	27.810	743.700
Oberösterreich	25.170	25.330	14.140	291.460	21.620	479.670	24.560	451.750
Salzburg	8.570	8.450	800	5.320	7.750	113.620	8.060	295.000
Steiermark	30.160	30.280	11.140	130.510	23.990	296.670	29.110	868.360
Tirol	14.030	14.160	1.950	7.520	12.600	166.100	12.180	510.330
Vorarlberg	3.670	3.700	420	3.320	3.260	55.280	2.950	77.960
Wien	360	350	240	6.860	360	7.420	10	10.430
Österreich	133.110	133.560	52.100	1.338.920	110.450	2.327.730	123.220	3.580.380

Q: WIFO, Trendextrapolation.

3.2 Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft

Die Entwicklung von Arbeitskräften und Beschäftigten in der Landwirtschaft ist eng verknüpft mit der Entwicklung der Betriebe. Es gibt aber drei wesentliche Unterschiede, die bei genauerer Betrachtung zu beachten sind:

- insgesamt änderte sich die Zahl der Beschäftigten stärker als die Zahl der Betriebe – die jährliche Rate der Aufgabe der Betriebe in Österreich betrug 1,9%, der Rückgang der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft war 2,3%;
- die Personengruppe der Hauptbeschäftigten oder der regelmäßig Beschäftigten ist dem Strukturwandel stärker ausgesetzt als die Beschäftigten insgesamt;
- die Zahl der Personen, die nicht zur Bewirtschafterfamilie zählen, hat in der Vergangenheit zugenommen – die unselbständige Beschäftigung nahm zu, und zwar relativ stark im Umfang von über 3% pro Jahr.

Bei der letzten Agrarstrukturerhebung 2013 betrug die Zahl der Beschäftigten insgesamt über 414.000 gegenüber über 575.000 im Jahr 1999. Die Zahl der haupt- bzw. regelmäßig beschäftigten Personen betrug 120.000 im Jahr 2013. Davon waren 'fallweise beschäftigte Betriebsleiter' die größte Gruppe, und zwar nicht ganz 85.000 Personen. Die Zahl der hauptbeschäftigten Betriebsinhaber war knapp 73.000 (gegenüber knapp 109.000 im Jahr 1999). Die Zahl der regelmäßig und unregelmäßig familienfremden Beschäftigten war annähernd gleich groß mit 36.000 bzw. 34.000 Personen.

Setzt sich diese Entwicklung auch in der Zukunft fort, so würde sich die Zahl der Beschäftigten bis 2025 gegenüber 2013 um etwa ein Viertel verringern. Die Zahl der Hauptbeschäftigten bzw. der regelmäßig Beschäftigten dürfte noch rascher abnehmen. Hingegen würde es bei den unselbständig Beschäftigten zu einer Zunahme um die Hälfte kommen (Tabelle 25).

Da es sich bei diesen Fortschreibungen um Trendextrapolationen handelt, ist die Zuverlässigkeit der Ergebnisse ungewiss. So ist es z.B. nicht möglich, einen Bereich der Unsicherheit in Form von Konfidenzintervallen anzugeben. Da nur das Verstreichen der Zeit als Erklärungsvariable herangezogen wird und andere Faktoren ausgeklammert werden, können andere Faktoren nicht berücksichtigt werden. Dazu zählt vor allem

- die Zusammensetzung der Alterskohorten, da das Eintreten in die Alterspension für viele Betriebe eine wichtige Zäsur ist und eine Betriebsaufgabe wahrscheinlicher ist, verglichen mit einer Situation, wenn ein jüngerer Betriebsleiter/-in eine zusätzliche Beschäftigung außerhalb des Betriebs aufnimmt;
- die wirtschaftliche Entwicklung in der Nachbarschaft des Betriebs, da zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten auch Einkommensquellen sind, die von vielen landwirtschaftlichen Betrieben genutzt werden, um die Arbeit über die Jahreszeiten besser einzusetzen;
- einen langfristigen Einfluss hat das Stimmungsbild auf den Berufseinstieg und auf die Aussicht einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen für jene Personen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb übernehmen wollen.

3.3 Entwicklung der Struktur landwirtschaftlicher Betriebe im Detail

Eine detailliertere Darstellung der Entwicklung der Betriebsstruktur ist in Tabelle 7 zusammengefasst. Sie stellt Ergebnisse der Agrarstrukturerhebungen der Jahre 1999, 2010 und 2013 dar. In der letzten Spalte (2025) sind Schätzwerte angegeben, die auf einer Trendextrapolation beruhen indem die beobachteten Wachstumsraten bis 2025 angewendet wurden. Es wird also die Annahme getroffen, dass sich die Entwicklung der Vergangenheit unverändert fortsetzt.

Tabelle 7: Entwicklung der Zahl der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft

	1999	2010	2013	2025 ¹⁾
	Zahl der Betriebe			
Betriebe insgesamt	217.508	173.317	166.317	133.100
Betriebe mit landw. genutzter Fläche	201.500	153.519	144.886	110.000
Betriebe mit forstw. genutzter Fläche	170.926	145.644	142.939	123.000
Betriebe mit Ackerland	125.561	83.968	77.745	52.000
Betriebe mit Getreide	103.845	66.657	62.223	40.000
Betriebe mit Weingärten	24.657	14.401	12.728	7.000
Betriebe mit Rindern	100.722	72.015	66.253	47.000
Betriebe mit Milchkühen	77.515	47.765	42.184	25.000
Betriebe mit Schweinen	82.555	38.008	29.506	12.000
Betriebe mit Legehennen	80.484	52.875	53.968	38.000

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2013 – Bodennutzung, Agrarstrukturerhebung 1999 – Bodennutzung. Von 1995-2013: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche. ¹⁾ Werte für 2025 sind Trendextrapolationen.

Die Übersicht zeigt, dass die Zahl der Betriebe mit Flächen zwar abnimmt, aber vergleichsweise langsam. Einen Betrieb völlig stillzulegen ist also eine Entscheidung die nicht allzu leicht getroffen wird. Änderungen der Produktionsausrichtung der Betriebe sind deutlich stärker. In der Vergangenheit waren davon in erster Linie Betriebe mit Schweinehaltung und Weingärten betroffen. Bei diesen Betriebsausrichtungen war die stärkste Änderung zu beobachten.

Fortschreibungen von beobachteten Trends sind, wie bereits festgehalten, mit Unsicherheiten behaftet. Änderungen im Konsumverhalten, die heute nicht absehbar sind, können zu Veränderungen der Betriebsstruktur führen. Die Haltung von Freilandhühnern in transportablen Käfigen ist ein solches Beispiel. Diese Haltungsform rechnet sich, wenn Verbraucher bereit sind, deutlich höhere Preise zu bezahlen. Die Skaleneffekte, die in der Bodenhaltung unter Dach möglich sind, können bei dieser Haltungsform nicht realisiert werden. Daher werden Betriebe, die sich darauf spezialisieren eher kleiner sein. Wenn die Nachfrage nach Eiern von Hühnern, die regelmäßig auf andere Flächen verfrachtet werden, stark zunimmt, werden Betriebe mit einer produktionsspezifischen Struktur diese Nachfrage befriedigen. Es ist daher wichtig, die in der rechten Spalte ausgewiesenen Zahlen mit einer gewissen Vorsicht zu interpretieren.

Betrachtet man die Betriebe mit Nutztieren detaillierter (siehe Tabelle 8), so werden auch in diesem Fall regionale Unterschiede sehr deutlich. Die stärkste Veränderung im Tierbestand

(abgesehen von Wien) war im Burgenland zu beobachten. In diesem Bundesland ist eine starke Spezialisierung auf flächenstarke Marktfruchtbetriebe und Tierhaltung in großen Strukturen zu beobachten. Dies mag mit der vergleichsweise geringen Besiedlungsdichte im Zusammenhang stehen. Die Zahl der Nutztiere – gemessen in Großvieheinheiten (GVE) – hat in der Vergangenheit pro Jahr um 0,7% abgenommen. Setzt sich dieser Trend fort, so dürfte der Viehbestand im Jahr 2025 um etwa zehn Prozent kleiner sein als bei der letzten Agrarstrukturerhebung. Detaillierte Angaben zur strukturellen Entwicklung der Nutztierhaltung differenziert nach Tierarten sind im Anhang ab Tabelle 26 zusammengefasst.

Tabelle 8: Entwicklung des Viehbestands (GVE) und der Zahl der Viehhalter nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025

Bundesland	Anzahl Betriebe				Viehhalter insgesamt Anzahl GVE				Anzahl GVE je Betrieb		
	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	2025 ²⁾
Burgenland	5.244	2.305	- 5,7	1.100	51.646	37.682	- 2,2	28.800	10	16	26
Kärnten	13.711	10.627	- 1,8	8.500	215.893	194.271	- 0,8	177.500	16	18	21
Niederösterreich	29.649	20.837	- 2,5	15.400	657.943	572.419	- 1,0	508.000	22	27	33
Oberösterreich	33.583	24.381	- 2,3	18.500	812.361	747.190	- 0,6	695.500	24	31	38
Salzburg	8.676	7.784	- 0,8	7.100	146.739	139.189	- 0,4	133.000	17	18	19
Steiermark	32.795	23.662	- 2,3	17.900	560.910	514.560	- 0,6	477.900	17	22	27
Tirol	13.606	11.662	- 1,1	10.200	169.306	154.068	- 0,7	142.100	12	13	14
Vorarlberg	3.605	3.122	- 1,0	2.800	57.055	55.033	- 0,3	53.400	16	18	19
Wien	35	36	+ 0,2	40	416	242	- 3,8	150	12	7	4
Insgesamt u. G.	140.904	104.417	- 2,1	80.800	2.672.267	2.414.655	- 0,7	2.214.000	19	23	27
Insgesamt o. G.				81.540				2.216.000			

Q: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999 und 2013; WIFO; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

Die Agrarstrukturerhebungen geben auch Aufschluss über strukturelle Details der viehhaltenden Betriebe, wie die Größenstruktur. Dabei zeigt sich eine ausgeprägte Spezialisierung im Verlauf der Zeit. Die Zahl von Betrieben mit kleinen Tierbeständen hat in der Vergangenheit sehr stark abgenommen, und zwar durchwegs über alle Nutztiergattungen mit Ausnahme der Legehennenhaltung.

Die Entwicklung der Größenstruktur in der Milchkuhhaltung und der Schweinehaltung ist in den beiden folgenden Tabellen (Tabelle 9 und Tabelle 10) dargestellt. Aus den beiden Übersichten ist ablesbar, dass jeweils die Gruppe der Betriebe am stärksten zugenommen hat, in denen die Tierbestände am höchsten waren: in der Milchviehhaltung Betriebe mit 51 und mehr Milchkühen und in der Schweinehaltung Bestände mit Tieren über 800 Stück (mehr Details zur Rinderhaltung sind in Tabelle 27 und zur Zuchtsauenhaltung in Tabelle 29).

In den beiden letzten Zeilen der Tabellen ist unter "insgesamt" eine untere Grenze ("u.G.") und eine obere Grenze ("o.G.") angeführt. Die unterschiedlichen Zahlen in den beiden Zeilen ergeben sich, wenn man zum einen die Summe der Tierbestände der jeweiligen Größenklasse addiert oder die Trendentwicklung des gesamten Bestandes fortschreibt.

Solche Inkonsistenzen sind auf die Methode der Trendberechnung zurückzuführen. In einem Modell, das die Entwicklung der Betriebsstruktur genau analysiert, könnte ein Schätzwert und ein Konfidenzintervall angegeben werden, das wahrscheinlich kleiner wäre als die Spannweite der in den Tabellen ausgewiesenen Zahlen.

Tabelle 9: Größenstruktur in der Milchkuhhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025

Größenklasse	Milchkühe					Anzahl Vieh				
	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾
1 bis 10 Stück	60.476	17.565	- 71,0	- 8,5	6.100	201.001	76.228	- 62,1	- 6,7	33.200
11 bis 20 Stück	24.947	14.991	- 39,9	- 3,6	9.700	363.883	184.058	- 49,4	- 4,8	102.600
21 bis 30 Stück	5.829	5.419	- 7,0	- 0,5	5.100	141.084	116.580	- 17,4	- 1,4	99.000
31 bis 50 Stück	1.487	3.298	+ 121,8	+ 5,9	6.500	54.692	106.633	+ 95,0	+ 4,9	189.000
über 51 Stück	182	909	+ 399,5	+ 12,2	3.600	12.411	52.503	+ 323,0	+ 10,9	180.800
Insgesamt u. G.	92.921	42.182	- 54,6	- 5,5	21.400	773.071	536.002	- 30,7	- 2,6	391.600
Insgesamt o. G.					31.000					604.600

Q: BMLFUW, Grüner Bericht 2015, Tabelle 3.1.29; -¹⁾ Veränderung 2013 gegenüber 1999; -²⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -³⁾ Fortschreibung mittels Trend; Anmerkung: Alle Werte gemäß Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2013 von Statistik Austria.

Tabelle 10: Größenstruktur in der Schweinehaltung – 1999, 2013 und Trend 2025

Größenklasse	Schweine insgesamt					Anzahl Vieh				
	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾
1 bis 10 Stück	64.028	19.730	- 69,2	- 8,1	7.200	164.318	46.274	- 71,8	- 8,7	15.600
11 bis 25 Stück	5.681	1.530	- 73,1	- 8,9	500	87.767	25.748	- 70,7	- 8,4	9.000
26 bis 50 Stück	3.472	911	- 73,8	- 9,1	300	123.348	33.273	- 73,0	- 8,9	10.800
51 bis 100 Stück	3.379	949	- 71,9	- 8,7	300	242.951	69.249	- 71,5	- 8,6	23.600
101 bis 200 Stück	3.776	1.496	- 60,4	- 6,4	700	543.805	223.447	- 58,9	- 6,2	104.300
201 bis 300 Stück	2.377	1.104	- 53,6	- 5,3	600	584.221	277.908	- 52,4	- 5,2	147.000
301 bis 400 Stück	1.501	907	- 39,6	- 3,5	600	517.221	316.954	- 38,7	- 3,4	208.300
401 bis 600 Stück	1.446	1.413	- 2,3	- 0,2	1.400	691.476	694.117	+ 0,4	+ 0,0	696.400
601 bis 800 Stück	396	771	+ 94,7	+ 4,9	1.400	266.353	534.217	+ 100,0	+ 5,1	970.100
über 801 Stück	185	695	+ 275,7	+ 9,9	2.200	211.569	806.589	+ 281,0	+ 10,0	2.539.900
Insgesamt u. G.	86.241	29.506	- 65,8	- 7,4	11.800	3.433.029	3.027.776	- 11,8	- 0,9	2.718.000
Insgesamt o. G.					15.200					4.725.000

Q: BMLFUW, Grüner Bericht 2015, Tabelle 3.1.29; -¹⁾ Veränderung 2013 gegenüber 1999; -²⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -³⁾ Fortschreibung mittels Trend; Anmerkung: Werte für 1999 gemäß Allgemeiner Viehzählung Dezember von Statistik Austria; Werte für 2013 gemäß Agrarstrukturerhebung 2013 von Statistik Austria.

Die größte Unsicherheit über die strukturelle Entwicklung ist auf die Einschätzung über die Zukunft der Zahl in der höchsten Klasse zurückzuführen. Diese wird deutlich stärker besetzt sein. Bereits kleine Änderungen der Wachstumsrate führen zu großen Auswirkungen, da in diesen Betrieben der Viehbestand konzentriert ist. Für die Einschätzung zur Zukunft der Nutztierhaltung in Österreich im Jahr 2025 sind daher genauere Untersuchungen nötig, die sich auf jene Betriebe stützen, die bereits heute sehr groß sind bzw. planen den Umfang der Tierhaltung stark auszuweiten. Da die Fixkostenbelastung von einmal errichteten Gebäuden

sehr groß ist, ist davon auszugehen, dass die Viehbestände weniger stark auf Futterkosten oder Absatzpreise reagieren. Zu den Faktoren, die das Größenwachstum erleichtern oder erschweren, zählt neben Finanzierungsmöglichkeiten vor allem die ausreichende Verfügbarkeit von Flächen zum Wachstum. Dies ist in Österreich mit der dichten Besiedelung und der wenig kompakten Siedlungsstruktur eine besonders große Herausforderung. Von der Finanzierungskostenseite begünstigt das noch auf Jahre hinaus niedrige Zinsniveau das Größenwachstum.

3.4 Agribusiness – die vor- und nachgelagerten Sektoren

Die Entwicklung in jenen Wirtschaftsbereichen, die spezifische Vorleistungen erbringen bzw. Agrargüter weiter verarbeiten bzw. mit ihnen handeln, ist anders verlaufen als in der Landwirtschaft. Sowohl im vor- als auch im nachgelagerten Bereich hat es eine Zunahme der Wertschöpfung (Tabelle 11) und der Beschäftigung (siehe Tabelle 12 und detailliert in Tabelle 35 im Anhang) gegeben. Durch eine erst vor Kurzem durchgeführte Umstellung der Klassifizierung von Unternehmen liegen lange Zeitreihen wie sie in der Landwirtschaft verfügbar sind nicht vor. Die Veränderungen zwischen 2005 und 2014 geben aber einen detaillierten Aufschluss über einen insgesamt günstigen Verlauf der Entwicklung.

Fast durchwegs konnte die Wertschöpfung nominell erhöht werden. Zwar sind die Zuwächse nicht hoch und müssen angesichts von Preisveränderungen mit einem gewissen Vorbehalt betrachtet werden. Bemerkenswert ist der Zuwachs aber, da in vielen anderen Bereichen der Sachgüterindustrie, eine kontinuierliche Abnahme der Wertschöpfung zu beobachten ist. Im Bereich des Agribusiness ist dies in Österreich in der Herstellung von Pflanzenschutzmitteln zu beobachten (Tabelle 11). In den nachgelagerten Sektoren sind negative Entwicklungen im Großhandel von Getränken, Zucker, Süß- und Backwaren zu beobachten.

Für die meisten Unternehmen in der Lebensmittelverarbeitung ist eine ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung mit Agrargütern aus heimischer Produktion eine wichtige Voraussetzung. Für spezialisierte Maschinenbauunternehmen ist ein aufnahmefähiger und investitionsfreudiger Heimmarkt ebenfalls von großer Bedeutung.

Bemerkenswert ist, dass in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft eine Ausweitung der Beschäftigung zu beobachten war. Diese fand vor allem im Lebensmitteleinzelhandel statt, aber auch in den vorgelagerten Bereichen und in der Lebensmittelverarbeitung (siehe dazu Tabelle 12 und Tabelle 35 im Anhang). Da im Beobachtungszeitraum vor allem die Teilzeitbeschäftigung zugenommen hat, bedeutet dies nicht unbedingt eine Ausdehnung des Arbeitsvolumens.

Es ist nicht unplausibel anzunehmen, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die tiefgreifenden strukturellen Anpassungen nach dem Beitritt zur EU abgeschlossen sind und sich die Unternehmen gut auf die Wachstumschancen

im großen Gemeinsamen Markt eingestellt haben. Zudem nimmt die Bevölkerung in Österreich vergleichsweise rasch zu (siehe nächster Abschnitt). Da die Verarbeitung von Lebensmitteln häufig räumlich nahe an der Urproduktion stattfindet, ist eine günstige Entwicklung in den nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft besonders für die Entwicklung ländlicher Gebiete von Bedeutung, in denen ansonsten Unternehmen der Sachgüterindustrie nur wenige Standorte haben.

Tabelle 11: Bruttowertschöpfung in den der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen – Detail

ÖNACE 2008	Bezeichnung	2005	2010	2014	2005/14
		Mio. € zu Faktorkosten			% p.a.
Vorgelagert Maschinen und Agrarchemikalien		480,6	530,4	708,5	+ 4,4
C2015	H.v. Düngemitteln	110,2	119,6	133,4	+ 2,1
C2020	H.v. Pflanzenschutzmitteln	60,0	25,3	45,4	- 3,0
C283	H.v. land-/forstwirtschaftl. Maschinen	310,4	385,5	529,7	+ 6,1
Nachgelagert ohne Handel		3.374,3	3.772,9	4.256,6	+ 2,6
C101	Schlachten und Fleischverarbeitung	654,9	721,7	840,8	+ 2,8
C103	Obst- und Gemüseverarbeitung	298,1	374,0	315,1	+ 0,6
C105	Milchverarbeitung	335,1	350,3	374,6	+ 1,2
C106	Mahl- und Schälmaschinen, H.v. Stärke	118,9	179,3	226,2	+ 7,4
C107	H.v. Back- und Teigwaren	1.000,4	1.028,7	1.186,6	+ 1,9
C108	H.v. sonst. Nahrungsmitteln ¹⁾	425,3	479,1	606,2	+ 4,0
C1091	H.v. Futtermitteln für Nutztiere	75,0	87,5	81,6	+ 0,9
C11	Getränkeherstellung ²⁾	466,6	552,5	625,6	+ 3,3
Nachgelagert Handel		4.803,1	5.543,9	6.502,7	+ 3,4
G4611	HV - Landwirtschaftliche Grundstoffe	11,2	15,9	21,4	+ 7,5
G4617	HV - Nahrungsmittel und Getränke	22,3	30,5	52,0	+ 9,9
G462	GH - Landwirtschaftl. Grundstoffe, Tiere	614,2	732,4	817,4	+ 3,2
G4631	GH - Obst, Gemüse und Kartoffeln	159,1	221,5	266,7	+ 5,9
G4632	GH - Fleisch und Fleischwaren	111,1	157,1	226,3	+ 8,2
G4633	GH - Milch, Eier und Speiseöle	47,9	63,5	54,2	+ 1,4
G4634	GH - Getränke	419,0	255,5	271,8	- 4,7
G4636	GH - Zucker, Süß- und Backwaren	92,4	76,0	62,7	- 4,2
G4638	GH - Sonst. Nahrungsmittel	257,1	244,4	268,9	+ 0,5
G4639	GH - verschiedene Nahrungsmittel	475,3	443,7	585,0	+ 2,3
G4711	Lebensmitteleinzelhandel	2.325,5	3.025,8	3.562,1	+ 4,9
G4721	EH - Obst, Gemüse und Kartoffeln	11,8	11,8	17,8	+ 4,7
G4722	EH - Fleisch und Fleischwaren	59,1	54,0	67,4	+ 1,5
G4724	EH - Back- und Süßwaren	70,9	94,0	87,6	+ 2,4
G4725	EH - Getränke	23,8	32,8	46,9	+ 7,8
G4729	Sonst. EH - Nahrungsmittel	102,4	85,1	94,1	- 0,9
Ernährungsgewerbe (vor- & nachgelagerte Bereiche)		8.658,0	9.847,2	11.467,8	+ 3,2

Q: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik. Abkürzungen: H.v. - Herstellung von; GH - Großhandel; EH - Einzelhandel; HV - Handelsvermittlung ; ⁻¹⁾ ohne Verarbeitung von Kaffee und Tee (C1083); ⁻²⁾ ohne Herstellung von Erfrischungsgetränken (C1107).

Tabelle 12: Beschäftigte im Jahresdurchschnitt und Wertschöpfung in den der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen – Überblick

Beschäftigte (Anzahl)	2005	2010	2014	2005/2014 % p.a. ¹⁾	2025 ²⁾
Vorgelagert Maschinen und Agrarchemikalien ³⁾	6.627	7.111	7.737	+ 1,7	9.300
Nachgelagert ohne Handel ⁴⁾	71.264	72.325	76.864	+ 0,8	84.300
Nachgelagert Handel ⁵⁾	142.151	149.058	161.425	+ 1,4	188.600
Summe vor- & nachgelagerte Bereiche	220.042	228.494	246.026	+ 1,2	282.200

Q: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik; –¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 2005 bis 2014; –²⁾ Fortschreibung mittels Trend; –³⁾ Herstellung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln (C2015, C2020); Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen (C283); –⁴⁾ Schlächtereien (C101); Obst- und Gemüseverarbeitung (C103); Milchverarbeitung (C105); Mahl- und Schälmaschinen (C106); Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln (C108) ohne Verarbeitung von Kaffee und Tee (C1083); Herstellung von Futtermitteln (C1091); Getränkeherstellung (C11) ohne Herstellung von Erfrischungsgetränken (C1107); –⁵⁾ Handel mit Landwirtschaftlichen Grundstoffen, Handel mit Nahrungsmitteln (einschließlich Lebensmitteleinzelhandel);

4 Bevölkerungs- und Nachfrageentwicklung

4.1 Entwicklung der Bevölkerung global

Da auch die heimische Land- und Forstwirtschaft immer stärker von weltweiten Entwicklungen beeinflusst wird, stellt das globale Bevölkerungswachstum als Hauptkomponente der Nachfrage nach agrarischen Produkten, einen wesentlichen Bestimmungsfaktor der internationalen Notierungen für Agrarprodukte dar. Global nimmt zwar die Bevölkerung zu, aber die Rate der Zunahme hat sich in den letzten Jahren abgeschwächt. Für das Jahr 2025 wird mit einer Weltbevölkerung von 8 Mrd. Menschen gerechnet, also um etwa 1 Mrd. mehr Menschen als heute (Tabelle 13). Davon wird die Mehrzahl in Städten leben, also vom Markt mit Nahrungsmitteln versorgt werden müssen. Dies ist von besonderer Bedeutung, da die großen Städte häufig in der Nähe von Häfen angesiedelt sind und somit oft aus internationalen Quellen leichter zu versorgen sind als aus dem eigenen Hinterland.

Die stärkste Bevölkerungszunahme ist in Afrika zu erwarten. Dies ist jene Region in der die wirtschaftliche Dynamik generell eher schwach ausgeprägt ist. In Südostasien dagegen (vor allem China, Südkorea, Vietnam) führt lang anhaltendes starkes Wirtschaftswachstum zu einer signifikanten Anhebung der Kaufkraft.

Tabelle 13: Entwicklung der Weltbevölkerung

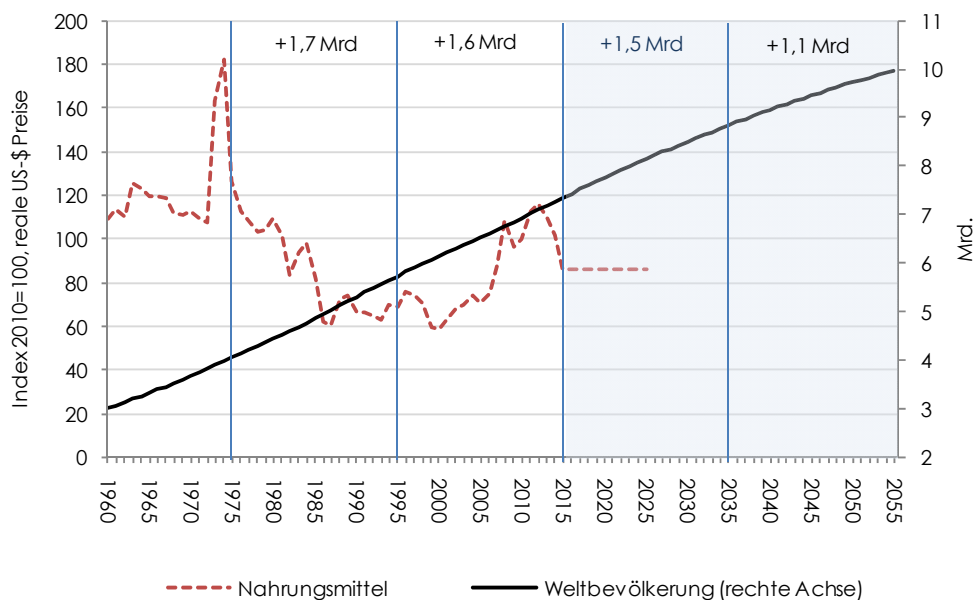
Region	2000	2015	2015/2000	2000/2015	2025	2015/2000	2000/2015
	Mio.	Mio.	%	% p.a.	Mio.	%	% p.a.
Welt	6.126,6	7.349,5	+ 20,0	+ 1,2	8.141,7	+ 10,8	+ 1,0
Afrika	814,1	1.186,2	+ 45,7	+ 2,5	1.504,2	+ 26,8	+ 2,4
Asien	3.714,5	4.393,3	+ 18,3	+ 1,1	4.774,7	+ 8,7	+ 0,8
Europa	726,4	738,4	+ 1,7	+ 0,1	738,1	– 0,0	– 0,0
Osteuropa	303,8	292,9	– 3,6	– 0,2	284,9	– 2,7	– 0,3
Nordeuropa	94,4	102,4	+ 8,4	+ 0,5	107,8	+ 5,4	+ 0,5
Südeuropa	145,1	152,3	+ 5,0	+ 0,3	150,8	– 1,0	– 0,1
Westeuropa	183,2	190,8	+ 4,2	+ 0,3	194,5	+ 2,0	+ 0,2
Lateinamerika, Karibik	526,9	634,4	+ 20,4	+ 1,2	695,6	+ 9,6	+ 0,9
Nordamerika	313,7	357,8	+ 14,1	+ 0,9	384,3	+ 7,4	+ 0,7
USA	282,9	321,8	+ 13,7	+ 0,9	345,1	+ 7,2	+ 0,7
Australien/Neuseeland	31,1	39,3	+ 26,6	+ 1,6	44,8	+ 13,9	+ 1,3

Q: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2015). World Population Prospects: The 2015 Revision. Medium fertility variant, 2015 – 2100, total population, both sexes combined, as of 1 July.

Eine Ausweitung der Nachfrage nach Nahrungsmitteln aufgrund einer größeren Bevölkerungszahl und höherer Kaufkraft kann den Schluss nahe legen, dass die Preise für Agrargüter steigen. Dies würde allerdings auch eintreten, wenn das Angebot von Agrargütern nicht ausgeweitet würde. Tatsächlich passte sich in der Vergangenheit das Angebot immer sehr rasch an die zusätzliche Nachfrage an. Insgesamt ist das Angebot an Agrargütern stärker gewachsen als die Nachfrage. Dies kam durch die Ausweitung von Produktionsflächen zustande und durch Steigerungen der Produktivität (also höhere Hektarerträge, bessere Futterverwertung und höhere Leistungen in der Nutztierhaltung).

In Abbildung 6 sind zwei Entwicklungen dargestellt: Die Zunahme der Bevölkerung in der Vergangenheit und einer Prognose bis zum Jahr 2055 (durchgezogene schwarze Linie) und die beobachtete Entwicklung der realen Agrargüterpreise mit einer Prognose bis 2025 (strichlierte rote Linie). Die vertikalen Striche in der Abbildung zeigen jeweils Zeitspannen von 20 Jahren. Die oben angegebenen Ziffern geben an, wie stark die Bevölkerung in den beiden Jahrzehnten jeweils gewachsen ist.

Abbildung 6: Entwicklung der Weltbevölkerung und der internationalen Nahrungsmittelpreise (real, 2010=100)



Q: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2015), World Population Prospects: The 2015 Revision, Medium fertility variant, 2015 - 2100; Weltbank, Commodity Prices / World Bank Commodity Price Data (The Pink Sheet); Weltbank, Price forecasts October 2015 (<http://www.worldbank.org/en/research/commodity-markets>); WIFO-Berechnungen. Anmerkung: Realer Index deflationiert mit dem World Bank Manufactures Unit Value Index (MUV).

Kurz zusammengefasst zeigt die Entwicklung der Bevölkerungszahl, dass in den letzten beiden Jahrzehnten die Zunahme der Bevölkerung bereits geringer war als in den beiden Jahrzehnten zuvor. Laut Prognosen der Uno wird sich die Zunahme weiter abschwächen. Gegen Mitte des Jahrhunderts wird eine Bevölkerung von etwa 9 Mrd. Menschen erwartet.

Die rot strichlierte Linie zeigt die reale Preisentwicklung von Agrargütern auf den Weltmärkten, also nachdem die Inflation berücksichtigt wurde. Zwischen 1960 und dem Jahr 2000 haben sich die Agrarpreise fast halbiert. Lediglich um das Jahr 1975 war ein starker Preisanstieg zu beobachten als im Gefolge der Ölkrise das internationale Preisgleichgewicht zusammengebrochen ist. Seit dem Jahr 2000 sind die Agrarpreise international gestiegen. Um das Jahr 2012 wurde ein Höhepunkt erreicht, der seitdem nicht mehr annähernd erreicht wurde. Preisprognosen bis zum Jahr 2025 für Agrargüter insgesamt schreiben im Wesentlichen das Niveau des Jahres 2015 in realen Größen fort, daraus lässt sich auf die Nichtprognostizierbarkeit schließen.

4.2 Entwicklung der Bevölkerung in Österreich

In Europa und in der EU nimmt die Bevölkerung nur wenig zu (nach Ländern gegliedert ist eine Zusammenstellung in

Tabelle 38 im Anhang zu finden). Eine Zunahme der Bevölkerung ist eher in Ländern mit hohem Wohlstandsniveau zu beobachten, ausgenommen Deutschland. Das Wachstum der Bevölkerung ist vor allem auf den Zuzug aus ärmeren Ländern zurückzuführen, deren Bevölkerungszahl abnimmt. Österreich zählt zu den Ländern innerhalb der EU mit der höchsten Zunahme der Bevölkerung in den vergangenen 15 Jahren, nur übertroffen von Luxemburg, Belgien und Schweden.

Nicht nur global wird die Bevölkerung in den kommenden Jahren wachsen, sondern auch in Österreich: bis 2025 wird sie auf deutlich über 9 Mio. Personen ansteigen. Das ist um annähernd eine halbe Million Einwohner mehr als heute. Drei Aspekte sind für die Perspektiven der Landwirtschaft von besonderer Bedeutung:

- das Bevölkerungswachstum in einzelnen Alterskohorten,
- die Herkunft der zusätzlichen Bewohnerinnen und Bewohner und
- die regionale Verteilung der Bevölkerungsänderung.

Die Struktur der Bevölkerung wird sich deutlich ändern. Vor allem die Zahl älterer Personen wird stark zunehmen, und zwar bis zum Jahr 2025 fast um ein Viertel (siehe Tabelle 14). Die hier dargestellte Prognose zur Bevölkerungsentwicklung ist keine Trendfortschreibung, sondern basiert auf einem demographischen Modell. Annahmen über die Zuwanderung spielen dabei eine große Rolle. Die ausgewiesenen Zahlen in der Übersicht sind jene des Hauptszenarios in dem der Zuzug der Flüchtlinge der letzten Monate nicht berücksichtigt wurde.

Tabelle 14: Bevölkerung Österreichs zu Jahresbeginn nach Alterskohorten

Personen	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	2016 ²⁾	2025 ³⁾	2025 ³⁾ % gegen Ø 2013/15
	Personen					
Insgesamt	8.028.924	8.514.857	+ 0,5	8.699.730	9.155.847	+ 7,5
0 bis 19 Jahre	1.843.084	1.691.932	– 0,7	1.708.977	1.765.468	+ 4,3
20 bis 64 Jahre	4.945.539	5.266.977	+ 0,5	5.385.342	5.466.877	+ 3,8
65 Jahre und älter	1.240.300	1.555.948	+ 1,8	1.605.411	1.923.502	+ 23,6

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 1982; Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015; ^{–1)} Wachstum in % pro Jahr von Ø 2000/02 bis Ø 2013/15; ^{–2)} Vorläufig; ^{–3)} Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Österreich 2014-2075 laut Hauptszenario von Statistik Austria.

Nicht nur die Zusammensetzung der verschiedenen Altersgruppen wird sich ändern, sondern auch die Haushaltsgröße. Der Anteil der allein lebenden Personen nimmt stetig zu. Damit verbunden sind spezifische Konsummuster. Convenience Produkte und außer Haus fertig zubereitete Speisen werden zunehmend wichtiger.

Neben der Alterszusammensetzung ändert sich auch die Herkunft der Bevölkerung. Für das Jahr 2025 wird erwartet, dass fast zwei Millionen der in Österreich lebenden Menschen im Ausland geboren sind (Tabelle 15). Diese Verbraucherinnen und Verbraucher haben andere Vorlieben und Präferenzen als die im Inland geborenen. Dies eröffnet Marktchancen für Güter, die bisher in Österreich eher schwerer abzusetzen waren (z.B. Schaffleisch). Diese Veränderung wird aber auch dazu führen, dass typische und traditionelle Speisen der österreichischen Küche weniger stark nachgefragt werden. Da die Bevölkerung insgesamt aber wächst und die Zahl älterer Personen mit traditionellen Konsummustern zunimmt, ist zu erwarten, dass sich die Verbrauchsgewohnheiten nur sehr langsam anpassen.

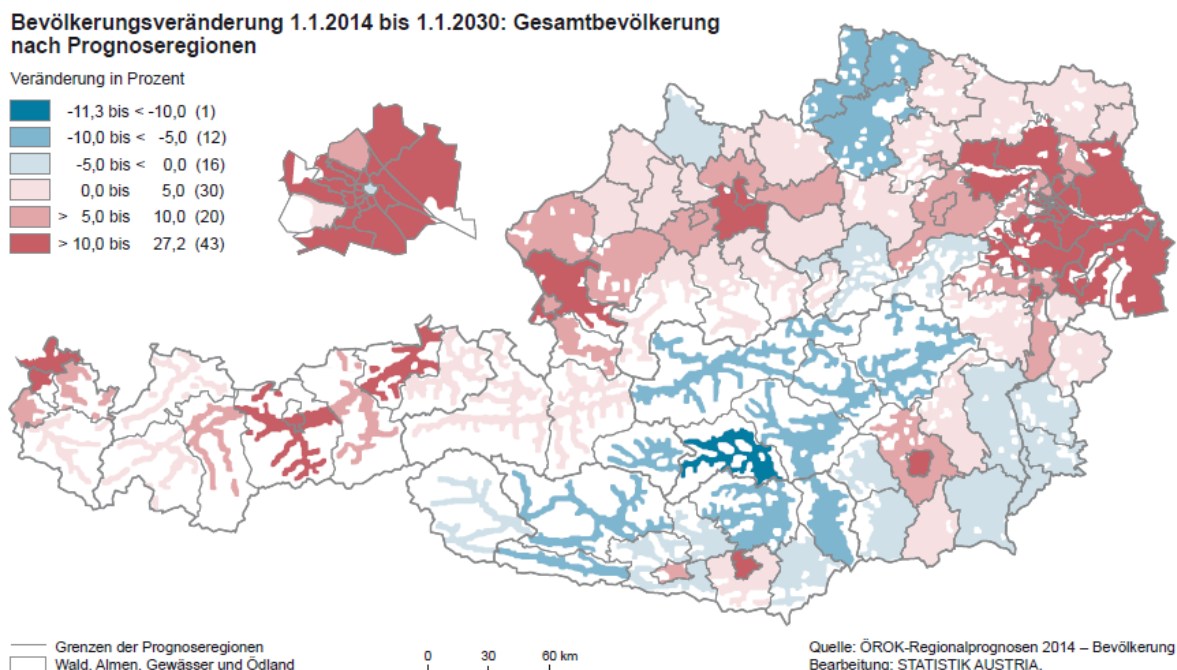
Tabelle 15: Bevölkerung zu Jahresbeginn nach der Herkunft

Bundesland	2015				2025			
	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren
	Personen		Anteil in %		Personen		Anteil in %	
Burgenland	259.446	28.910	90,0	10,0	262.402	38.744	87,1	12,9
Kärnten	496.133	61.508	89,0	11,0	478.776	80.591	85,6	14,4
Niederösterreich	1.451.536	185.242	88,7	11,3	1.491.748	245.585	85,9	14,1
Oberösterreich	1.241.161	196.090	86,4	13,6	1.254.553	257.255	83,0	17,0
Salzburg	446.520	92.055	82,9	17,1	448.622	117.148	79,3	20,7
Steiermark	1.087.577	133.993	89,0	11,0	1.082.997	177.141	85,9	14,1
Tirol	608.987	119.839	83,6	16,4	625.067	159.726	79,6	20,4
Vorarlberg	307.298	71.294	81,2	18,8	314.892	92.162	77,4	22,6
Wien	1.201.673	595.664	66,9	33,1	1.235.249	775.656	61,4	38,6
Österreich	7.100.331	1.484.595	82,7	17,3	7.194.306	1.944.008	78,7	21,3

Q: STATcube – Statistische, Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Österreich 2014-2075 laut Hauptszenario.

Die Änderung der Bevölkerung unterscheidet sich in regionaler Hinsicht. Die Zunahme wird vor allem in urbanen Gebieten erwartet, und zwar in jenen Regionen, deren Bevölkerung bereits in den letzten Jahren stark gewachsen ist (siehe rot markierte Bereiche in Abbildung 7). In inneralpinen Gebieten abseits der Hauptverkehrsachsen und Grenzregionen im Nordosten und Süden ist eine Bevölkerungsabnahme zu erwarten (siehe blau markierte Bereiche in Abbildung 7). Diese demographischen Entwicklungen sind vor allem für jene landwirtschaftlichen Betriebe von Bedeutung, die für die Zukunft planen, im Bereich der Direktvermarktung oder persönlicher Dienstleistungen aktiv zu werden. Die veränderte Struktur der Bevölkerung im Hinblick auf Alterszusammensetzung und nationale Herkunft ist bei der Produktentwicklung zu beachten.

Abbildung 7: Bevölkerungsprognose von ÖROK und Statistik Austria



Q: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/index.html#index1

4.3 Marktausblick und Preiserwartung in der EU

Die aktuellsten Markteinschätzungen für Agrarmärkte im kommenden Jahrzehnt stammen vom Thünen-Institut in Braunschweig (Offermann et al., 2016) und von OECD und FAO (2016), die im Juni die jüngsten Prognosen vorgelegt haben. Weitere Neuschätzungen über die Marktentwicklung im kommenden Jahrzehnt sind zu Jahresende abzusehen, wenn die EU-Kommission ihre Marktprognosen veröffentlichen wird.

In den aktuellen Einschätzungen von OECD und FAO wird davon ausgegangen, dass die Nachfrage nach Agrargütern im kommenden Jahrzehnt weiterhin expandieren wird. Die Produktion muss mit der Nachfrage Schritt halten, was angesichts knapper werdender Ressourcen, vor allem von Wasser und fruchtbarem Boden zunehmend schwieriger werden wird. Die wichtigsten Quellen für eine bessere Versorgung sind Produktivitätsfortschritte in der Agrarproduktion und effizientere und mit weniger Verlusten behaftete Verarbeitung und Distribution (OECD-FAO, 2016).

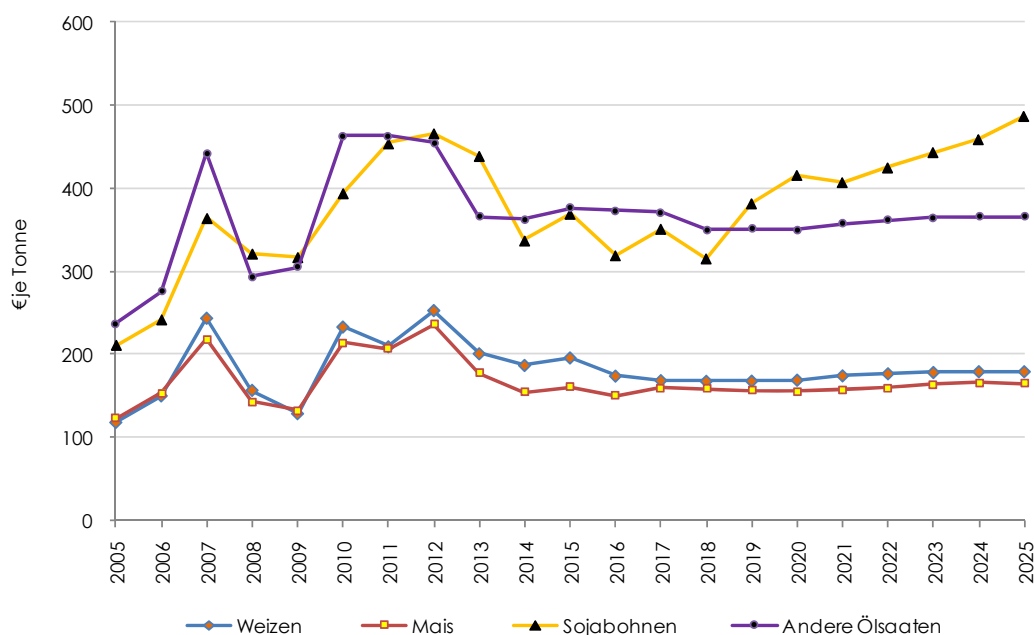
Für die Entwicklung der agrarischen Absatzmärkte sind drei Faktoren von besonderer Bedeutung. Zunächst wird erwartet, dass sich die allgemeine wirtschaftliche Lage (gemessen am globalen BIP) weniger günstig entwickelt als in den Prognosen in den Jahren zuvor angenommen. Die schwächere Bevölkerungszunahme bedeutet, dass der zusätzliche Bedarf weniger steigt als in der Vergangenheit. Starke Ausweitungen der Nachfrage werden vor allem in Indien und in Sub-Sahara-Afrika erwartet. Die niedrigen Ölpreise der

vergangenen Jahre sind ein Indiz, dass die Versorgung mit billigen Energieträgern in den kommenden Jahren so ausreichend sein wird, dass starke Preisanstiege nicht zu erwarten sind.

Gemäß den aktuellsten Prognosen wird auf globalen Märkten mit einem leichten nominellen Preisanstieg gegenüber derzeit gerechnet. Diese Preiserwartung ist sehr stark abhängig von der Entwicklung des globalen Brutto-Inlandsprodukts und auch die Annahme über künftige Rohölpreise hat einen großen Einfluss. Das Wirtschaftswachstum ist vor allem deshalb von Belang da mit hohem Einkommen eine Veränderung der Konsumgewohnheiten einhergeht, die höheren Milch- und Fleischkonsum zur Folge hat. Die Preiserwartung von Rohöl ist besonders wichtig, da ölbasierte Treibstoffe ein wichtiger Input in der Landwirtschaft sind und auch die Düngerproduktion und Bewässerung sehr energieintensiv ist. Die Preisentwicklungen von Rohöl und Agrarprodukten sind sehr ähnlich.

Die erwartete Preisentwicklung ist von Produkt zu Produkt unterschiedlich. Die Prognosewerte für die EU sind in Abbildung 8 bis Abbildung 10 im Überblick dargestellt. Die Preisentwicklung von 2005 bis 2015 entspricht den Beobachtungen. Bei den Preisen ab 2016 handelt es sich um Prognosen im Hauptszenario in dem bestimmte Annahmen über die Entwicklung der Wechselkurse und den internationalen Handel getroffen wurden.

Abbildung 8: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für einige pflanzliche Produkte in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016

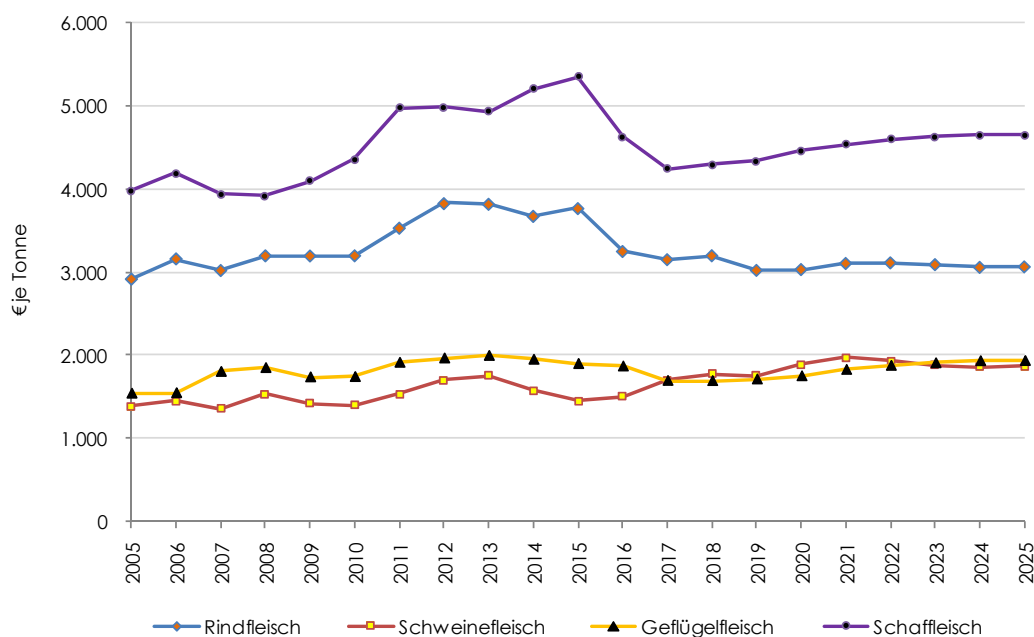


Q: OECD-FAO, Agricultural Outlook 2016-2025, Juni 2016. Anmerkung: Prognose ab 2016.

Vergleicht man die Prognosen der Vorjahre mit den aktuell vorliegenden Prognosen so fällt auf, dass nach vier Jahren mit sinkenden Preisen für wichtige Agrargüter die Preiserwartung

in den kommenden Jahren deutlich gedämpft ist. Da die Inflation in Österreich und der EU relativ gering ist und wahrscheinlich nicht ansteigen wird, entspricht dies bei einem nominell gleichbleibenden Preis nur einem relativ geringen Realwertverlust. Dies bedeutet aber dennoch, dass die in Abbildung 3 gezeigten Zusammenhänge wahrscheinlich auch bis 2025 Bestand haben werden, nämlich eine Preisentwicklung in der Landwirtschaft, die schwächer ist als die allgemeine Teuerung bzw. Inflation und somit die realen Einkommen aus Landwirtschaft schmälert.

Abbildung 9: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Fleisch in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016



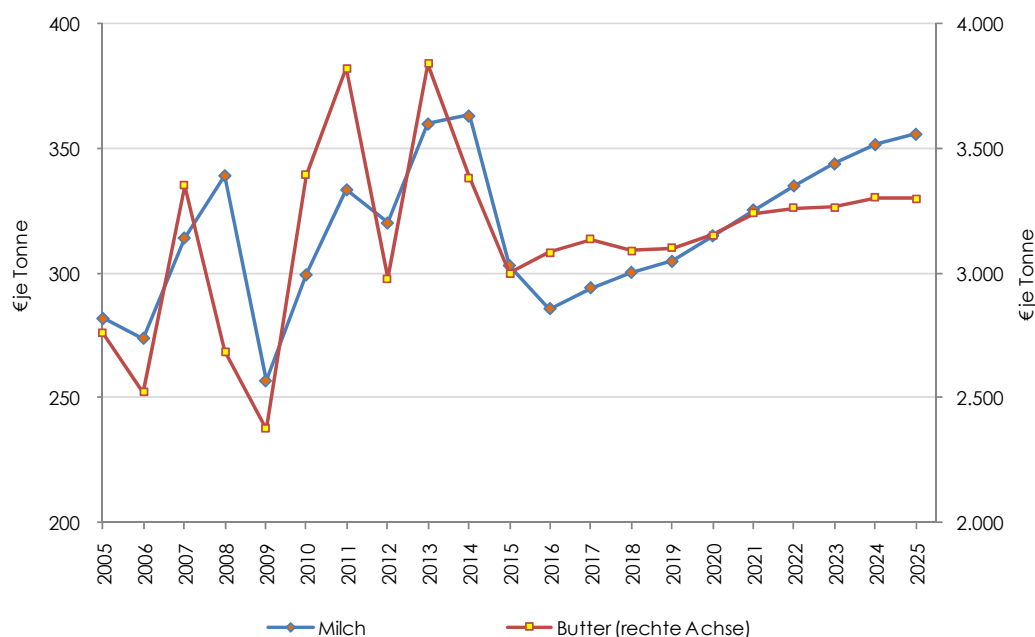
Q: OECD-FAO Agricultural Outlook 2016-2025, Juni 2016. Anmerkung: Prognose ab 2016.

Die Prognosen von OECD und FAO legen nahe, dass sich die Preisentwicklung je nach Produkt unterscheiden wird. Die Preiserwartung für stärkehaltige Feldfrüchte wie Weizen und Mais bis zum Jahr 2025 entspricht annähernd dem aktuellen Preisniveau. Der in Abbildung 8 gezeigte glatte Verlauf der Preise im Prognosezeitraum bedeutet nicht, dass im kommenden Jahrzehnt die Volatilität auf internationalen Märkten zum Erliegen kommt. Im Gegenteil, auch in den künftigen Jahren ist mit starken Preisfluktuationen zu rechnen, vor allem in Jahren mit knappem Lagerbestand und unterdurchschnittlichen Ernten. Solche Situationen können aber nicht prognostiziert werden, daher sind ab dem Jahr 2016 keine Preisausschläge in den Abbildungen zu sehen sondern nur die trendhafte Entwicklung abgebildet.

In Abbildung 9 sind die beobachteten und erwarteten Preise für Fleisch in der EU abgebildet. Es wird erwartet, dass das Tief der Preise am Schlachtschweinemarkt ab dem Jahr 2016 überwunden sein wird und die Zeitreihe deutet sogar an, dass das im Jahr 2013

beobachtete Niveau überschritten werden wird. Zu bedenken ist, dass dies für Schweinehalter nicht unbedingt bedeutet, dass sich die wirtschaftlich angespannte Situation entspannen wird, da die Preise für Sojabohnen, die Grundlage für das wichtigste Eiweißfutter, deutlich ansteigen werden (Abbildung 8). Den Prognosen zu Folge dürften die Preise für Rindfleisch gegenüber dem aktuellen Niveau sinken, die Preise für Schafffleisch jedoch spürbar ansteigen, ohne allerdings das Niveau der Vergangenheit zu erreichen.

Abbildung 10: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Milch und Butter in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016



Q: OECD-FAO Agricultural Outlook 2016-2025, Juni 2016. Anmerkung: Prognose ab 2016.

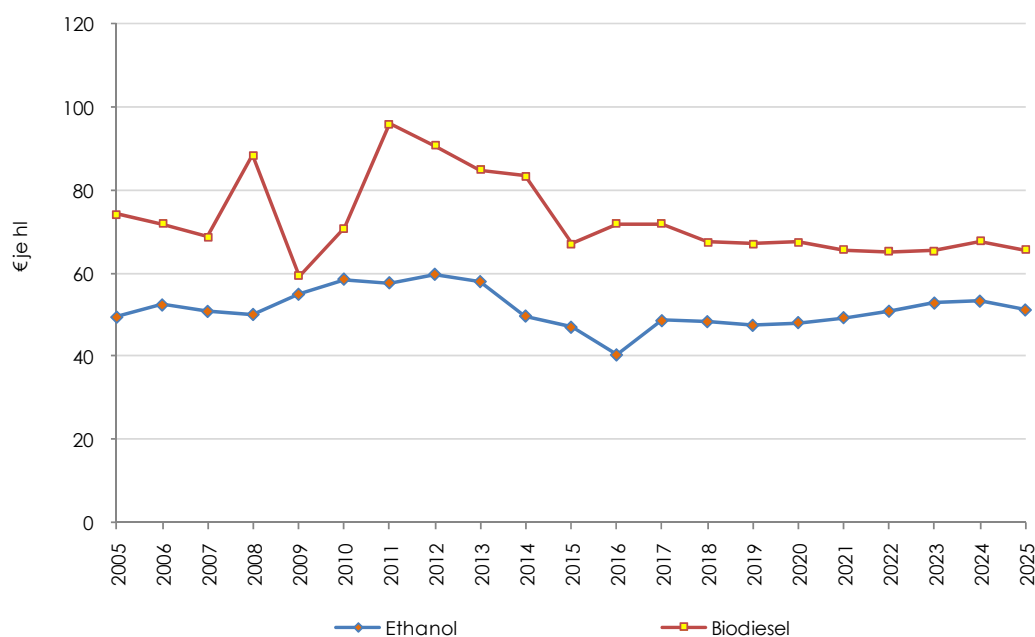
In Abbildung 10 sind die beobachteten und erwarteten Preise für Milch und Butter in der EU abgebildet. OECD und FAO rechnen damit, dass im Jahr 2016 das Tief der Preise am Milchmarkt erreicht ist und die Preise relativ rasch wieder ansteigen werden. Ein wichtiger Grund für diese Annahme ist die Erwartung einer stark steigenden Nachfrage nach Milchpulver auf globalen Märkten. Dieses Milchprodukt wird zu einem der am häufigsten international gehandelten Güter werden. Der Umstand, dass in der EU selbst unter den in den letzten Monaten beobachteten sehr niedrigen Milchpreisen die Produktion ausgeweitet wurde, wird als Hinweis auf die starke Wettbewerbsfähigkeit der Milchproduzenten in der EU gesehen.

Wenn man die Verläufe der Preise in Abbildung 8 mit jener in Abbildung 10 vergleicht, wird deutlich sichtbar, dass die Preisvolatilität im Milchbereich deutlich höher ist als im pflanzlichen Bereich, zumindest wenn man wie hier die jährlichen Preise beobachtet. Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass der in Abbildung 10 gezeigte Preisanstieg allenfalls die generelle Entwicklung prognostizieren wird. Wenn die in der Vergangenheit beobachteten

Charakteristika am Milchmarkt auch in Zukunft Bestand haben, so ist auch in den kommenden Jahren immer wieder mit einer Berg- und Talfahrt der Preise zu rechnen. Allerdings ist zu bedenken, dass nach Abschaffung der Milchquote eine andere Marktsituation gegeben ist. Die Ungewissheit darüber, wie sich die Beseitigung der Mengenbegrenzung auf die Erzeugung auswirken wird, ist nun gewichen. Jetzt ist eher ungewiss, wie gut es den Milcherzeugern gelingt, sich angesichts der schweren Krise der vergangenen Jahre zu konsolidieren.

Auch im Hinblick auf die Milchproduktion muss auf die erwarteten Preisanstiege bei Sojabohnen hingewiesen werden. Zwar sind die Preiserwartungen für Futter auf Basis von Eiweißkonzentrat etwas mäßiger, die Kosten der Inputs dürfen aber nicht aus den Augen verloren werden. Im Bereich der Milchproduktion in Österreich ist dabei zu bedenken, dass im reichlich vorhandenen Grundfutter wie Heu und Silage eine Eiweißquelle verfügbar ist, deren Kosten nicht unmittelbar von Entwicklungen auf internationalen Rohstoffbörsen abhängen.

Abbildung 11: Entwicklung der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Ethanol und Biodiesel in der EU28 laut Prognose von OECD-FAO, Juni 2016



Q: OECD-FAO Agricultural Outlook 2016-2025, Juni 2016. Anmerkung: Prognose ab 2016.

Die erwartete Preisentwicklung in der EU für Ethanol und Biodiesel ist in Abbildung 11 dargestellt. Beide Preiszeitreihen sind eng gekoppelt mit den prognostizierten Rohölpreisen, es zeigt sich aber eine Verringerung des Preisabstands. Dies hängt unter anderem mit erwarteten Änderungen in der Nachfrage zusammen, die davon abhängt, welche Fahrzeuge bzw. Motoren in den kommenden Jahren vorwiegend gekauft werden. Eine wichtige Rolle spielt auch die Annahme über die Beimischung zu konventionellen

Treibstoffen. Dabei wird unterstellt, dass es zu keiner Änderung gegenüber dem heutigen Stand kommen wird.

Zusammengefasst zeigt der aktuelle Bericht von OECD und FAO über die Marktentwicklung bis 2025 aus Sicht der Landwirtschaft in der EU ein eher ernüchterndes Bild. Die starke Ausweitung der Nachfrage nach Nahrungsmitteln dürfte sich nicht in einem signifikanten Preisanstieg für Agrargüter bemerkbar machen. Die Preise wichtiger Marktfrüchte dürften den Erwartungen zu Folge auf nominell gleichem Niveau bleiben. Angesichts der Erwartung steigender Kosten (in der Vergangenheit vor allem bei Dünger und Pflanzenschutzmitteln) ist es nötig, durch Zugewinne in der Produktivität einen brauchbaren Deckungsbeitrag zu erzielen.

Bei Milchprodukten sollte die momentane Niedrigpreisphase mittelfristig überwunden werden, wenngleich die typischen Preisschwankungen erhalten bleiben dürften.

4.4 Beobachtungen und Erwartung zum Nahrungsmittelverbrauch in Österreich

Die Ausführungen im vorigen Kapitel haben gezeigt, dass die globale Zunahme der Bevölkerung wahrscheinlich keinen starken Preisanstieg für Agrargüter zur Folge haben wird. Wie wichtig die erwartete Zunahme der Bevölkerung für die Nachfrage nach Nahrungsmitteln ist, kann aber unmittelbar aus der österreichischen Versorgungsbilanz abgelesen werden. Die österreichische Landwirtschaft ist eng in die Märkte der EU und international eingebunden und Exporte und Importe von Agrargütern sind von großer Bedeutung. Der Hauptabsatz für österreichische Agrarerzeugnisse ist aber der Heimmarkt.

Treffen die Prognosen über die zunehmende Bevölkerungsentwicklung in Österreich zu, so ist mit einem starken Marktwachstum in unmittelbarer Nähe der Produktion zu rechnen. Die von Statistik Austria jährlich aktualisierte Versorgungsbilanz ist eine ausgezeichnete Quelle, um Trendentwicklungen auf dem heimischen Lebensmittelmarkt nachzuzeichnen und um Einschätzungen zur künftigen Marktlage zu treffen.

Die mengenmäßige Betrachtung hat gegenüber Schätzungen zur Preisentwicklung in der Zukunft zwei Vorteile. a) die Konsumgewohnheiten der Menschen ändern sich – auf der Ebene der gesamten Bevölkerung betrachtet – nur relativ langsam und b) verglichen mit Prognosen über die künftige Marktentwicklung sind Prognosen über die Bevölkerungsentwicklung zuverlässiger, da die aktuelle Zusammensetzung der Bevölkerung einen großen Teil der künftigen Bevölkerung erklärt.

Aus den beobachteten Konsumtrends kann daher relativ einfach auf die künftige Entwicklung geschlossen werden. Die bereits in den vorigen Abschnitten erläuterten Einschränkungen der Zuverlässigkeit der Trendfortschreibungen sollen auch in diesem Fall beachtet werden.

Über alle Produktgruppen hinweg betrachtet, lässt diese Auswertung folgende Schlussfolgerungen zu. Wenn es nicht zu radikalen Änderungen der Konsummuster in Österreich kommt, ist davon auszugehen, dass der heimische Nahrungskonsum weiter

zunimmt, und zwar aus zwei Gründen: a) bisher ist ein höheres Wohlstandsniveau mit einer generell vermehrten Nachfrage nach Nahrungsmitteln einhergegangen und b) dieser Effekt wird verstärkt durch eine Zunahme der Zahl der Personen.

Diese generelle Aussage trifft nicht für jedes Gut zu. Einige Güter werden weniger stark nachgefragt, wenn das Einkommensniveau steigt. Dies war in der Vergangenheit bei Erdäpfeln der Fall, der wichtigsten Quelle für Kohlenhydrate in Zeiten großer Not. Gemäß der Versorgungsbilanz ist der Nahrungsverbrauch zwischen den Durchschnittswerten 2000/2002 und 2012/2014 von 49,2 auf 49,0 kg pro Kopf gesunken (siehe Tabelle 16 in der Zeile "Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)). Schreibt man diese Entwicklung mittels Trendberechnung bis 2025 fort, so kann ein pro Kopf-Verbrauch von 48,7 kg erwartet werden (siehe Eintrag in der vorletzten Spalte und der letzten Zeile).

Da in Österreich auch im letzten Jahrzehnt die Bevölkerung zugenommen hat, ist auch in der Vergangenheit der Absatz insgesamt gestiegen (um ca. 19.000 t auf 416.937 t), obwohl der Verbrauch pro Kopf abgenommen hat. Die in der Vergangenheit beobachtete Entwicklung wird in der vorletzten Spalte von Tabelle 16 fortgeschrieben. Der Fortschreibung zu Folge wird im Jahr 2025 die Erzeugung geringer sein als zuletzt, da auch in der Vergangenheit eine Abnahme der Produktion beobachtet wurde.

In der letzten Spalte der Tabelle wird der Pro-Kopf-Verbrauch multipliziert mit der erwarteten Bevölkerungszahl (gemäß der Hauptvariante der Prognose) im Jahr 2025. Vergleicht man den unterstellten Nahrungsverbrauch in der vorletzten und der letzten Spalte von Tabelle 16 so ist die Spannweite der erwarteten Ergebnisse im Jahr 2025 sichtbar. Es ist jedenfalls plausibel anzunehmen, dass die Zunahme der Bevölkerung bei manchen Produkten eine Pro-Kopf-Konsumeinschränkung überkompensieren wird.

Tabelle 16: Erzeugung und Nahrungsverbrauch von Kartoffeln laut Versorgungsbilanz und Trendfortschreibung

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Kartoffeln					
Erzeugung (t)	691.177	673.368	-0,2	656.000	
Nahrungsverbrauch (t)	398.155	416.937	+0,4	436.600	445.700
Anteil an der Erzeugung (in %)	57,6	61,9	+0,6	66,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	49,2	49,0	-0,0	48,7	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptszenario).

In Tabelle 17 und in Tabelle 18 sind analoge Berechnungen für die wichtigsten pflanzlichen und tierischen Produktgruppen zusammengefasst. Detaillierte Ergebnisse zu allen Positionen der einzelnen Produktgruppen sind im Anhang in Tabelle 42 angeführt. Die Detaillierergebnisse der Auswertungen der Versorgungsbilanz geben schließlich Auskunft darüber, welche Produkte darüber hinaus von einer zunehmenden Nachfrage profitieren. Im tierischen Bereich sind es vor allem Geflügelfleisch, Eier und Milch und Käse. Im pflanzlichen Bereich

gibt es keinen einheitlichen Trend, sondern sehr spezifische Entwicklungen bei den einzelnen Produkten.

Die Übersichten zeigen, dass durchwegs in allen Produktgruppen eine Ausweitung der Nachfrage bis 2025 zu erwarten ist. Dabei kommt in erster Linie die Annahme über die wachsende Bevölkerung zum Tragen. Insgesamt gibt es für die österreichische Landwirtschaft und die Nahrungsmittelwirtschaft also günstige Voraussetzungen, da die Nachfrage am Heimmarkt zunehmen wird. Dies macht den österreichischen Lebensmittelmarkt natürlich auch für Anbieter aus dem Ausland attraktiv, daher liegt die Herausforderung vor allem darin, neue Kundengruppen mit anderen Ansprüchen zu gewinnen.

Tabelle 17: Erzeugung und Nahrungsverbrauch von pflanzlichen Produkten, in Gruppen zusammengefasst, gemäß Versorgungsbilanz

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Getreide insgesamt					
Erzeugung (t)	4.696.202	5.058.766	+ 0,6	5.449.300	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	850.727	998.271	+ 1,3	1.171.400	1.189.500
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	655.869	767.002	+ 1,3	897.000	913.900
Anteil an der Erzeugung (in %)	14,0	15,2	+ 0,7	16,5	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	81,3	90,1	+ 0,9	99,8	
Ölsaaten insgesamt					
Erzeugung (t)	237.493	352.672	+ 3,3	523.700	
Nahrungsverbrauch (t)	29.295	49.265	+ 4,4	82.800	85.500
Anteil an der Erzeugung (in %)	12,3	14,0	+ 1,0	15,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	3,6	5,8	+ 4,1	9,3	
Obst inländisch					
Erzeugung (t)	522.757	462.187	- 1,0	408.600	
Nahrungsverbrauch (t)	406.010	357.090	- 1,1	314.100	321.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	77,7	77,3	- 0,0	76,9	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	50,3	42,0	- 1,5	35,1	
Gemüse insgesamt					
Erzeugung (t)	650.284	706.804	+ 0,7	768.200	
Nahrungsverbrauch (t)	831.530	971.340	+ 1,3	1.134.700	1.156.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	127,9	137,4	+ 0,6	147,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	103,0	114,1	+ 0,9	126,3	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptszenario).

Tabelle 18: Erzeugung und Nahrungsverbrauch von pflanzlichen Produkten, in Gruppen zusammengefasst, gemäß Versorgungsbilanz

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025 1)	2)
Fleisch insgesamt					
Bruttoeigenerzeugung (t)	866.626	910.529	+ 0,4	956.700	
Menschlicher Verzehr (t)	536.216	554.043	+ 0,3	572.500	588.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	61,9	60,8	– 0,1	59,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	66,4	65,3	– 0,1	64,3	
Eier					
Erzeugung (t)	86.722	107.971	+ 1,8	134.400	
Nahrungsverbrauch (t)	111.250	122.285	+ 0,8	134.600	137.800
Anteil an der Erzeugung (in %)	128,3	113,3	– 1,0	100,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	13,8	14,4	+ 0,4	15,0	
Konsummilch					
Erzeugung (t)	691.722	1.069.488	+ 3,7	1.653.600	
Nahrungsverbrauch (t)	614.829	655.479	+ 0,5	698.800	717.900
Anteil an der Erzeugung (in %)	88,9	61,3	– 3,1	42,3	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	76,2	77,3	+ 0,1	78,4	
Butter					
Erzeugung (t)	35.637	34.819	– 0,2	34.000	
Nahrungsverbrauch (t)	38.660	44.406	+ 1,2	51.000	52.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	108,5	127,5	+ 1,4	150,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	4,8	5,2	+ 0,7	5,7	
Käse					
Erzeugung (t)	133.977	173.664	+ 2,2	225.100	
Nahrungsverbrauch (t)	136.128	166.586	+ 1,7	203.900	209.700
Anteil an der Erzeugung (in %)	101,6	95,9	– 0,5	90,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	16,8	19,6	+ 1,3	22,9	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptszenario).

5 Klimawandel, Treibhausgasemissionen und Klimaziele

Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft sind bereits zu beobachten. Augenfällig sind die Veränderungen in der verlängerten Vegetationsperiode und damit zusammenhängend frühere Saattermine. Die zunehmende Häufigkeit von schädlichen Wetterereignissen (Spätfröste, Hagel, Hochwasser) dürfte ebenfalls mit dem veränderten Klima im Zusammenhang stehen. Die Konsequenzen für die Landwirtschaft sind derzeit noch nicht gut absehbar. Modellberechnungen (Mitter et al., 2015) legen nahe, dass durch günstigere Klimabedingungen die Produktion insgesamt steigen dürfte. In erster Linie werden Grünlandregionen davon profitieren. Regionen in denen derzeit der Marktfruchtbau dominiert, dürften durch häufigere Dürren oder generell niedrigere Niederschläge per Saldo Verluste durch den Klimawandel hinnehmen müssen. Abgesehen von langsam

stattfindenden Änderungen, an die sich Landwirte erfahrungsgemäß automatisch anpassen (z.B. frühere Saattermine, der Anbau später abreifender Sorten) dürften durch den Klimawandel bis 2025 keine signifikanten Auswirkungen, die sich gut beziffern lassen, zu erwarten sein. Viele Landwirte bemerken aber bereits durch das stärkere Auftreten von bestimmten Schädlingen oder neue Schadorganismen, dass klimatische Veränderungen im Gange sind.

Die Landwirtschaft ist nicht nur vom Klima betroffen, sondern auch von der Klimapolitik. Bis auf Weiteres dürfte die Einhaltung der Klimaziele für die Landwirtschaft in Österreich eine zumindest gleich große Herausforderung darstellen wie die Anpassung an die veränderten Klimabedingungen. Ein wichtiger Grund dafür ist der Umstand, dass die Emission von Treibhausgasen aus der Landwirtschaft (mehr als 10%) weitaus größer ist als ihr Anteil an der gesamten Wirtschaftleistung (ca. 1%).

Die österreichischen Treibhausgasemissionen sind 2015 um rd. 3,2 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen und zwar auf 78,8 Millionen Tonnen (Umweltbundesamt, 2016). Der Emissionshandelsbereich hat dabei um ca. 1,44 Millionen t CO₂-Äquivalent zugenommen, der Nicht-Emissionshandelsbereich verzeichnete nach Schätzungen des Umweltbundesamts eine Zunahme um ca. 1,03 Millionen t CO₂-Äquivalent. Der historische Verlauf der Emissionen und die Zielwerte für 2015 und 2020 gemäß dem österreichischen Klimaschutzgesetz sind in Tabelle 19 zusammengefasst.

Tabelle 19: Treibhausgas-Emissionen 2005-2014 und Ziele nach Klimaschutzgesetz (KSG) in Mio. t CO₂ Äquivalent

	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015 Ziel	2020 Ziel
	Mio. t CO ₂ Äquivalent							
Energie und Industrie ohne Emissionshandel	6,53	6,78	6,88	6,88	6,36	5,86	6,9	6,5
Verkehr	24,55	22,05	21,29	21,2	22,21	21,68	22,2	21,7
Gebäude	12,54	10,24	8,74	8,39	8,63	7,6	9,4	7,9
Landwirtschaft	8,12	7,91	7,99	7,87	7,86	7,97	8,0	7,9
Abfallwirtschaft	3,43	3,3	3,3	3,29	3,11	3,1	3,0	2,7
Fluorierte Gase (ohne NF3)	1,8	1,9	1,92	1,98	1,96	2,01	2,2	2,1
Gesamt ohne Emissionshandel	56,96	52,19	50,11	49,6	50,12	48,22	51,5	48,8
Nationale Gesamtmenge	92,81	84,95	82,63	79,9	80,04	76,33		

Q: Umweltbundesamt 2016.

Die Zusammenstellung zeigt, dass die Emissionen aus der Landwirtschaft in der Vergangenheit kontinuierlich gesenkt werden konnten. Allerdings ist der Zielwert von 2020 nur schwer zu erreichen, wie die Ergebnisse für das Jahr 2014 zeigen. Ein wichtiger Faktor ist die Bestandsentwicklung von Rindern und Milchkühen. Auch die Düngerart, Düngermenge und die Art und Weise der Düngerlagerung und -Ausbringung spielen eine Rolle.

Die besondere Herausforderung kommt daher, dass bis zum Jahr 2025 weit stärkere Emissionsreduktionen angestrebt werden, als bisher im österreichischen Klimaschutzgesetz vorgesehen sind. Um die bei der UN-Klimakonferenz in Paris von 2016 vereinbarten

Emissionsziele zu erreichen, haben sich die EU-Regierungschefs auf eine ambitionierte Drosselung der Emissionen verständigt.

Im Juli 2016 hat die EU-Kommission Vorschläge unterbreitet in denen die Zielwerte über den Ausstoß von Treibhausgasen für die einzelnen Länder angegeben sind. Gemäß diesen Vorschlägen sollen in Österreich bis zum Jahr 2030 die Emissionen in jenen Sektoren, die nicht in den Emissionshandel eingebunden sind, um 36% gegenüber dem Ausstoß im Jahr 2005 gesenkt werden (EU-Kommission, 2016). Legt man diesen Wert auf die Landwirtschaft um, so ergibt sich ein Emissionsziel von 5,2 Mio. t bis 2025. Dies ist eine deutliche Senkung verglichen mit dem bisherigen Zielwert von 7,9 Mio. t im Jahr 2020.

Die Ziele zur Emissionssenkung bis 2030 sind derzeit Vorschläge und noch nicht verbindlich, aber es ist zu erwarten, dass die letztlich vereinbarten Werte ähnlich jenen sein werden, die derzeit diskutiert werden. Die genannten Zielwerte sind auch nicht für jeden einzelnen Sektor unmittelbar zu übertragen, sondern gelten für das ganze Land. Es ist also zu erwarten, dass die einzelnen Sektoren in unterschiedlicher Weise stärker oder weniger stark zur Emissionssenkung beitragen müssen. Gleichwohl ist absehbar, dass für die Landwirtschaft weitere Emissionsverminderungen nötig sein werden. Diese dürften – schenkt man Modellschätzungen, die den Zeithorizont bis 2030 und darüber hinaus erfassen Glauben – nicht einfach zu erreichen sein (Sinabell, Schönhart und Schmid, 2015).

Die Verringerung der Belastung der Atmosphäre durch Treibhausgase ist im ureigensten Interesse der österreichischen Landwirtschaft und entsprechen auch der vom WIFO in seiner im Rahmen der Österreich 2025 vorgeschlagenen Strategie. Mögliche Vorteile, die Modellsimulationen erwarten lassen, sind mit hohen Unsicherheiten behaftet und die Erfahrung der letzten Jahre und auch im Frühjahr 2016 zeigt, dass witterungsbedingte Schäden in der österreichischen Landwirtschaft zugenommen haben. Die Landwirtschaft kommt also von zwei Seiten in Bedrängnis: Von der einen Seite als jener Sektor, der am meisten von Klimaänderungen betroffen sein wird (oder schon ist) und von der Herausforderung, die Emissionen weiter deutlich zu senken. Die derzeit eingeleiteten Maßnahmen dürften dazu nicht ausreichen. Erreicht werden können signifikante Verringerungen durch weiteren Effizienzsteigerungen im Umgang mit Stickstoff, einem vermehrter Anbau von Energiepflanzen sowie eine Änderung des Ernährungsverhaltens mit Auswirkungen auf den Tierhaltungssektor.

6 Diskussion und Schlussfolgerungen

Im vorliegenden Bericht wurden Perspektiven für die österreichische Landwirtschaft bis zum Jahr 2025 skizziert. Da in Österreich viele landwirtschaftliche Betriebe auch über forstwirtschaftliche Flächen verfügen, wurde auch die Forstwirtschaft in die Betrachtung einbezogen. Faktoren, die für die Entwicklung des Sektors wichtig sind, wurden auf der Grundlage vorliegender Statistiken beschrieben. Der Ausblick ins kommende Jahrzehnt erfolgt nach Möglichkeit in quantitativer Weise, wobei im häufigsten Fall Trendentwicklungen zur Beurteilung herangezogen wurden. Aus der Beschreibung der Perspektiven können Herausforderungen und Handlungsoptionen für verschiedene Akteure im Bereich der Land- und Forstwirtschaft abgeleitet werden. Dies ist jedoch nicht das Ziel der vorliegenden Studie. In den nächsten Absätzen werden aber die wesentlichen Ergebnisse kurz zusammengefasst und diskutiert.

Eine wichtige Informationsquelle ist die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, ein Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Auch für die Forstwirtschaft gibt es analoge Berechnungen. Die Darstellung der Ergebnisse gibt Aufschluss darüber wie schlecht die Ertragslage in den unmittelbar zurückliegenden Jahren war. Zwei Aspekte fallen besonders auf: In der Landwirtschaft ist wegen der ungünstigen Preissituation und der hohen Abschreibungen die Entwicklung der Netto-Wertschöpfung besorgniserregend. Ein deutlich günstigeres Bild vermittelt die Situation in der Forstwirtschaft, auch wenn hier in den letzten Jahren die Preise gesunken sind. Insgesamt ist der Stellenwert der Forstwirtschaft deutlich gestiegen. Einkommen aus der Forstwirtschaft sind daher eine wichtige Stütze bäuerlicher Betriebe. Angesichts der hohen Holzvorräte ist der Wald auf Jahre hin eine wichtige Einnahmenquelle ohne die Nachhaltigkeit der Bewirtschaftung zu gefährden.

Ein langjähriger Vergleich der Entwicklung von Agrarpreisen zeigt, dass diese weniger rasch gestiegen sind als die Verbraucherpreise. Gleichwohl ist die Teuerung von Lebensmitteln in Österreich höher als der Anstieg der Konsumentenpreise insgesamt. Die Preise für Vorleistungsgüter sind noch deutlich stärker gestiegen. Es sind daher Produktivitätssteigerungen nötig, um die Ertragslage zu stabilisieren. Ein aktueller Marktausblick von OECD und FAO bis 2025 liefert keine Hinweise, dass sich die Preise für landwirtschaftliche Produkte signifikant verbessern werden, abgesehen von einzelnen Produktgruppen. Es wäre folglich ein großer Fehler aus heutiger Sicht betriebliche Entscheidungen zu treffen, die auf der Annahme steigender Outputpreise beruhen. Sollte sich unerwarteter Weise günstige Marktbedingungen ergeben, so sollten die höheren Erlöse verwendet werden, um einen Puffer für schlechtere Jahre anzulegen.

Ein Anpassungsmechanismus im Agrarsektor ist der Abbau von Arbeitskräften. Es gibt kaum Anhaltspunkte, die erwarten ließen, dass strukturelle Entwicklungen der letzten Jahre in Zukunft grundlegend anders verlaufen werden. Dazu zählt auch die beständige Abnahme der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe. Setzt sich die bisherige Entwicklung fort, ist damit zu

rechnen, dass es in einem Jahrzehnt etwa ein Viertel weniger landwirtschaftliche Betriebe geben dürfte. Für viele ist dies sicherlich eine Fehlentwicklung. Andererseits wird dadurch die Möglichkeit für andere Betriebe eröffnet zu wachsen und wirtschaftlich wettbewerbsfähiger zu werden.

Ein genauer Blick zeigt allerdings, dass hinter den globalen Zahlen differenzierte und unterschiedliche Entwicklungen stehen. Der Strukturwandel ist besonders dort stark, wo die Produktionsbedingungen eher günstig sind. Innerhalb einzelner Produktionszweige ist die Zahl der Betriebe mit großen Flächen und Tierbeständen stark angestiegen. Die Zahl der Betriebe in landwirtschaftlichen Ungunstlagen ist hingegen vergleichsweise stabil geblieben.

Bedingt durch die - im internationalen Vergleich - große Zahl kleiner Betriebe ist der Kapitalbedarf sehr hoch und Skaleneffekte können nicht genutzt werden. Viele Betriebe sind folglich auf die Bereitstellung öffentlicher Mittel angewiesen, um Einkommen zu erzielen. Da abzusehen ist, dass öffentliche Mittel eher knapper werden, müssen betriebliche Anpassungen vorgenommen werden. Kleinen Betrieben in Gebieten mit ungünstigen agrarischen Produktionsbedingungen bieten die Forstwirtschaft, die Direktvermarktung, der Tourismus und außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten Einnahmequellen. Sie tragen letztlich zur Aufrechterhaltung der Agrarproduktion in klimatisch oder topographisch benachteiligten Gebieten bei. Die stärkere Hinwendung zu diesen Standbeinen und eine radikale Kostensenkung in der landwirtschaftlichen Produktion sind Voraussetzungen, um dieses Modell für die Zukunft tragfähig zu machen.

Für die Landwirtschaft sind eher günstige Rahmenbedingungen im kommenden Jahrzehnt zu erwarten, wenn man die Absatzmöglichkeiten für Agrargüter betrachtet. Aufgrund der wachsenden Zahl von Verbrauchern und einer zunehmend wohlhabenderen Bevölkerung, steigt die Nachfrage nach höherwertigen heimischen Lebensmitteln. Die Ausgaben für Lebensmittel hatten zuletzt einen annähernd konstanten Anteil an den steigenden Verbrauchsausgaben. Ein Grund dafür sind hochwertige Rohstoffe und Produktinnovationen. Die Landwirtschaft stellt aber auch zunehmend Dienstleistungen bereit, die neuen Bedürfnissen von bestimmten Verbrauchergruppen Rechnung tragen. Dieses Potential ist bei Weitem noch nicht ausgelotet.

Selbst für Produkte, deren Pro-Kopf-Konsum zuletzt abgenommen hat, scheint eine Ausweitung der Gesamtnachfrage nicht unplausibel, wenn die Zahl der Köpfe stark zunimmt. Dies dürfte in Österreich tatsächlich der Fall sein, weil die Bevölkerung gemäß Prognosen von Statistik Austria bis 2025 deutlich wachsen wird. Dies bietet vermehrte Absatzchancen auf dem Heimmarkt. Allerdings muss dem Umstand Rechnung getragen werden, dass der Bevölkerungszuwachs vor allem durch Einwanderung zustande kommt. Es muss daher auf die veränderten Anforderungen und Präferenzen Rücksicht genommen werden.

Die Landwirtschaft liefert in erster Linie an den Agrarhandel und die Lebensmittelwirtschaft. Bis zum Verbraucher sind weitere Akteure involviert und die Nachfrage nach Agrargütern darf nicht mit jener nach Lebensmitteln verwechselt werden. Daher ist es für die

österreichische Landwirtschaft wichtig, einen Mehrwert zu schaffen, durch den höhere Kosten vom Markt abgegolten werden. Wirtschaftlich besser wäre natürlich ein Mehrwert zu geringeren Kosten. Schlagkräftige Verarbeitungsunternehmen in räumlicher Nähe zur Agrarproduktion sind besonders wichtig. Es ist zwar nicht möglich, die Preise von internationalen Entwicklungen abzukoppeln, aber Ersparnisse an Frachtkosten fallen bei Gütern wie Mais oder Weizen durchaus ins Gewicht.

Der Klimawandel bringt für die Landwirtschaft Herausforderungen in zweierlei Hinsicht. Die Landwirtschaft ist unmittelbar von veränderten Klimabedingungen betroffen. Derzeit ist nicht klar, ob diese Veränderungen eher von Vorteil oder eher von Nachteil sind. Jedenfalls ist klar, dass bestimmte Regionen vermehrt durch Dürren und höhere Temperaturen Nachteile zu erwarten haben. Die Emissionen der Landwirtschaft beschleunigen den Klimawandel. Folglich sind auch Beiträge zur Emissionssenkung erforderlich, da sich die Mitgliedstaaten der EU zu deutlichen Emissionssenkungen verpflichtet haben.

Das umfangreiche Zahlenmaterial, das in diesem Bericht vorgelegt wird, kann dazu dienen, strategische Entscheidungen zu unterstützen. Die genaue Darlegung der Quellen und der Unsicherheiten dient dazu, den Grad der Unbestimmtheit aufzuzeigen. Die Eckpunkte der künftigen Entwicklung in der österreichischen Landwirtschaft sind zum Teil von strukturellen Begrenzungen bestimmt wie etwa der kleinen Betriebsstruktur. Die große Zahl von Verarbeitern landwirtschaftlicher Rohstoffe zu hochwertigen Lebensmitteln in relativer Nähe zu den Erzeugern, die ausgezeichnete Infrastruktur und solide wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind jedenfalls ausgezeichnete Voraussetzungen, um die Herausforderungen zu bewältigen, die sich bis 2025 abzeichnen.

Literaturhinweise

- EU-Kommission, 2016, Factsheet on the Commission's proposal on binding greenhouse gas emission reductions for Member States (2021-2030), Brussels, 20 July 2016.
- LBG (Landwirtschaftliche Buchführungsgesellschaft), 2015, Betriebswirtschaftliche Auswertung der Aufzeichnungen freiwillig buchführender Betriebe in Österreich 2014. Selbstverlag, Wien.
- Mitter, H., M. Schönhart, I. Meyer, K. Mechtler, E. Schmid, F. Sinabell, G. Bachner, 2015, Agriculture. In: Steiniger K., M. König, B. Bednar-Friedl, L. Kranzl, W. Loibl and F. Prettenhaler (eds.) Economic Evaluation of Climate Change Impacts. Development of a Cross-Sectoral Framework and Results for Austria. Springer, Vienna, 121-144.
- OECD-FAO, 2016, OECD-FAO Agricultural Outlook 2016-2025. OECD, Paris.
- Offermann et al., 2016, Thünen-Baseline 2015 – 2025: Agrarökonomische Projektionen für Deutschland. Braunschweig. Thünen Report 40;
- Sinabell, F., D. Pennerstorfer, G. Streicher und M. Kirchner, 2016, Wirkungen des Programms der Ländlichen Entwicklung 2007/2013 in Österreich auf den Agrarsektor, die Volkswirtschaft und ausgewählte Bereiche der Lebensqualität. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien.
- Sinabell, F., M. Schönhart, E. Schmid, 2015, Austrian Agriculture 2010-2050. Quantitative Effects of Climate Change Mitigation Measures. An analysis of the scenarios WEM, WAM, WAM+ and a sensitivity analysis of scenario WEM. Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Umweltbundesamts. Eigenverlag, Wien 2015.
- Umweltbundesamt, 2015, Hauptergebnisse der THG-Szenarien bis 2050 (EU MONMECH 2015). Online verfügbar unter: http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umweltthemen/industrie/pdfs/THG_Szenarien_bis_2050.pdf (abgerufen 14 Juli 2016).
- Umweltbundesamt, 2016, Nahzeitprognose der österreichischen Treibhausgasemissionen 2014. Online verfügbar unter: http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/presse/news_2015/Projektbericht_NowCast_2015.pdf (abgerufen 14 Juli 2016).

Tabellen- und Abbildungsanhang

Tabelle 20: Nomineller Wert der Landwirtschaftlichen Produktion zu Erzeugerpreisen laut Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR)

Position	Ø2000	Ø2013	% p.a. ¹⁾	Ø2004	Ø2012	% p.a. ¹⁾
	/2002	/2015		/2005	/2013	
	Mio. €			Mio. €		
01000 GETREIDE (einschl. Saatgut)	472,00	681,16	+ 2,9	431,69	836,47	+ 8,6
01100 Weizen (inkl. Dinkel)	147,03	247,51	+ 4,1	129,33	251,26	+ 8,7
01110 Weichweizen (inkl. Dinkel)	141,19	230,90	+ 3,9	121,36	239,48	+ 8,9
01120 Hartweizen	5,83	16,61	+ 8,4	7,97	11,77	+ 5,0
01200 Roggen und Wintermenggetreide	17,60	25,07	+ 2,8	14,35	33,26	+ 11,1
01300 Gerste	87,25	107,94	+ 1,7	78,52	114,99	+ 4,9
01400 Hafer und Sommermenggetreide	13,67	12,64	- 0,6	11,35	15,75	+ 4,2
01500 Körnermais	191,09	244,03	+ 1,9	173,78	377,70	+ 10,2
01900 Sonstiges Getreide	15,37	43,98	+ 8,4	24,36	43,52	+ 7,5
02000 HANDELSGEWÄCHSE	201,65	268,80	+ 2,2	205,51	301,32	+ 4,9
02100 Ölsaaten und Ölfrüchte (incl. Saatgut)	61,03	153,13	+ 7,3	63,46	161,68	+ 12,4
02110 Raps und Rübsen	22,65	50,25	+ 6,3	20,41	63,70	+ 15,3
02120 Sonnenblumen	10,49	13,83	+ 2,1	13,38	17,44	+ 3,4
02130 Sojabohnen	6,36	36,83	+ 14,5	9,89	38,93	+ 18,7
02190 Sonstige Ölsaaten und -früchte	21,52	52,22	+ 7,1	19,79	41,61	+ 9,7
02200 Eiweißpflanzen (einschl. Saatgut)	11,03	8,47	- 2,0	10,06	6,80	- 2,4
02300 Tabak	0,34	0,00	- 100,0	0,28	0,00	- 100,0
02400 Zuckerrüben	125,67	99,40	- 1,8	126,82	123,81	- 0,3
02900 Sonstige Handelsgewächse	3,59	7,80	+ 6,2	4,90	7,58	+ 5,6
03000 FUTTERPFLANZEN	428,37	526,09	+ 1,6	431,49	541,15	+ 2,9
04000 ERZEUGNISSE GEMÜSE- UND GARTENBAU	433,45	586,57	+ 2,4	419,08	569,76	+ 3,9
04100 Gemüse	164,91	263,23	+ 3,7	158,07	261,08	+ 6,5
04200 Pflanzen und Blumen	268,54	323,34	+ 1,4	261,01	308,68	+ 2,1
04210 Baumschulerzeugnisse	71,52	100,27	+ 2,6	56,40	97,52	+ 7,1
04220 Blumen und Zierpflanzen ²⁾	165,68	196,38	+ 1,3	168,74	190,65	+ 1,5
04230 Anpflanzungen	31,34	26,68	- 1,2	35,88	20,52	- 6,7
05000 KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)	47,35	76,94	+ 3,8	49,38	86,47	+ 7,3
06000 OBST	148,40	240,47	+ 3,8	174,55	234,28	+ 3,7
06101 Obst aus Erwerbsobstbau	88,98	158,23	+ 4,5	115,81	144,08	+ 2,8
06102 Obst aus Extensivobstbau	34,62	50,19	+ 2,9	38,02	50,06	+ 3,5
06400 Weintrauben	24,79	32,04	+ 2,0	20,72	40,14	+ 8,6
07000 WEIN	379,88	456,67	+ 1,4	428,95	482,97	+ 1,5
09000 SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE	2,20	3,30	+ 3,2	2,46	3,10	+ 2,9
10000 PFLANZLICHE ERZEUGUNG	2.113,31	2.839,98	+ 2,3	2.143,10	3.055,51	+ 4,6

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, LGR01_Landwirtschaftliche Gesamtrechnung - Werte zu jeweiligen Preisen (in Mio. €) ab 1995, Stand Juli 2016; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2000/02 bis Ø2013/2015 bzw. von Ø2004/05 bis Ø2012/13; -²⁾ Einschließlich Weihnachtsbäume.

Tabelle 21: Nomineller Wert der Forstwirtschaftlichen Produktion und Einkommen zu Herstellungspreisen laut Forstwirtschaftlicher Gesamtrechnung (FGR)

Position	Ø2000/02 Ø2013/15			Ø2004/05 Ø2012/13		
	Mio. €		% p.a. ¹⁾	Mio. €		% p.a. ¹⁾
Produktionswert des forstlichen Wirtschaftsbereichs	1.045,63	1.635,78	+ 3,5	1.192,24	1.676,29	+ 4,4
Forstwirtschaftliche Erzeugung	1.005,24	1.580,32	+ 3,5	1.186,77	1.660,98	+ 4,3
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	874,73	1.348,47	+ 3,4	1.009,44	1.423,64	+ 4,4
Industrienadelholz	639,46	957,06	+ 3,2	746,85	1.025,23	+ 4,0
Industrielaubholz	48,09	53,49	+ 0,8	50,42	48,73	- 0,4
Energieholz (Nadel- und Laubholz) ²⁾	157,59	300,21	+ 5,1	182,25	311,13	+ 6,9
Sonstige Erzeugnisse ³⁾	29,58	37,71	+ 1,9	29,92	38,56	+ 3,2
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	130,52	231,86	+ 4,5	177,33	237,34	+ 3,7
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	21,41	55,46	+ 7,6	20,55	51,85	+ 12,3
Vorleistungen	301,86	533,65	+ 4,5	374,33	526,83	+ 4,4
Pflanzgut	13,37	24,09	+ 4,6	11,48	21,09	+ 7,9
Energie; Schmierstoffe	34,89	59,07	+ 4,1	40,75	58,38	+ 4,6
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1,33	2,25	+ 4,1	1,31	3,51	+ 13,1
Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel	1,33	1,18	- 0,9	1,27	1,11	- 1,6
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	38,42	65,39	+ 4,2	47,00	67,34	+ 4,6
Instandhaltung von baulichen Anlagen	21,65	35,47	+ 3,9	28,51	39,30	+ 4,1
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	130,52	231,86	+ 4,5	177,33	237,34	+ 3,7
Unterstellte Bankgebühr	5,39	15,99	+ 8,7	5,75	10,77	+ 8,2
Andere Güter und Dienstleistungen	54,97	98,35	+ 4,6	60,93	87,99	+ 4,7
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	724,80	1.102,14	+ 3,3	832,99	1.186,00	+ 4,5
Abschreibungen	145,91	217,03	+ 3,1	173,56	213,02	+ 2,6
Ausrüstungsgüter	82,92	139,28	+ 4,1	104,59	138,77	+ 3,6
Bauten	62,99	77,75	+ 1,6	68,96	74,26	+ 0,9
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	578,89	885,11	+ 3,3	659,43	972,98	+ 5,0
Arbeitnehmerentgelt	154,96	234,09	+ 3,2	161,51	218,09	+ 3,8
Sonstige Produktionsabgaben	28,33	39,37	+ 2,6	29,75	35,19	+ 2,1
Sonstige Subventionen	18,69	25,96	+ 2,6	25,08	36,76	+ 4,9
Faktoreinkommen	569,26	871,69	+ 3,3	654,77	974,54	+ 5,1
Nettobetriebsüberschuss / Selbständigeneinkommen	414,30	637,60	+ 3,4	493,26	756,45	+ 5,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2016. -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2000/02 bis Ø2012/2014 bzw. von Ø2004/05 bis Ø2012/13; -²⁾ Brennholz und Waldhackgut; -³⁾ in Baumschulen erzeugte Forstpflanzen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Tabelle 22: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) nach Nuts 3-Regionen, Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung

NUTS-Code	NUTS-Name (Gebietsstand 2014)	Landwirtschaftliche Erzeugung (Landwirtschaftliche Güter + Dienstleistungen)					
		zu Erzeugerpreisen			zu Herstellungspreisen		
		2004/05 Mio. €	2012/13 Mio. €	% p.a. ¹⁾	2004/05 Mio. €	2012/13 Mio. €	% p.a. ¹⁾
AT111	Mittelburgenland	48	57	+ 2,2	51	57	+ 1,3
AT112	Nordburgenland	218	272	+ 2,8	227	272	+ 2,3
AT113	Südburgenland	67	103	+ 5,6	75	103	+ 4,0
AT121	Mostviertel-Eisenwurzen	350	498	+ 4,5	374	501	+ 3,7
AT122	Niederösterreich-Süd	112	151	+ 4,3	123	154	+ 2,9
AT123	Sankt Pölten	132	196	+ 5,1	142	197	+ 4,1
AT124	Waldviertel	320	453	+ 4,5	353	456	+ 3,2
AT125	Weinviertel	262	332	+ 3,0	283	331	+ 1,9
AT126	Wiener Umland/Nordteil	269	411	+ 5,5	287	410	+ 4,6
AT127	Wiener Umland/Südteil	96	130	+ 3,9	105	130	+ 2,8
AT130	Wien	71	96	+ 3,8	72	96	+ 3,7
AT211	Klagenfurt-Villach	65	88	+ 3,9	72	90	+ 2,9
AT212	Oberkärnten	66	87	+ 3,6	73	91	+ 2,7
AT213	Unterkärnten	132	192	+ 4,8	146	198	+ 3,9
AT221	Graz	86	106	+ 2,7	89	107	+ 2,3
AT222	Liezen	50	68	+ 3,9	54	69	+ 3,2
AT223	Östliche Obersteiermark	46	62	+ 3,7	50	64	+ 3,1
AT224	Oststeiermark	449	629	+ 4,3	468	630	+ 3,8
AT225	West- und Südsteiermark	191	273	+ 4,5	201	275	+ 4,0
AT226	Westliche Obersteiermark	77	115	+ 5,1	84	117	+ 4,3
AT311	Innviertel	415	611	+ 5,0	446	612	+ 4,0
AT312	Linz-Wels	231	343	+ 5,1	245	344	+ 4,3
AT313	Mühlviertel	243	337	+ 4,1	263	341	+ 3,3
AT314	Steyr-Kirchdorf	143	215	+ 5,2	152	216	+ 4,5
AT315	Traunviertel	144	192	+ 3,7	153	192	+ 2,9
AT321	Lungau	16	21	+ 3,5	17	22	+ 3,0
AT322	Pinzgau-Pongau	69	94	+ 3,9	76	97	+ 3,2
AT323	Salzburg und Umgebung	115	156	+ 3,8	120	156	+ 3,3
AT331	Außerfern	8	11	+ 2,8	9	11	+ 2,3
AT332	Innsbruck	53	66	+ 2,6	56	67	+ 2,1
AT333	Osttirol	23	32	+ 3,8	26	33	+ 3,1
AT334	Tiroler Oberland	29	35	+ 2,4	31	36	+ 1,8
AT335	Tiroler Unterland	124	158	+ 3,1	131	160	+ 2,5
AT341	Bludenz-Bregenzener Wald	39	55	+ 4,4	41	56	+ 3,8
AT342	Rheintal-Bodenseegebiet	58	73	+ 2,9	64	73	+ 2,4
ATO	Österreich (Summe Nuts 3)	4.818	6.717	+ 4,2	5.157	6.762	+ 3,4

Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung nach Nuts 3-Regionen, Sonderauswertung, 2015. Werte zu jeweiligen Preisen (Mio. €); ⁻¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2004/05 bis Ø2012/13; ⁻²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

Tabelle 23: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) nach Nuts 3-Regionen, Entwicklung der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter und Trend bis 2025

NUTS-Code	NUTS-Name (Gebietsstand 2014)	Landwirtschaftliche Erzeugung (Landwirtschaftliche Güter + Dienstleistungen) zu Erzeugerpreisen			zu Herstellungspreisen		
		2004/05 Mio. €	2012/13 Mio. €	% p.a. ¹⁾	2004/05 Mio. €	2012/13 Mio. €	% p.a. ¹⁾
AT111	Mittelburgenland	45	54	+ 2,2	49	54	+ 1,2
AT112	Nordburgenland	215	266	+ 2,7	223	265	+ 2,1
AT113	Südburgenland	61	94	+ 5,5	69	94	+ 3,9
AT121	Mostviertel-Eisenwurzen	331	477	+ 4,7	356	479	+ 3,8
AT122	Niederösterreich-Süd	102	140	+ 4,1	112	142	+ 3,0
AT123	Sankt Pölten	127	189	+ 5,1	138	189	+ 4,0
AT124	Waldviertel	301	427	+ 4,5	334	430	+ 3,2
AT125	Weinviertel	256	318	+ 2,8	277	317	+ 1,7
AT126	Wiener Umland/Nordteil	261	398	+ 5,4	279	397	+ 4,5
AT127	Wiener Umland/Südteil	91	124	+ 4,0	100	124	+ 2,8
AT130	Wien	70	95	+ 3,8	71	95	+ 3,7
AT211	Klagenfurt-Villach	64	86	+ 3,7	71	87	+ 2,7
AT212	Oberkärnten	64	81	+ 3,0	72	86	+ 2,2
AT213	Unterkärnten	130	185	+ 4,5	143	191	+ 3,6
AT221	Graz	83	102	+ 2,7	87	103	+ 2,2
AT222	Liezen	47	63	+ 3,6	51	64	+ 2,9
AT223	Östliche Obersteiermark	44	55	+ 3,0	47	57	+ 2,3
AT224	Oststeiermark	427	608	+ 4,5	446	609	+ 4,0
AT225	West- und Südsteiermark	185	262	+ 4,5	194	264	+ 3,9
AT226	Westliche Obersteiermark	74	106	+ 4,7	80	109	+ 3,8
AT311	Innviertel	398	586	+ 4,9	429	588	+ 4,0
AT312	Linz-Wels	223	330	+ 5,0	237	331	+ 4,2
AT313	Mühlviertel	224	317	+ 4,5	244	321	+ 3,5
AT314	Steyr-Kirchdorf	136	203	+ 5,1	145	204	+ 4,3
AT315	Traunviertel	132	183	+ 4,2	142	184	+ 3,3
AT321	Lungau	15	20	+ 3,6	16	21	+ 3,0
AT322	Pinzgau-Pongau	66	90	+ 4,0	72	94	+ 3,3
AT323	Salzburg und Umgebung	113	153	+ 3,8	118	154	+ 3,3
AT331	Außerfern	8	10	+ 2,1	9	10	+ 1,7
AT332	Innsbruck	52	64	+ 2,5	55	65	+ 2,0
AT333	Osttirol	22	29	+ 3,4	25	30	+ 2,6
AT334	Tiroler Oberland	29	34	+ 2,1	31	35	+ 1,6
AT335	Tiroler Unterland	122	155	+ 3,0	129	156	+ 2,4
AT341	Bludenz-Bregenzener Wald	38	52	+ 4,0	41	53	+ 3,4
AT342	Rheintal-Bodenseegebiet	58	71	+ 2,6	60	71	+ 2,1
AT0	Österreich (Summe Nuts 3)	4.614	6.427	+ 4,2	4.953	6.472	+ 3,4

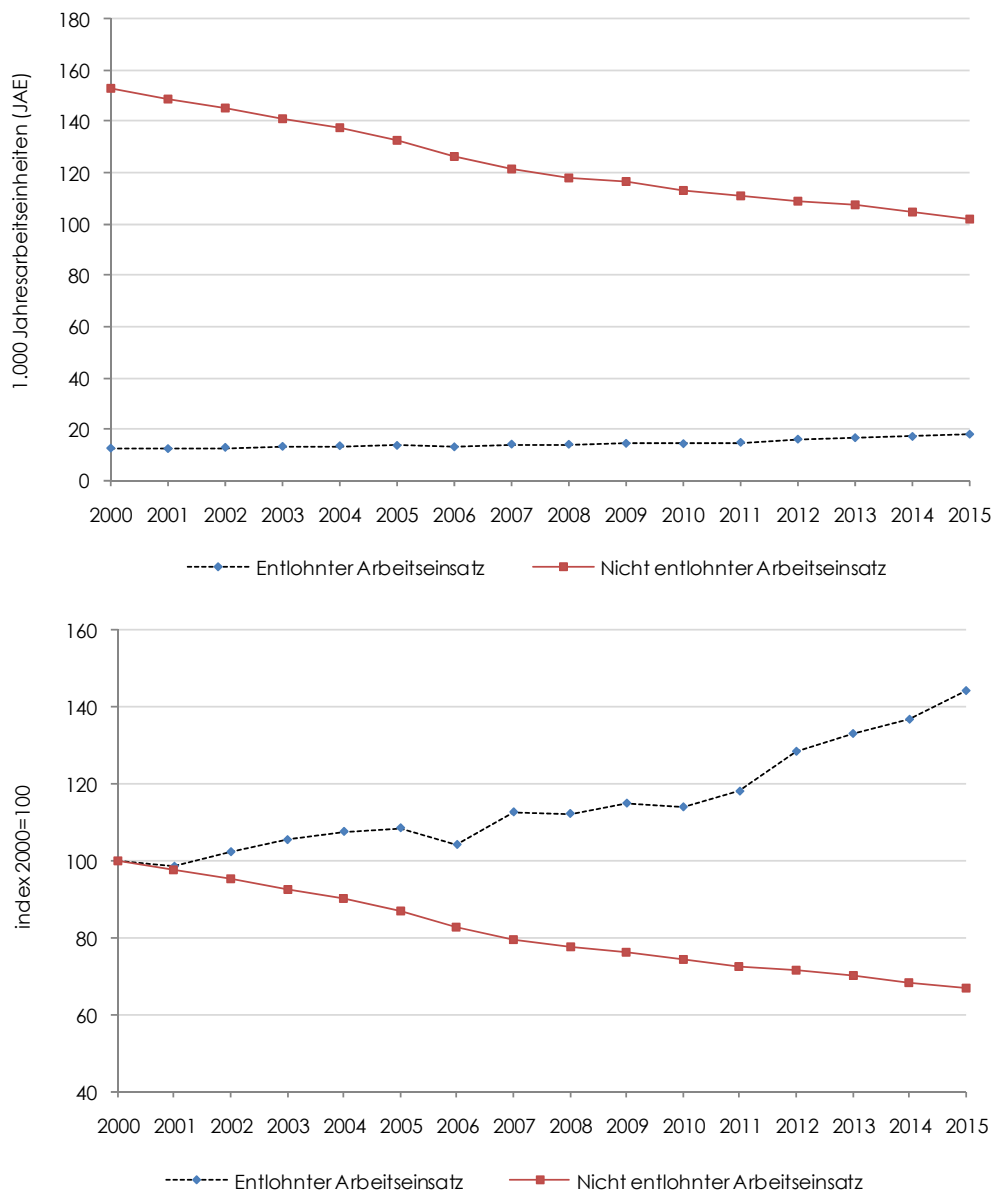
Q: Statistik Austria, Sonderauswertung, 2015.

Tabelle 24: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen laut Forstwirtschaftlicher Gesamtrechnung (FGR) nach Bundesländern

Bundesland	Bruttowertschöpfung Forstwirtschaft			
	Ø 2000/02 Mio. €	Ø 2012/04 Mio. €	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾ Mio. €
Burgenland	30	47	+ 3,6	71
Kärnten	100	160	+ 4,0	255
Niederösterreich	148	224	+ 3,5	338
Oberösterreich	120	184	+ 3,6	282
Salzburg	55	73	+ 2,4	97
Steiermark	204	317	+ 3,7	493
Tirol	58	99	+ 4,6	169
Vorarlberg	17	25	+ 3,2	37
Wien	1	2	+ 12,7	9
Österreich	733	1.130	+ 3,7	1.743

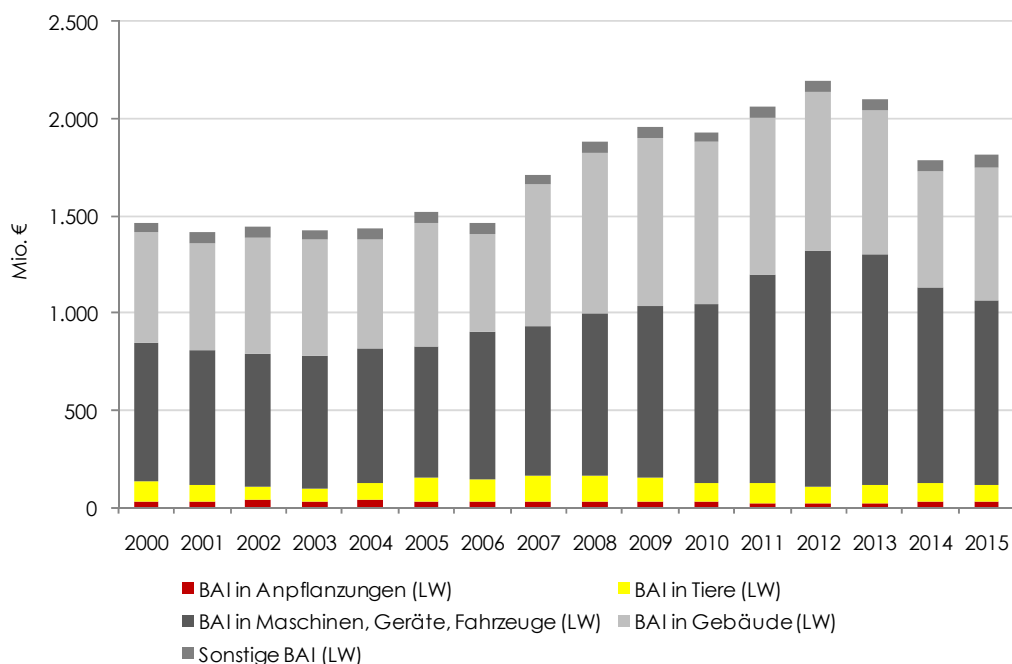
Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. FGR Berechnungsstand Juli 2015. –¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø2000/02 bis Ø2012/14; –²⁾ Fortschreibung mittels Trend.

Abbildung 12: Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft laut LGR



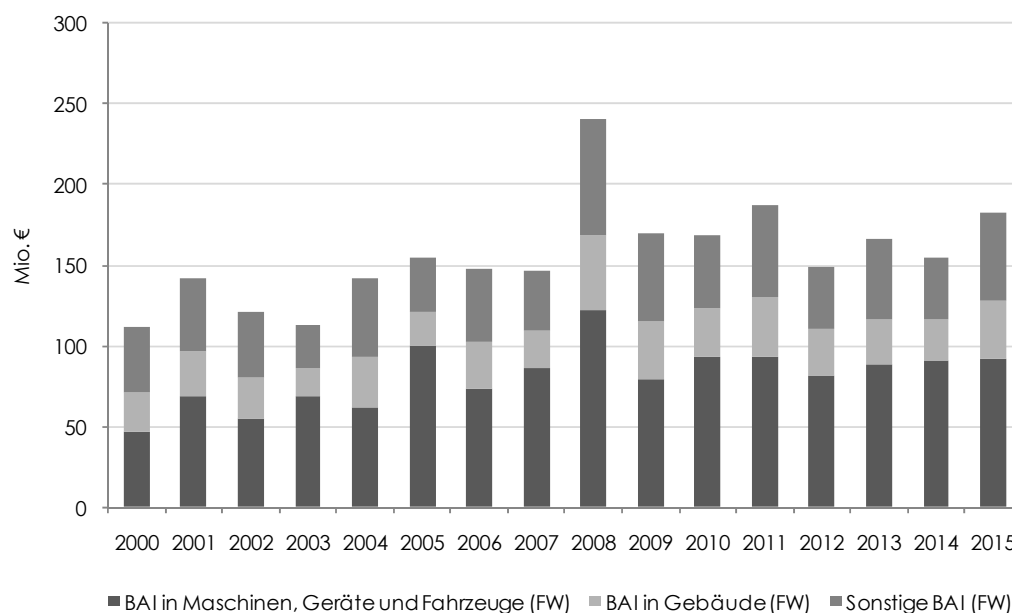
Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR). Stand Juli 2016.

Abbildung 13: Bruttoanlageinvestitionen (BAI) des Sektors Landwirtschaft



Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2016.

Abbildung 14: Bruttoanlageinvestitionen (BAI) des Sektors Forstwirtschaft



Q: Statistik Austria, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2016.

Tabelle 25: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern, ASE 1999 und ASE 2013, Trend bis 2025

Bundesland	Beschäftigte 1)		Betriebsinhaber		Davon: Familien- angehörige		Familienfremde	
	Ins- gesamt	dacon: haupt- bzw. regelmäßig beschäftigt	haupt- beschäftigt	fallweise	haupt- beschäftigt	fallweise	regel- mäßig beschäftigt	unregel- mäßig
Agrarstrukturerhebung (ASE) 1999								
Burgenland	37.801	9.314	5.645	9.938	2.376	16.721	1.293	1.828
Kärnten	51.809	16.150	8.564	11.320	5.190	22.714	2.396	1.625
Niederösterreich	137.433	53.940	31.247	21.692	16.866	55.258	5.827	6.543
Oberösterreich	123.113	41.767	23.173	17.930	15.738	59.969	2.856	3.447
Salzburg	31.244	12.136	6.166	3.920	4.270	14.667	1.700	521
Steiermark	127.863	42.687	23.358	23.847	14.836	56.510	4.493	4.819
Tirol	48.896	15.827	8.003	8.344	4.931	23.644	2.893	1.081
Vorarlberg	12.975	4.341	2.171	2.559	1.084	5.589	1.086	486
Wien	3.957	2.214	560	282	361	457	1.293	1.004
Österreich	575.091	198.376	108.887	99.832	65.652	255.529	23.837	21.354
Agrarstrukturerhebung (ASE) 2013								
Burgenland	23.150	6.013	2.734	5.698	1.094	6.233	3.435	3.956
Kärnten	38.811	8.872	5.434	10.803	2.385	15.251	3.001	1.938
Niederösterreich	99.197	32.548	21.106	17.367	5.915	36.058	8.399	10.352
Oberösterreich	80.730	26.584	16.630	14.424	7.106	33.152	5.870	3.548
Salzburg	24.567	7.701	4.699	4.079	2.254	11.041	1.757	736
Steiermark	95.649	23.813	14.251	21.933	6.073	36.374	6.755	10.263
Tirol	38.192	9.629	5.971	7.867	2.193	16.494	3.762	1.906
Vorarlberg	10.422	2.884	1.637	2.167	631	3.754	1.455	778
Wien	3.692	2.198	337	158	158	266	1.926	846
Österreich	414.410	120.242	72.799	84.496	27.809	158.623	36.360	34.323
1999/2013 Wachstum in % p.a.								
Burgenland	-3,4	-3,1	-5,0	-3,9	-5,4	-6,8	+7,2	+5,7
Kärnten	-2,0	-4,2	-3,2	-0,3	-5,4	-2,8	+1,6	+1,3
Niederösterreich	-2,3	-3,5	-2,8	-1,6	-7,2	-3,0	+2,6	+3,3
Oberösterreich	-3,0	-3,2	-2,3	-1,5	-5,5	-4,1	+5,3	+0,2
Salzburg	-1,7	-3,2	-1,9	+0,3	-4,5	-2,0	+0,2	+2,5
Steiermark	-2,1	-4,1	-3,5	-0,6	-6,2	-3,1	+3,0	+5,5
Tirol	-1,7	-3,5	-2,1	-0,4	-5,6	-2,5	+1,9	+4,1
Vorarlberg	-1,6	-2,9	-2,0	-1,2	-3,8	-2,8	+2,1	+3,4
Wien	-0,5	-0,1	-3,6	-4,1	-5,7	-3,8	+2,9	-1,2
Österreich	-2,3	-3,5	-2,8	-1,2	-6,0	-3,3	+3,1	+3,4
Trend 2025								
Burgenland	15.210	4.130	1.470	3.540	560	2.680	7.940	7.670
Kärnten	30.300	5.310	3.680	10.380	1.220	10.840	3.640	2.250
Niederösterreich	75.010	21.110	15.080	14.350	2.410	25.010	11.490	15.340
Oberösterreich	56.230	18.050	12.510	11.970	3.590	19.950	10.880	3.640
Salzburg	19.990	5.210	3.720	4.220	1.300	8.660	1.810	990
Steiermark	74.580	14.440	9.330	20.420	2.820	24.930	9.580	19.620
Tirol	30.900	6.290	4.650	7.480	1.090	12.110	4.710	3.100
Vorarlberg	8.640	2.030	1.290	1.880	400	2.670	1.870	1.160
Wien	3.480	2.180	220	100	80	170	2.710	730
Österreich	314.340	78.750	51.950	74.340	13.470	107.020	54.630	54.500

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2013, Agrarstrukturerhebung 1999. –1) Einschließlich in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mitarbeitende Rentner, Rentnerinnen, Pensionisten und Pensionistinnen bzw. Schüler, Schülerinnen, Studenten und Studentinnen ab dem 16. Lebensjahr.

Tabelle 26: Entwicklung des Rinderbestands und der Zahl der Rinderhalter nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025

Bundesland	Anzahl Betriebe				Rinder insgesamt				Anzahl Rinder je Betrieb		
	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	2025 ²⁾
Burgenland	1.358	397	-8,4	100	26.880	20.105	-2,1	15.700	20	51	157
Kärnten	10.909	7.371	-2,8	5.300	199.650	185.544	-0,5	174.200	18	25	33
Niederösterreich	19.595	12.454	-3,2	8.400	503.874	447.400	-0,8	404.100	26	36	48
Oberösterreich	25.916	15.814	-3,5	10.400	643.631	575.588	-0,8	523.000	25	36	50
Salzburg	7.822	6.493	-1,3	5.500	167.472	164.074	-0,1	161.200	21	25	29
Steiermark	20.590	12.203	-3,7	7.800	361.732	316.510	-0,9	282.300	18	26	36
Tirol	11.464	9.078	-1,7	7.400	186.450	179.806	-0,3	174.300	16	20	24
Vorarlberg	3.057	2.437	-1,6	2.000	61.653	63.393	+0,2	64.900	20	26	32
Wien	11	6	-4,2	1	87	53	-3,5	30	8	9	30
Insgesamt u. G.	100.722	66.253	-2,9	46.300	2.151.429	1.952.473	-0,7	1.796.600	21	29	39
Insgesamt o. G.				46.901				1.799.730			

Q: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999 und 2013; WIFO; –1) Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; –2) Fortschreibung mittels Trend;

Tabelle 27: Größenstruktur in der Rinderhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025

Größenklasse	Anzahl Betriebe				Rinder insgesamt					
	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾
1 bis 10 Stück	35.924	16.738	-53,4	-5,3	8.700	198.431	100.172	-49,5	-4,8	55.800
11 bis 20 Stück	24.354	15.727	-35,4	-3,1	10.800	369.837	240.576	-35,0	-3,0	166.400
21 bis 30 Stück	16.500	11.233	-31,9	-2,7	8.100	415.458	283.636	-31,7	-2,7	204.500
31 bis 50 Stück	16.270	12.187	-25,1	-2,0	9.500	631.215	478.037	-24,3	-2,0	376.700
51 bis 75 Stück	5.750	6.007	+4,5	+0,3	6.200	344.357	367.598	+6,7	+0,5	388.800
76 bis 100 Stück	1.347	2.413	+79,1	+4,3	4.000	114.864	207.256	+80,4	+4,3	343.700
über 101 Stück	577	1.947	+237,4	+9,1	5.500	77.267	275.198	+256,2	+9,5	817.500
Insgesamt u. G.	100.722	66.252	-34,2	-2,9	46.300	2.151.429	1.952.473	-9,2	-0,7	1.796.600
Insgesamt o. G.					52.800					2.353.400

Q: BMLFUW, Grüner Bericht 2015, Tabelle 3.1.29; –1) Veränderung 2013 gegenüber 1999; –2) Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; –3) Fortschreibung mittels Trend; Anmerkung: Alle Werte gemäß Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2013 von Statistik Austria.

Tabelle 28: Entwicklung des Schweinebestands und der Zahl der Schweinehalter nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025

Bundesland	Anzahl Betriebe				Schweine insgesamt				Anzahl Schweine je Betrieb		
	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	2025 ²⁾
Burgenland	3.400	615	- 11,5	100	95.184	53.507	- 4,0	32.700	28	87	327
Kärnten	9.314	3.650	- 6,5	1.600	179.623	128.195	- 2,4	96.000	19	35	60
Niederösterreich	18.397	5.986	- 7,7	2.300	983.020	826.911	- 1,2	713.000	53	138	310
Oberösterreich	18.466	7.808	- 6,0	3.700	1.182.769	1.156.036	- 0,2	1.133.600	64	148	306
Salzburg	3.124	1.437	- 5,4	700	18.927	9.756	- 4,6	5.500	6	7	8
Steiermark	22.880	7.396	- 7,7	2.800	918.526	831.779	- 0,7	764.000	40	112	273
Tirol	5.880	2.133	- 7,0	900	31.219	13.997	- 5,6	7.000	5	7	8
Vorarlberg	1.082	469	- 5,8	200	16.153	7.445	- 5,4	3.800	15	16	19
Wien	12	12	+ 0,0	10	724	151	- 10,6	40	60	13	4
Insgesamt u. G.	82.555	29.506	- 7,1	12.200	3.426.145	3.027.777	- 0,9	2.723.400	42	103	223
Insgesamt o. G.				12.310				2.755.640			

Q: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999 und 2013; WIFO; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

Tabelle 29: Größenstruktur in der Zuchtsauenhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025

Größenklasse	Anzahl Betriebe				Zuchtsauen					
	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾
1 bis 10 Stück	9.319	2.667	- 71,4	- 8,5	900	33.264	9.615	- 71,1	- 8,5	3.300
11 bis 20 Stück	2.623	643	- 75,5	- 9,6	200	39.841	10.186	- 74,4	- 9,3	3.200
21 bis 30 Stück	1.946	561	- 71,2	- 8,5	200	49.458	14.748	- 70,2	- 8,3	5.200
31 bis 40 Stück	1.375	493	- 64,1	- 7,1	200	48.651	17.573	- 63,9	- 7,0	7.300
41 bis 50 Stück	849	397	- 53,2	- 5,3	200	38.464	18.077	- 53,0	- 5,3	9.500
51 bis 60 Stück	565	365	- 35,4	- 3,1	300	31.199	20.398	- 34,6	- 3,0	14.200
61 bis 100 Stück	789	901	+ 14,2	+ 1,0	1.000	59.248	69.276	+ 16,9	+ 1,1	79.200
über 101 Stück	228	620	+ 171,9	+ 7,4	1.500	32.764	101.936	+ 211,1	+ 8,4	269.700
Insgesamt u. G.	17.694	6.647	- 62,4	- 6,8	2.900	332.889	261.809	- 21,4	- 1,7	213.100
Insgesamt o. G.					4.500					391.600

Q: BMLFUW, Grüner Bericht 2015, Tabelle 3.1.29; -¹⁾ Veränderung 2013 gegenüber 1999; -²⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -³⁾ Fortschreibung mittels Trend; Anmerkung: Werte für 1999 gemäß Allgemeiner Viehzählung Dezember von Statistik Austria; Werte für 2013 gemäß Agrarstrukturerhebung 2013 von Statistik Austria.

Tabelle 30: Entwicklung des Bestands und der Zahl der Halter von Schafen nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025

Bundesland	Anzahl Betriebe				Schafe insgesamt				Anzahl Schafe je Betrieb		
	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	2025 ²⁾
Burgenland	305	265	-1,0	200	5.343	6.466	+1,4	7.600	18	24	38
Kärnten	2.481	1.754	-2,4	1.300	48.314	51.153	+0,4	53.700	19	29	41
Niederösterreich	2.746	2.359	-1,1	2.100	58.136	92.487	+3,4	137.700	21	39	66
Oberösterreich	3.353	2.370	-2,4	1.800	44.118	63.564	+2,6	86.900	13	27	48
Salzburg	1.507	1.195	-1,6	1.000	29.247	25.015	-1,1	21.900	19	21	22
Steiermark	3.389	2.945	-1,0	2.600	58.636	71.157	+1,4	84.000	17	24	32
Tirol	3.226	2.590	-1,6	2.100	84.058	79.499	-0,4	75.800	26	31	36
Vorarlberg	489	462	-0,4	400	11.767	11.747	-0,0	11.700	24	25	29
Wien	11	14	+1,7	20	352	269	-1,9	210	32	19	11
Insgesamt u. G.	17.507	13.954	-1,6	11.500	339.971	401.357	+1,2	462.700	19	29	40
Insgesamt o. G.				11.500				479.510			

Q: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999 und 2013; WIFO; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

Tabelle 31: Größenstruktur in der Schafhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025

Größenklasse	Anzahl Betriebe					Schafe insgesamt				
	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾
1 bis 5 Stück	5.247	2.997	-42,9	-3,9	1.900	16.451	9.801	-40,4	-3,6	6.300
6 bis 15 Stück	5.735	4.480	-21,9	-1,7	3.600	57.227	45.466	-20,6	-1,6	37.300
16 bis 25 Stück	2.967	2.319	-21,8	-1,7	1.900	59.671	46.478	-22,1	-1,8	37.500
26 bis 50 Stück	2.356	2.399	+1,8	+0,1	2.400	81.697	84.477	+3,4	+0,2	86.900
über 51 Stück	1.202	1.760	+46,4	+2,8	2.400	124.925	215.134	+72,2	+4,0	342.800
Insgesamt u. G.	17.507	13.955	-20,3	-1,6	11.500	339.971	401.356	+18,1	+1,2	462.700
Insgesamt o. G.					12.200					510.800

Q: BMLFUW, Grüner Bericht 2015, Tabelle 3.1.29; -¹⁾ Veränderung 2013 gegenüber 1999; -²⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -³⁾ Fortschreibung mittels Trend; Anmerkung: Alle Werte gemäß Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2013 von Statistik Austria.

Tabelle 32: Entwicklung des Bestands und der Zahl der Halter von Ziegen nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025

Bundesland	Anzahl Betriebe				Ziegen insgesamt Anzahl Vieh				Anzahl Ziegen je Betrieb		
	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	2025 ²⁾
Burgenland	166	83	- 4,8	50	761	879	+ 1,0	1.000	5	11	20
Kärnten	1.305	981	- 2,0	800	4.548	5.513	+ 1,4	6.500	3	6	8
Niederösterreich	1.633	1.143	- 2,5	800	11.146	17.386	+ 3,2	25.500	7	15	32
Oberösterreich	2.883	1.873	- 3,0	1.300	10.430	25.217	+ 6,5	53.700	4	13	41
Salzburg	1.088	1.117	+ 0,2	1.100	4.016	6.373	+ 3,4	9.500	4	6	9
Steiermark	1.982	1.915	- 0,2	1.900	6.749	8.839	+ 1,9	11.100	3	5	6
Tirol	2.298	1.979	- 1,1	1.700	11.190	15.221	+ 2,2	19.800	5	8	12
Vorarlberg	549	525	- 0,3	500	2.207	4.936	+ 5,9	9.800	4	9	20
Wien	13	14	+ 0,5	10	74	172	+ 6,2	350	6	12	35
Insgesamt u. G.	11.917	9.630	- 1,5	8.000	51.121	84.536	+ 3,7	130.100	4	9	16
Insgesamt o. G.				8.160				137.250			

Q: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999 und 2013; WIFO; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

Tabelle 33: Entwicklung des Bestands und der Zahl der Halter von Hühnern nach Bundesländern laut Agrarstrukturerhebungen, Trend bis 2025

Bundesland	Anzahl Betriebe				Hühner insgesamt Anzahl Vieh				Anzahl Hühner je Betrieb		
	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	1999	2013	2025 ²⁾
Burgenland	3.772	1.382	- 6,9	600	342.792	363.369	+ 0,4	382.000	91	263	637
Kärnten	7.609	5.755	- 2,0	4.500	1.518.609	1.669.042	+ 0,7	1.809.800	200	290	402
Niederösterreich	16.237	10.136	- 3,3	6.800	4.079.681	3.773.927	- 0,6	3.530.200	251	372	519
Oberösterreich	20.427	13.821	- 2,8	9.900	2.917.462	3.509.325	+ 1,3	4.111.300	143	254	415
Salzburg	4.551	3.587	- 1,7	2.900	134.964	178.889	+ 2,0	227.800	30	50	79
Steiermark	21.817	14.780	- 2,7	10.600	4.332.463	5.323.282	+ 1,5	6.351.100	199	360	599
Tirol	5.216	4.491	- 1,1	4.000	167.257	146.996	- 0,9	131.600	32	33	33
Vorarlberg	1.477	1.006	- 2,7	700	159.940	113.755	- 2,4	84.900	108	113	121
Wien	21	17	- 1,5	10	607	485	- 1,6	400	29	29	40
Insgesamt u. G.	81.127	54.975	- 2,7	39.400	13.653.775	15.079.070	+ 0,7	16.418.600	168	274	417
Insgesamt o. G.				40.010				16.629.100			

Q: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999 und 2013; WIFO; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend;

Tabelle 34: Größenstruktur in der Legehennenhaltung – 1999, 2013 und Trend 2025

Größenklasse	Anzahl Betriebe					Anzahl Vieh				
	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾	1999	2013	% ¹⁾	% p.a. ²⁾	2025 ³⁾
1 bis 50 Stück	76.338	51.276	- 32,8	- 2,8	36.500	1.154.984	670.967	- 41,9	- 3,8	421.200
51 bis 500 Stück	3.042	1.621	- 46,7	- 4,4	900	384.232	208.164	- 45,8	- 4,3	123.100
501 bis 1.000 Stück	338	150	- 55,6	- 5,6	100	259.365	115.910	- 55,3	- 5,6	58.100
1.001 bis 2.000 Stück	279	214	- 23,3	- 1,9	200	405.219	318.945	- 21,3	- 1,7	259.800
2.001 bis 5.000 Stück	255	309	+ 21,2	+ 1,4	400	814.808	1.007.682	+ 23,7	+ 1,5	1.209.000
5.001 bis 10.000 Stück	129	210	+ 62,8	+ 3,5	300	951.271	1.528.150	+ 60,6	+ 3,4	2.294.100
10.001 bis 50.000 Stück	97	181	+ 86,6	+ 4,6	300	1.917.788	3.456.341	+ 80,2	+ 4,3	5.726.500
über 50.001 Stück	6	7	+ 16,7	+ 1,1	10	758.348	612.044	- 19,3	- 1,5	509.300
Insgesamt u. G.	80.484	53.968	- 32,9	- 2,8	38.300	6.646.015	7.918.203	+ 19,1	+ 1,3	9.200.800
Insgesamt o. G.					38.710					10.601.100

Q: BMLFUW, Grüner Bericht 2015, Tabelle 3.1.29; -¹⁾ Veränderung 2013 gegenüber 1999; -²⁾ Wachstum in % pro Jahr von 1999 bis 2013; -³⁾ Fortschreibung mittels Trend; Anmerkung: Alle Werte gemäß Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2013 von Statistik Austria.

Tabelle 35: Beschäftigte im Jahresdurchschnitt in den der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen – Detail

ÖNACE 2008	Bezeichnung	2005	2010	2014	% p.a.
		Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt			
	Vorgelagert Maschinen und Agrarchemikalien	6.627	7.111	7.737	+ 1,7
C2015	H.v. Düngemitteln	931	1.004	968	+ 0,4
C2020	H.v. Pflanzenschutzmitteln	228	295	365	+ 5,4
C283	H.v. land-/forstwirtschaftl. Maschinen	5.468	5.812	6.404	+ 1,8
	Nachgelagert ohne Handel	71.264	72.325	76.864	+ 0,8
C101	Schlachten und Fleischverarbeitung	16.797	17.299	18.004	+ 0,8
C103	Obst- und Gemüseverarbeitung	3.065	3.590	3.867	+ 2,6
C105	Milchverarbeitung	4.740	4.900	5.277	+ 1,2
C106	Mahl- und Schälmaschinen, H.v. Stärke	1.956	2.330	2.389	+ 2,2
C107	H.v. Back- und Teigwaren	31.525	30.751	31.670	+ 0,1
C108	H.v. sonst. Nahrungsmitteln ¹⁾	6.648	6.761	8.821	+ 3,2
C1091	H.v. Futtermitteln für Nutztiere	987	998	1.133	+ 1,5
C11	Getränkeherstellung ²⁾	5.546	5.696	5.703	+ 0,3
	Nachgelagert Handel	142.151	149.058	161.425	+ 1,4
G4611	HV - Landwirtschaftliche Grundstoffe	241	262	294	+ 2,2
G4617	HV - Nahrungsmittel und Getränke	528	589	731	+ 3,7
G462	GH - Landwirtschaftl. Grundstoffe, Tiere	17.447	16.279	16.853	- 0,4
G4631	GH - Obst, Gemüse und Kartoffeln	3.395	3.663	4.540	+ 3,3
G4632	GH - Fleisch und Fleischwaren	2.760	3.587	3.595	+ 3,0
G4633	GH - Milch, Eier und Speiseöle	862	844	877	+ 0,2
G4634	GH - Getränke	4.518	4.771	5.122	+ 1,4
G4636	GH - Zucker, Süß- und Backwaren	676	535	552	- 2,2
G4638	GH - Sonst. Nahrungsmittel	3.541	3.535	3.775	+ 0,7
G4639	GH - verschiedene Nahrungsmittel	9.580	8.949	9.506	- 0,1
G4711	Lebensmitteleinzelhandel	85.991	93.028	102.354	+ 2,0
G4721	EH - Obst, Gemüse und Kartoffeln	1.191	911	1.100	- 0,9
G4722	EH - Fleisch und Fleischwaren	3.065	2.687	2.699	- 1,4
G4724	EH - Back- und Süßwaren	3.474	4.672	3.756	+ 0,9
G4725	EH - Getränke	1.289	1.475	1.936	+ 4,6
G4729	Sonst. EH - Nahrungsmittel	3.593	3.271	3.735	+ 0,4
	Ernährungsgewerbe (vor- & nachgelagerte Bereiche)	220.042	228.494	246.026	+ 1,2

Q: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik. Abkürzungen: H.v. - Herstellung von; GH - Großhandel; EH - Einzelhandel; HV - Handelsvermittlung ; -¹⁾ ohne Verarbeitung von Kaffee und Tee (C1083); -²⁾ ohne Herstellung von Erfrischungsgetränken (C1107).

Tabelle 36: Bevölkerung zu Jahresbeginn nach Alterskohorten und Bundesländern, sowie Bevölkerungsprognose bis 2025

Bundesland	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	2016 ²⁾	2025 ³⁾	2025 ³⁾ % gg. Ø2013/15
Insgesamt						
Burgenland	276.285	287.488	+ 0,3	291.023	301.687	+ 4,9
Kärnten	560.067	556.332	– 0,1	560.300	559.219	+ 0,5
Niederösterreich	1.539.722	1.626.952	+ 0,4	1.653.419	1.741.648	+ 7,0
Oberösterreich	1.373.657	1.427.057	+ 0,3	1.453.733	1.514.524	+ 6,1
Salzburg	514.918	534.914	+ 0,3	545.742	566.453	+ 5,9
Steiermark	1.184.496	1.215.929	+ 0,2	1.231.865	1.261.279	+ 3,7
Tirol	671.551	722.251	+ 0,6	739.002	786.603	+ 8,9
Vorarlberg	350.356	375.492	+ 0,5	384.073	407.965	+ 8,6
Wien	1.557.872	1.768.443	+ 1,0	1.840.573	2.016.469	+ 14,0
Österreich	8.028.924	8.514.857	+ 0,5	8.699.730	9.155.847	+ 7,5
0 bis 19 Jahre						
Burgenland	59.271	52.485	– 0,9	.	53.478	+ 1,9
Kärnten	129.982	105.858	– 1,6	.	98.085	– 7,3
Niederösterreich	357.281	326.542	– 0,7	.	336.049	+ 2,9
Oberösterreich	341.283	298.422	– 1,0	.	302.108	+ 1,2
Salzburg	125.425	110.252	– 1,0	.	108.597	– 1,5
Steiermark	265.535	226.713	– 1,2	.	225.599	– 0,5
Tirol	167.134	148.069	– 0,9	.	151.266	+ 2,2
Vorarlberg	91.919	83.971	– 0,7	.	83.426	– 0,6
Wien	305.255	339.621	+ 0,8	.	406.860	+ 19,8
Österreich	1.843.084	1.691.932	– 0,7	1.708.977	1.765.468	+ 4,3
20 bis 64 Jahre						
Burgenland	167.312	176.786	+ 0,4	.	172.778	– 2,3
Kärnten	339.126	337.541	– 0,0	.	320.092	– 5,2
Niederösterreich	934.694	984.712	+ 0,4	.	1.016.989	+ 3,3
Oberösterreich	828.948	875.747	+ 0,4	.	891.236	+ 1,8
Salzburg	320.086	330.315	+ 0,2	.	337.732	+ 2,2
Steiermark	723.391	752.433	+ 0,3	.	747.158	– 0,7
Tirol	414.854	450.610	+ 0,6	.	476.493	+ 5,7
Vorarlberg	215.247	230.016	+ 0,5	.	243.949	+ 6,1
Wien	1.001.880	1.128.818	+ 0,9	.	1.260.450	+ 11,7
Österreich	4.945.539	5.266.977	+ 0,5	5.385.342	5.466.877	+ 3,8
65 Jahre und älter						
Burgenland	49.702	58.216	+ 1,2	.	75.431	+ 29,6
Kärnten	90.958	112.933	+ 1,7	.	141.042	+ 24,9
Niederösterreich	247.747	315.698	+ 1,9	.	388.610	+ 23,1
Oberösterreich	203.425	252.888	+ 1,7	.	321.180	+ 27,0
Salzburg	69.407	94.347	+ 2,4	.	120.124	+ 27,3
Steiermark	195.570	236.784	+ 1,5	.	288.522	+ 21,9
Tirol	89.563	123.571	+ 2,5	.	158.844	+ 28,5
Vorarlberg	43.191	61.506	+ 2,8	.	80.590	+ 31,0
Wien	250.737	300.003	+ 1,4	.	349.159	+ 16,4
Österreich	1.240.300	1.555.948	+ 1,8	1.605.411	1.923.502	+ 23,6

Q: STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 1982; Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015; –¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von Ø 2000/02 bis Ø 2013/15; –²⁾ Vorläufig; –³⁾ Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Österreich 2014-2075 laut Hauptszenario von Statistik Austria.

Tabelle 37: Bevölkerung zu Jahresbeginn nach der Herkunft

Bundesland	2015				2025			
	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren	Im Inland geboren	Im Ausland geboren
	Personen		Anteil in %		Personen		Anteil in %	
Burgenland	259.446	28.910	90,0	10,0	262.402	38.744	87,1	12,9
Kärnten	496.133	61.508	89,0	11,0	478.776	80.591	85,6	14,4
Niederösterreich	1.451.536	185.242	88,7	11,3	1.491.748	245.585	85,9	14,1
Oberösterreich	1.241.161	196.090	86,4	13,6	1.254.553	257.255	83,0	17,0
Salzburg	446.520	92.055	82,9	17,1	448.622	117.148	79,3	20,7
Steiermark	1.087.577	133.993	89,0	11,0	1.082.997	177.141	85,9	14,1
Tirol	608.987	119.839	83,6	16,4	625.067	159.726	79,6	20,4
Vorarlberg	307.298	71.294	81,2	18,8	314.892	92.162	77,4	22,6
Wien	1.201.673	595.664	66,9	33,1	1.235.249	775.656	61,4	38,6
Österreich	7.100.331	1.484.595	82,7	17,3	7.194.306	1.944.008	78,7	21,3

Q: STATcube – Statistische, Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Österreich 2014-2075 laut Hauptszenario.

Tabelle 38: Entwicklung der Bevölkerung zu Jahresbeginn in der Europäischen Union

Land	2000	2015	2015/2000	2000/2015	2025	2015/2000	2000/2015
	Mio.	Mio.	%	% p.a.	Mio.	%	% p.a.
EU 28	486,8	508,5	+ 4,4	+ 0,3	515,9	+ 1,5	+ 0,1
EU15	377,2	403,8	+ 7,1	+ 0,5	412,8	+ 2,2	+ 0,2
Belgien	10,2	11,3	+ 10,0	+ 0,6	12,3	+ 9,7	+ 0,9
Bulgarien	8,2	7,2	- 12,1	- 0,9	6,7	- 6,6	- 0,7
Tschechische Republik	10,3	10,5	+ 2,5	+ 0,2	10,7	+ 1,8	+ 0,2
Dänemark	5,3	5,7	+ 6,2	+ 0,4	5,9	+ 4,5	+ 0,4
Deutschland	82,2	81,2	- 1,2	- 0,1	80,3	- 1,1	- 0,1
Estland	1,4	1,3	- 6,3	- 0,4	1,2	- 5,0	- 0,5
Irland	3,8	4,6	+ 22,5	+ 1,4	4,6	- 1,1	- 0,1
Griechenland	10,8	10,9	+ 0,8	+ 0,1	10,4	- 4,3	- 0,4
Spanien	40,0	46,4	+ 16,0	+ 1,0	45,0	- 3,1	- 0,3
Frankreich	60,5	66,4	+ 9,7	+ 0,6	69,0	+ 3,9	+ 0,4
Kroatien	4,5	4,2	- 6,1	- 0,4	4,1	- 1,9	- 0,2
Italien	56,9	60,8	+ 6,8	+ 0,4	63,0	+ 3,6	+ 0,4
Zypern	0,7	0,8	+ 22,7	+ 1,4	0,9	+ 6,9	+ 0,7
Lettland	2,4	2,0	- 16,6	- 1,2	1,8	- 11,6	- 1,2
Litauen	3,5	2,9	- 16,8	- 1,2	2,4	- 17,0	- 1,8
Luxemburg	0,4	0,6	+ 29,8	+ 1,8	0,7	+ 25,7	+ 2,3
Ungarn	10,2	9,9	- 3,6	- 0,2	9,7	- 1,1	- 0,1
Malta	0,4	0,4	+ 12,9	+ 0,8	0,4	+ 4,5	+ 0,4
Niederlande	15,9	16,9	+ 6,5	+ 0,4	17,4	+ 2,8	+ 0,3
Österreich	8,0	8,6	+ 7,2	+ 0,5	9,2	+ 6,8	+ 0,7
Polen	38,3	38,0	- 0,7	- 0,0	38,1	+ 0,1	+ 0,0
Portugal	10,2	10,4	+ 1,2	+ 0,1	10,0	- 4,0	- 0,4
Rumänien	22,5	19,9	- 11,5	- 0,8	19,4	- 2,4	- 0,2
Slowenien	2,0	2,1	+ 3,8	+ 0,2	2,1	+ 1,4	+ 0,1
Slowakei	5,4	5,4	+ 0,4	+ 0,0	5,4	- 0,7	- 0,1
Finnland	5,2	5,5	+ 5,8	+ 0,4	5,8	+ 5,2	+ 0,5
Schweden	8,9	9,7	+ 10,0	+ 0,6	10,6	+ 8,6	+ 0,8
Vereinigtes Königreich	58,8	64,9	+ 10,4	+ 0,7	68,7	+ 5,8	+ 0,6

Q: Eurostat, Bevölkerung am 1. Januar nach Alter und Geschlecht [demo_pjan], sowie Hauptszenario - Bevölkerung am 1. Januar nach Alter und Geschlecht [proj_13nps].

Tabelle 39: Entwicklung der Flächen und Erntemengen, sowie Trend bis 2025

Bundesland	Fläche (ha)				Ernte (t)			
	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾
Getreide insgesamt (einschl. Saatgut)								
Burgenland	93.939	91.899	- 0,2	90.200	442.357	469.766	+ 0,5	494.300
Kärnten	33.108	29.115	- 1,0	26.100	240.137	226.235	- 0,5	215.100
Niederösterreich	426.239	414.760	- 0,2	405.300	2.106.369	2.417.849	+ 1,1	2.717.100
Oberösterreich	175.671	176.471	+ 0,0	177.200	1.116.167	1.239.876	+ 0,8	1.355.200
Salzburg	1.809	1.315	- 2,4	1.000	7.521	6.831	- 0,7	6.300
Steiermark	87.432	74.638	- 1,2	65.300	762.839	672.035	- 1,0	603.700
Tirol	1.041	652	- 3,5	400	5.375	3.311	- 3,7	2.200
Vorarlberg	191	169	- 0,9	200	1.186	764	- 3,3	500
Wien	3.331	2.251	- 3,0	1.600	14.251	11.405	- 1,7	9.400
Österreich	822.760	791.270	- 0,3	767.300	4.696.202	5.048.073	+ 0,6	5.403.800
Weizen								
Burgenland	44.577	47.458	+ 0,5	50.000	175.398	210.944	+ 1,4	246.600
Kärnten	2.731	3.597	+ 2,1	4.500	14.685	19.561	+ 2,2	24.900
Niederösterreich	183.036	188.660	+ 0,2	193.600	872.385	1.050.807	+ 1,4	1.230.000
Oberösterreich	49.294	51.160	+ 0,3	52.800	297.446	362.699	+ 1,5	429.000
Salzburg	259	247	- 0,3	200	1.328	1.346	+ 0,1	1.400
Steiermark	7.880	8.812	+ 0,9	9.700	47.331	55.274	+ 1,2	63.000
Tirol	214	143	- 3,1	100	1.141	655	- 4,2	400
Vorarlberg	46	102	+ 6,3	200	264	353	+ 2,3	500
Wien	2.077	1.453	- 2,7	1.100	8.506	7.515	- 0,9	6.800
Österreich	290.116	301.632	+ 0,3	312.200	1.418.484	1.709.154	+ 1,4	2.002.600
Roggen								
Burgenland	4.621	5.477	+ 1,3	6.300	13.495	18.121	+ 2,3	23.300
Kärnten	556	807	+ 2,9	1.100	2.311	4.083	+ 4,5	6.600
Niederösterreich	35.576	33.407	- 0,5	31.700	135.473	151.154	+ 0,8	165.800
Oberösterreich	6.643	6.124	- 0,6	5.700	25.639	28.634	+ 0,9	31.400
Salzburg	39	37	- 0,5	0	181	134	- 2,3	100
Steiermark	2.545	1.802	- 2,6	1.300	10.947	9.197	- 1,3	7.900
Tirol	41	53	+ 2,0	100	156	296	+ 5,1	500
Vorarlberg	3	1	- 9,0	0	16	5	- 8,9	0
Wien	254	263	+ 0,3	300	917	1.141	+ 1,7	1.400
Österreich	50.279	47.971	- 0,4	46.500	189.133	212.764	+ 0,9	237.000
Gerste								
Burgenland	19.298	9.318	- 5,4	5.000	65.344	40.228	- 3,7	26.700
Kärnten	9.073	5.726	- 3,5	3.900	42.365	31.409	- 2,3	24.400
Niederösterreich	125.871	80.452	- 3,4	55.100	505.548	423.327	- 1,4	364.300
Oberösterreich	43.197	41.443	- 0,3	40.000	216.467	255.820	+ 1,3	294.700
Salzburg	751	504	- 3,0	400	2.170	2.566	+ 1,3	3.000
Steiermark	14.798	8.807	- 3,9	5.700	73.376	51.204	- 2,7	37.800
Tirol	371	200	- 4,7	100	1.705	953	- 4,4	600
Vorarlberg	42	21	- 5,2	0	218	108	- 5,3	100
Wien	659	252	- 7,1	100	2.296	1.115	- 5,4	600
Österreich	214.061	146.723	- 2,9	110.300	909.488	806.730	- 0,9	752.200

Q: Statistik Austria, Feldfruchternte, Jahresergebnisse, diverse Jahrgänge; STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, Feldfruchtproduktion ab 1970; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 2000/02 bis 2013/15; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend.

Tabelle 40: Entwicklung der Flächen und Erntemengen, sowie Trend bis 2025

Bundesland	Fläche (ha)			2025 ²⁾	Ernte (t)			2025 ²⁾
	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾		Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	
Körnermais								
Burgenland	22.244	22.624	+ 0,1	23.000	177.583	175.252	- 0,1	173.300
Kärnten	15.513	14.295	- 0,6	13.300	156.064	146.800	- 0,5	139.400
Niederösterreich	52.496	67.853	+ 2,0	84.300	478.308	582.255	+ 1,5	687.700
Oberösterreich	44.653	49.294	+ 0,8	53.600	434.146	449.620	+ 0,3	463.100
Salzburg	103	101	- 0,2	100	865	850	- 0,1	800
Steiermark	57.493	47.984	- 1,4	41.200	609.353	514.295	- 1,3	445.500
Tirol	77	36	- 5,7	0	601	311	- 5,0	200
Vorarlberg	57	21	- 7,3	0	485	165	- 8,0	100
Wien	238	113	- 5,6	100	2.036	889	- 6,2	400
Österreich	192.875	202.320	+ 0,4	215.600	1.859.442	1.870.436	+ 0,0	1.910.500
Ölsaaten und Ölf Früchte (einschl. Saatgut, ohne Sonstige Ölsaaten)								
Burgenland	20.165	30.225	+ 3,2	42.600	41.648	67.378	+ 3,8	101.200
Kärnten	2.683	4.124	+ 3,4	5.900	6.520	9.714	+ 3,1	13.600
Niederösterreich	55.716	66.926	+ 1,4	78.200	133.839	172.784	+ 2,0	214.500
Oberösterreich	13.519	25.116	+ 4,9	42.400	36.335	73.740	+ 5,6	134.200
Salzburg	28	53	+ 5,0	100	62	152	+ 7,1	300
Steiermark	11.526	16.762	+ 2,9	23.000	11.094	20.642	+ 4,9	34.900
Tirol	6	5	- 2,2	0	11	12	+ 0,5	0
Vorarlberg	0	0	+ 3,1	0	1	1	+ 1,5	0
Wien	373	285	- 2,1	200	823	753	- 0,7	700
Österreich	104.018	143.495	+ 2,5	192.400	230.334	345.175	+ 3,2	499.400
Zuckerrüben								
Burgenland	4.719	4.296	- 0,7	4.000	294.688	275.910	- 0,5	261.000
Kärnten	16	18	+ 0,8	20	959	1.036	+ 0,6	1.100
Niederösterreich	33.019	38.051	+ 1,1	42.900	2.098.024	2.760.006	+ 2,1	3.480.900
Oberösterreich	5.614	5.979	+ 0,5	6.300	385.018	433.055	+ 0,9	478.400
Salzburg	0	0	-	-	0	0	-	-
Steiermark	262	332	+ 1,8	400	16.289	20.795	+ 1,9	25.600
Tirol	0	1	.	5	0	60	.	300
Vorarlberg	0	0	-	-	0	0	-	-
Wien	372	262	- 2,6	200	21.825	19.688	- 0,8	18.000
Österreich	44.002	48.939	+ 0,8	53.825	2.816.803	3.510.549	+ 1,7	4.265.300
Futterpflanzen								
Burgenland	27.854	27.729	- 0,0	27.600	205.150	263.887	+ 2,0	326.500
Kärnten	101.515	99.236	- 0,2	97.300	960.901	982.351	+ 0,2	1.000.900
Niederösterreich	243.634	244.483	+ 0,0	245.200	2.328.887	2.770.279	+ 1,3	3.208.500
Oberösterreich	303.441	275.464	- 0,7	253.800	3.010.719	3.241.265	+ 0,6	3.450.100
Salzburg	95.674	88.718	- 0,6	83.200	658.936	749.024	+ 1,0	834.800
Steiermark	202.410	180.297	- 0,9	163.500	1.536.730	1.707.046	+ 0,8	1.865.800
Tirol	97.624	90.201	- 0,6	84.400	730.231	763.332	+ 0,3	792.500
Vorarlberg	39.147	37.391	- 0,4	36.000	307.441	328.530	+ 0,5	347.500
Wien	1.823	1.207	- 3,1	900	5.909	5.716	- 0,3	5.600
Österreich	1.113.122	1.044.727	- 0,5	991.900	9.744.905	10.811.077	+ 0,8	11.832.200

Q: Statistik Austria, Feldfruchternte, Jahresergebnisse, diverse Jahrgänge; STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, Feldfruchtproduktion ab 1970; -¹⁾) Wachstum in % pro Jahr von 2000/02 bis 2013/15; -²⁾) Fortschreibung mittels Trend.

Tabelle 41: Entwicklung der Flächen und Erntemengen, sowie Trend bis 2025

Bundesland	Fläche (ha)				Ernte (t)			
	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾	Ø 2000/02	Ø 2013/15	% p.a. ¹⁾	2025 ²⁾
Feld- (Frisch-) gemüse insgesamt								
Burgenland	1.424	1.422	-0,0	1.400	56.077	60.988	+0,6	65.500
Kärnten	160	150	-0,5	100	6.862	3.838	-4,4	2.300
Niederösterreich	6.639	9.097	+2,5	11.900	239.070	342.247	+2,8	463.600
Oberösterreich	1.487	1.457	-0,2	1.400	69.809	60.472	-1,1	53.600
Salzburg	222	177	-1,7	100	8.207	5.591	-2,9	4.000
Steiermark	1.521	1.647	+0,6	1.800	57.939	40.659	-2,7	30.100
Tirol	900	991	+0,7	1.100	31.824	30.679	-0,3	29.700
Vorarlberg	123	71	-4,1	0	4.624	2.207	-5,5	1.200
Wien	672	730	+0,6	800	54.290	68.103	+1,8	82.500
Österreich	13.147	15.741	+1,4	18.600	528.702	614.784	+1,2	732.500
Kartoffeln (einschl. Pflanzkartoffeln)								
Burgenland	582	845	+2,9	1.200	17.630	27.474	+3,5	40.000
Kärnten	475	378	-1,7	300	9.430	7.802	-1,4	6.600
Niederösterreich	18.823	17.005	-0,8	15.600	586.133	519.592	-0,9	469.200
Oberösterreich	1.829	1.384	-2,1	1.100	45.362	37.615	-1,4	32.100
Salzburg	153	104	-2,9	100	3.652	2.629	-2,5	2.000
Steiermark	651	711	+0,7	800	14.891	19.365	+2,0	24.200
Tirol	525	403	-2,0	300	12.209	11.372	-0,5	10.700
Vorarlberg	57	45	-1,9	0	1.097	995	-0,7	900
Wien	31	86	+8,1	200	772	3.543	+12,4	12.900
Österreich	23.127	20.960	-0,8	19.600	691.177	630.387	-0,7	598.600
Wein								
Burgenland	13.893	12.281	-0,9	11.100	730.324	625.089	-1,2	548.000
Niederösterreich	28.799	26.837	-0,5	25.300	1.567.419	1.359.112	-1,1	1.204.600
Steiermark	3.138	4.366	+2,6	5.800	173.864	211.144	+1,5	248.900
Wien	638	586	-0,7	500	17.192	21.723	+1,8	26.500
Übrige	19	116	+14,9	500	690	2.610	+10,8	8.000
Österreich	46.488	44.186	-0,4	43.200	2.489.490	2.219.679	-0,9	2.036.000

Q: Statistik Austria, Feldfruchternte, Jahresergebnisse, diverse Jahrgänge; STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, Feldfruchtproduktion ab 1970; -¹⁾ Wachstum in % pro Jahr von 2000/02 bis 2013/15; -²⁾ Fortschreibung mittels Trend.

Tabelle 42: Erzeugung und Nahrungsverbrauch laut Versorgungsbilanz

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Weizen insgesamt					
Erzeugung (t)	1.418.484	1.559.074	+ 0,8	1.713.600	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	584.382	672.201	+ 1,2	773.200	787.600
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	470.377	541.113	+ 1,2	622.500	634.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	33,2	34,7	+ 0,4	36,3	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	58,3	63,6	+ 0,7	69,2	
Roggen					
Erzeugung (t)	189.133	223.972	+ 1,4	265.200	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	108.978	108.455	– 0,0	107.900	110.400
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	85.003	84.595	– 0,0	84.200	86.100
Anteil an der Erzeugung (in %)	44,9	37,8	– 1,4	31,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	10,50	9,9	– 0,5	9,4	
Gerste					
Erzeugung (t)	909.488	747.407	– 1,6	614.200	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	3.155	4.664	+ 3,3	6.900	6.800
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	2.366	3.498	+ 3,3	5.200	5.100
Anteil an der Erzeugung (in %)	0,3	0,5	+ 5,0	0,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,3	0,4	+ 2,6	0,6	
Hafer					
Erzeugung (t)	120.922	95.445	– 2,0	75.300	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	10.514	14.267	+ 2,6	19.400	19.200
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	7.886	10.701	+ 2,6	14.500	14.400
Anteil an der Erzeugung (in %)	6,5	11,2	+ 4,6	19,3	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,0	1,3	+ 1,9	1,6	
Körnermais					
Erzeugung (t)	1.859.442	2.108.258	+ 1,1	2.390.400	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	139.578	185.257	+ 2,4	245.900	253.600
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	87.146	117.026	+ 2,5	157.200	160.200
Anteil an der Erzeugung (in %)	4,7	5,6	+ 1,4	6,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	10,8	13,7	+ 2,0	17,5	
Anderes Getreide					
Erzeugung (t)	8.765	44.752	+ 14,6	228.500	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	4.120	13.426	+ 10,3	43.800	42.700
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	3.091	10.070	+ 10,3	32.800	32.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	35,3	22,5	– 3,7	14,4	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,4	1,2	+ 9,5	3,5	
Getreide insgesamt					
Erzeugung (t)	4.696.202	5.058.766	+ 0,6	5.449.300	
Nahrungsverbrauch (brutto) (t)	850.727	998.271	+ 1,3	1.171.400	1.189.500
Nahrungsverbrauch (netto) (t)	655.869	767.002	+ 1,3	897.000	913.900
Anteil an der Erzeugung (in %)	14,0	15,2	+ 0,7	16,5	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	81,3	90,1	+ 0,9	99,8	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptzenario).

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Raps und Rübsen					
Erzeugung (t)	133.508	181.327	+ 2,6	246.300	
Nahrungsverbrauch (t)	0	0	–	–	
Anteil an der Erzeugung (in %)	–	–	–	–	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,0	0,0	–	–	
Sonnenblumenkerne					
Erzeugung (t)	54.667	54.029	– 0,1	53.400	
Nahrungsverbrauch (t)	2.000	6.333	+ 10,1	20.100	25.500
Anteil an der Erzeugung (in %)	3,7	11,7	+ 10,2	37,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,2	0,7	+ 11,6	2,8	
Sojabohnen					
Erzeugung (t)	34.015	101.685	+ 9,6	304.000	
Nahrungsverbrauch (t)	9.154	17.000	+ 5,3	31.600	32.400
Anteil an der Erzeugung (in %)	26,9	16,7	– 3,9	10,4	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,1	2,0	+ 4,9	3,5	
Sonstige Ölsaaten					
Erzeugung (t)	15.302	15.631	+ 0,2	16.000	
Nahrungsverbrauch (t)	18.141	25.931	+ 3,0	37.100	37.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	118,5	165,9	+ 2,8	231,9	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	2,3	3,0	+ 2,5	4,1	
Ölsaaten insgesamt					
Erzeugung (t)	237.493	352.672	+ 3,3	523.700	
Nahrungsverbrauch (t)	29.295	49.265	+ 4,4	82.800	85.500
Anteil an der Erzeugung (in %)	12,3	14,0	+ 1,0	15,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	3,6	5,8	+ 4,1	9,3	
Äpfel					
Erzeugung (t)	350.208	314.712	– 0,9	282.800	
Nahrungsverbrauch (t)	210.190	165.324	– 2,0	130.000	133.200
Anteil an der Erzeugung (in %)	60,0	52,5	– 1,1	46,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	26,0	19,5	– 2,4	14,6	
Birnen					
Erzeugung (t)	74.538	67.469	– 0,8	61.100	
Nahrungsverbrauch (t)	32.442	38.259	+ 1,4	45.100	46.400
Anteil an der Erzeugung (in %)	43,5	56,7	+ 2,2	73,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	4,0	4,5	+ 1,0	5,1	
Obst inländisch					
Erzeugung (t)	522.757	462.187	– 1,0	408.600	
Nahrungsverbrauch (t)	406.010	357.090	– 1,1	314.100	321.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	77,7	77,3	– 0,0	76,9	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	50,3	42,0	– 1,5	35,1	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹) Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²) Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptzenario).

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Champignons und Pilze					
Erzeugung (t)	1.067	1.267	+ 1,4	1.500	
Nahrungsverbrauch (t)	14.619	18.371	+ 1,9	23.100	23.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	1.370,5	1.450,3	+ 0,5	1.540,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,8	2,2	+ 1,5	2,6	
Erbsen					
Erzeugung (t)	5.204	10.001	+ 5,5	19.200	
Nahrungsverbrauch (t)	7.835	8.873	+ 1,0	10.000	10.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	150,6	88,7	- 4,3	52,1	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,0	1,1	+ 0,7	1,2	
Gurken (Cornichons)					
Erzeugung (t)	15.312	10.587	- 3,0	7.300	
Nahrungsverbrauch (t)	17.345	13.791	- 1,9	11.000	11.500
Anteil an der Erzeugung (in %)	113,3	130,3	+ 1,2	150,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	2,1	1,6	- 2,2	1,3	
Gurken (Salat)					
Erzeugung (t)	27.870	34.314	+ 1,7	42.200	
Nahrungsverbrauch (t)	35.569	45.597	+ 2,1	58.500	60.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	127,6	132,9	+ 0,3	138,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	4,4	5,4	+ 1,7	6,5	
Karfiol					
Erzeugung (t)	8.136	3.783	- 6,2	1.800	
Nahrungsverbrauch (t)	12.475	9.661	- 2,1	7.500	7.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	153,3	255,4	+ 4,3	416,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,6	1,1	- 2,8	0,8	
Karotten, Möhren					
Erzeugung (t)	65.401	100.239	+ 3,6	153.600	
Nahrungsverbrauch (t)	43.975	75.453	+ 4,6	129.400	131.200
Anteil an der Erzeugung (in %)	67,2	75,3	+ 0,9	84,2	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	5,5	8,8	+ 4,1	14,3	
Kohl, Chinakohl u.ä.					
Erzeugung (t)	47.316	31.511	- 3,3	21.000	
Nahrungsverbrauch (t)	40.573	32.933	- 1,7	26.700	27.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	85,8	104,5	+ 1,7	127,1	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	5,0	3,9	- 2,2	3,0	
Kraut weiß und rot					
Erzeugung (t)	53.693	55.119	+ 0,2	56.600	
Nahrungsverbrauch (t)	51.763	54.866	+ 0,5	58.200	58.800
Anteil an der Erzeugung (in %)	96,4	99,5	+ 0,3	102,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	6,4	6,4	- 0,0	6,4	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptzenario).

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Melonen					
Erzeugung (t)	364	645	+ 4,9	1.100	
Nahrungsverbrauch (t)	24.015	34.665	+ 3,1	50.000	51.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	6.597,5	5.377,2	- 1,7	4.545,5	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	3,0	4,1	+ 2,7	5,6	
Paprika, Pfefferoni					
Erzeugung (t)	8.491	18.079	+ 6,5	38.500	
Nahrungsverbrauch (t)	33.834	45.664	+ 2,5	61.600	63.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	398,5	252,6	- 3,7	160,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	4,2	5,4	+ 2,1	6,9	
Paradeiser					
Erzeugung (t)	26.988	54.203	+ 6,0	108.900	
Nahrungsverbrauch (t)	142.194	243.441	+ 4,6	416.800	424.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	526,9	449,1	- 1,3	382,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	17,6	28,8	+ 4,1	46,3	
rote Rüben					
Erzeugung (t)	9.446	7.322	- 2,1	5.700	
Nahrungsverbrauch (t)	10.437	10.561	+ 1,0	10.700	10.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	110,5	144,2	+ 2,2	187,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,3	1,2	- 0,5	1,2	
Salat (Hauptel-, Eissalat)					
Erzeugung (t)	56.254	44.205	- 2,0	34.700	
Nahrungsverbrauch (t)	65.192	45.019	- 3,0	31.100	31.800
Anteil an der Erzeugung (in %)	115,9	101,8	- 1,1	89,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	8,1	5,3	- 3,4	3,5	
Sonstige Salate					
Erzeugung (t)	4.301	5.223	+ 1,6	6.300	
Nahrungsverbrauch (t)	18.237	28.688	+ 3,8	45.100	46.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	424,0	549,3	+ 2,2	715,9	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	2,3	3,4	+ 3,4	4,9	
Sellerie					
Erzeugung (t)	15.115	15.272	+ 0,1	15.400	
Nahrungsverbrauch (t)	13.365	10.816	- 1,7	8.800	8.800
Anteil an der Erzeugung (in %)	88,4	70,8	- 1,8	57,1	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,6	1,3	- 2,2	1,0	
Spargel					
Erzeugung (t)	1.931	2.806	+ 3,2	4.100	
Nahrungsverbrauch (t)	4.120	5.186	+ 1,9	6.500	7.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	213,4	184,8	- 1,2	158,5	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,5	0,6	+ 1,8	0,8	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptzenario).

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Spinat					
Erzeugung (t)	8.390	13.021	+ 3,7	20.200	
Nahrungsverbrauch (t)	8.274	11.315	+ 2,6	15.500	16.500
Anteil an der Erzeugung (in %)	98,6	86,9	- 1,0	76,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,0	1,3	+ 2,5	1,8	
Zwiebeln					
Erzeugung (t)	108.010	161.788	+ 3,4	242.300	
Nahrungsverbrauch (t)	76.049	78.657	+ 0,3	81.400	83.100
Anteil an der Erzeugung (in %)	70,4	48,6	- 3,0	33,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	9,4	9,2	- 0,1	9,1	
Zucchini					
Erzeugung (t)	5.349	4.901	- 0,7	4.500	
Nahrungsverbrauch (t)	9.445	12.687	+ 2,5	17.000	17.800
Anteil an der Erzeugung (in %)	176,6	258,9	+ 3,2	377,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,2	1,5	+ 2,1	1,9	
übrige Gemüsearten					
Erzeugung (t)	62.476	57.346	- 0,7	52.600	
Nahrungsverbrauch (t)	128.613	136.251	+ 0,5	144.300	146.500
Anteil an der Erzeugung (in %)	205,9	237,6	+ 1,2	274,3	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	16,0	16,0	+ 0,0	16,0	
Gemüse insgesamt					
Erzeugung (t)	650.284	706.804	+ 0,7	768.200	
Nahrungsverbrauch (t)	831.530	971.340	+ 1,3	1.134.700	1.156.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	127,9	137,4	+ 0,6	147,7	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	103,0	114,1	+ 0,9	126,3	
Kartoffeln					
Erzeugung (t)	691.177	673.368	- 0,2	656.000	
Nahrungsverbrauch (t)	398.155	416.937	+ 0,4	436.600	445.700
Anteil an der Erzeugung (in %)	57,6	61,9	+ 0,6	66,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	49,2	49,0	- 0,0	48,7	
Kartoffelstärke					
Erzeugung (t)	G	G	G	G	
Nahrungsverbrauch (t)	9.500	12.283	+ 2,2	15.900	15.900
Anteil an der Erzeugung (in %)	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	1,2	1,4	+ 1,5	1,7	
Hülsenfrüchte					
Erzeugung (t)	110.304	44.517	- 7,3	18.000	
Nahrungsverbrauch (t)	3.627	5.432	+ 3,4	8.100	8.600
Anteil an der Erzeugung (in %)	3,3	12,2	+ 11,5	45,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,4	0,6	+ 3,3	0,9	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptzenario).

	Ø 2000/02	Ø 2012/14	% p.a.	2025	
				1)	2)
Rind- und Kalbfleisch					
Bruttoeigenerzeugung (t)	220.225	219.334	- 0,0	218.400	
Menschlicher Verzehr (t)	102.348	100.249	- 0,2	98.200	101.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	46,5	45,7	- 0,1	45,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	12,7	11,8	- 0,6	11,0	
Schweinefleisch					
Bruttoeigenerzeugung (t)	475.903	495.052	+ 0,3	515.000	
Menschlicher Verzehr (t)	331.229	331.260	- 0,0	331.300	340.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	69,6	66,9	- 0,3	64,3	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	41,0	39,1	- 0,4	37,2	
Schaf- und Ziegenfleisch					
Bruttoeigenerzeugung (t)	8.245	7.934	- 0,3	7.600	
Menschlicher Verzehr (t)	6.606	6.645	+ 0,0	6.700	7.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	80,1	83,8	+ 0,4	88,2	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,8	0,8	- 0,2	0,8	
Pferdefleisch					
Bruttoeigenerzeugung (t)	1.102	709	- 3,6	500	
Menschlicher Verzehr (t)	489	250	- 5,4	100	100
Anteil an der Erzeugung (in %)	44,3	35,3	- 1,9	20,0	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,1	0,0	- 9,7	0,0	
Innereien					
Bruttoeigenerzeugung (t)	46.461	57.754	+ 1,8	71.800	
Menschlicher Verzehr (t)	5.668	3.339	- 4,3	2.000	1.900
Anteil an der Erzeugung (in %)	12,2	5,8	- 6,0	2,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,7	0,4	- 5,0	0,2	
Geflügelfleisch					
Bruttoeigenerzeugung (t)	107.857	122.772	+ 1,1	139.700	
Menschlicher Verzehr (t)	85.400	105.708	+ 1,8	130.800	135.000
Anteil an der Erzeugung (in %)	79,2	86,1	+ 0,7	93,6	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	10,5	12,5	+ 1,4	14,7	
Sonstiges Fleisch					
Bruttoeigenerzeugung (t)	6.745	6.973	+ 0,3	7.200	
Menschlicher Verzehr (t)	4.455	6.592	+ 3,3	9.800	10.400
Anteil an der Erzeugung (in %)	66,1	94,5	+ 3,0	136,1	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	0,5	0,8	+ 3,2	1,1	
Fleisch insgesamt					
Bruttoeigenerzeugung (t)	866.626	910.529	+ 0,4	956.700	
Menschlicher Verzehr (t)	536.216	554.043	+ 0,3	572.500	588.300
Anteil an der Erzeugung (in %)	61,9	60,8	- 0,1	59,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	66,4	65,3	- 0,1	64,3	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptzenario).

	Ø 2000/02	Ø 2012/14		2025	
Fische					
Erzeugung (t)	3.200	3.667	+ 1,1	4.200	
Nahrungsverbrauch (t)	46.914	67.398	+ 3,1	96.800	99.400
Anteil an der Erzeugung (in %)	1.466,1	1838,1	+ 1,9	2.304,8	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	5,8	7,9	+ 2,6	10,9	
Wein (Hektoliter hl)					
Erzeugung (hl)	2.489.490	2.181.798	– 1,1	1.912.100	
Nahrungsverbrauch (hl)	2.390.114	2.488.243	+ 0,3	2.590.400	
Anteil an der Erzeugung (in %)	96,0	114,0	+ 1,4	135,5	
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in l)	29,5	29,2	– 0,1	28,9	
Erzeugung, in t					
Erzeugung, in t	243.312	213.239	– 1,1	186.900	
Nahrungsverbrauch, in t	233.599	243.190	+ 0,3	253.200	264.800
Nahrungsverbrauch pro Kopf (in kg)	29,1	28,8		27,7	

Q: STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen. –¹⁾ Fortschreibung mittels Trend (% p.a. von Ø2000/02 bis Ø2012/14). –²⁾ Berechnet anhand des Trends des Pro-Kopf-Verbrauchs multipliziert mit der Zahl der Einwohner 2025 laut Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2015 (Hauptszenario).